№ 105
A 45
Morgen-Ausgabe

Berlin

Sonnabend, 3. März 1923

Vossische Zeitung

200 Mark

Gegründet 1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags mit der illustrierten Beilage „Zeitbilder" Sonstige Beilagen: Finanz- und Handelsblatt mit Kurszettel der Berliner Börse und amerikanischem Funkdienst, Umschau in Technik und Wirtschaft, Literarische Umschau, Turnen-Sport-Spiel, Für Reise und Wanderung

Bezugspreis für März 5500 Mark. Zustellung durch eigene Boten und durch die Post. Unter Streifband 8000 Mark im Inland Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigen 400 Mark die mm-Zeile. Familienanzeigen 110 Mark netto die mm-Zeile. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmte Nummer.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn d Handelsl.): Jul Elbau. Berlin Unverlangt-Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff 3600 — 3663. für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686 — 3695 Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Das franko-belgische Kriegsziel-Programm.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

wf **Paris**, 2. März.

Philippe Millet teilt im neuen Heft der Wochenschrift „L'Europe Nouvelle" mit, Poincaré und Theunis hätten während ihrer letzten Zusammenkunft beschlossen, unverzüglich ein französisch-belgisches Programm für die „erwarteten" Verhandlungen mit Deutschland ausarbeiten zu lassen. Millet führt im Anschluß an diese Nachricht aus, es sei unerläßlich, daß bei „Abschluß" der Ruhraktion alle zwischen Frankreich und Deutschland schwebenden Probleme ein für allemal geregelt werden. Vor allem müsse man die endgültige Ziffer der deutschen Schuld sowie die Abtragung der Schuld und die Fristen dafür festsetzen. Die vereinbarten Lösungen müßten aber praktisch ausführbar sein.

In zweiter Linie müsse die Sicherheit der Ostgrenzen Frankreichs und Belgiens garantiert werden, und zwar durch „dauernde Neutralisierung" des Rheinlands. Es wäre gut, wenn bei dieser Gelegenheit auch die zukünftigen Beziehungen zwischen lothringischem Erz und westfälischer Kohle geregelt werden könnten. Von noch größerer Bedeutung wäre es, „wenn ein deutsch-französisches Abkommen über das zukünftige Regime des Saargebiets und über die Saargruben erzielt werden könnte."

Millet fürchtet, daß eine äußerst ernste deutsch-französische Krisis unvermeidlich wäre, wenn die Saargebietsfrage erst nach mehr als zehn Jahren durch die im Friedensvertrag vorgesehene Volksabstimmung geregelt wird. Millet bezeichnet es weiter als notwendig, ein „so gemäßigtes französisch-belgisches Programm auszuarbeiten," daß England und Italien und vielleicht sogar die Vereinigten Staaten es sich zu eigen machen können. Zu diesem Zweck müsse die Ziffer der deutschen Schuld möglichst niedrig angesetzt werden. Frankreich und Belgien müssen dafür unter Hinweis auf ihre Bemühungen im Ruhrgebiet eine Revision des Verteilungsschlüssels und eine Steigerung ihrer Anteile an den deutschen Zahlungen erstreben. Frankreich und Belgien dürfen weiter keinesfalls die dauernde Aufrechterhaltung der Rheinbesetzung oder die Schaffung einer ausschließlich französisch-belgischen Kontrolle über das Rheinland fordern. Nur eine internationale Kontrolle könne in Frage kommen. Es wäre dabei zu empfehlen, daß für Ruhrgebiet und Rheinland nicht eine gemeinsame Kontrolle, sondern getrennte Kontrollsysteme von verschiedener Dauer eingeführt würden.

Am Quai d'Orsay wurde heute abend erklärt, es lägen keine amtlichen Informationen vor, die auf irgend welche Verhandlungsbereitschaft Deutschlands hindeuten. Allem Anschein nach liege der Reichsregierung augenblicklich nichts an Verhandlungen. Die Stellung der französischen Regierung sei unverändert. Sie sei zu Verhandlungen bereit, sobald Deutschland „annehmbare Vorschläge" unterbreite.

Der „Temps" erinnert im Leitartikel an Richelieus Wort „Unaufhörliches Verhandeln ist etwas durchaus Notwendiges für das Wohl der Staaten". Das Blatt erklärt, es sehe nur einen Ausweg aus der gegenwärtigen Krisis, nämlich „Uebersendung schriftlicher präziser amtlicher und annehmbarer Vorschläge, die die deutsche Regierung entweder direkt an die Okkupationsmächte oder an die Gesamtheit der an der Reparationsfrage beteiligten Mächte richten würde". Der „Temps" betont in diesem Zusammenhang nochmals, daß Frankreich und Belgien sich mit den anderen alliierten Mächten ins Einvernehmen setzen würden, falls sie von Deutschland direkte Vorschläge erhalten sollten. Das Blatt hebt hervor, daß der Reichskanzler sich bis jetzt „nicht einmal" dazu entschlossen habe, die „angeblichen" Vorschläge zu veröffentlichen, mit deren „mündlicher" Darlegung vor der Pariser Konferenz Staatssekretär Bergmann betraut gewesen sei.

Italiens unabhängige Politik.

Drahtmeldungen der „Vossischen Zeitung".

mp **Rom**, 2. März.

Die Pressekommentare heben aus dem gestrigen Exposé Mussolinis zur Außenpolitik zwei Punkte hervor, daß die italienische Regierung trotz der vorherergangenen französischen Ankündigung, Paris würde jeden Vermittlungsversuch unfreundlich empfinden und ablehnen, dennoch erneut ihre Bereitschaft erklärte, eine Vermittlung, wenn sie nachgesucht würde, aufzunehmen, ferner daß Mussolini von der Möglichkeit gesprochen habe, Frankreich könne von den wirtschaftlichen Zielen der Ruhrbesetzung zu Annexionsabsichten übergehen.

In diesem Falle würde sich Italien die volle Freiheit seiner Interessenwahrung vorbehalten. Nicht übersehen wird Mussolinis Definition der für Italien gebotenen Bündnismöglichkeiten, worin klar das Prinzip ausgedrückt sei, daß Italien keinesfalls die Gegnerschaft Englands herausfordern könne. Die nochmalige Ablehnung jeder Verantwortung für die Kampagne des „Messagero" wird von der Volksstimmung mit Befriedigung aufgenommen.

Der Verhaftung Serratis soll nach der „Tribuna" die Verhaftung der gesamten Direktion des Komitees der Maximalisten folgen. Die Verhaftung verursachte, wie erklärbar, der Zusammenschluß der sich beleidenden sozialistischen Gruppen. Der „Avanti" bezeichnet die Verhaftung als einen unerhörten Willkürakt.

Maginots Angriffsarmee.

Das gepanzerte Frankreich.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

wf **Paris**, 2. März.

Der Kriegsminister Maginot hat heute nachmittag im Senat während der Debatte über die Dienstzeit von 18 Monaten eine große Rede über die angebliche „Kriegsgefahr" gehalten. Er führte aus, die Regierung habe bei Ausarbeitung der Heeresvorlage den Grundsatz befolgt, daß ein Land „das Heer seiner Politik" haben müsse. Ein neuer Krieg könne nur vermieden werden, wenn Frankreich stark sei. Um stark zu sein, müsse man Opfer bringen. Frankreich müsse imstande sein, einen neuen Krieg zu beginnen, falls er ihm aufgezwungen (!) werden sollte. Für die Friedenszeit brauche es ein genügend starkes Heer, um die Wacht am Rhein" zu halten, dem Bedarf des Binnenlandes und der Kolonien zu genügen und erforderliche Zwangsoperationen zur Sicherung der Ausführung des Friedensvertrages vornehmen zu können. Im Kriegsfalle müsse **Frankreich imstande sein, sofort die Grenze zu überschreiten und die Feindseligkeiten in das Gebiet des Gegners zu tragen.** (Beifall.) Nach dieser energischen Einleitung gab Maginot die vom obersten Kriegsrat geforderte Heeresstärke auf 32 Divisionen an, von denen im Kriegsfalle 25 sofort aufgestellt werden müßten, um eine 400 Kilometer lange Front besetzen zu können. Maginot fuhr fort, Deutschland habe die Abrüstungsbestimmungen nicht vollständig ausgeführt. Es habe vor allem nicht „moralisch" abgerüstet. Es wolle nicht zahlen und denke an Revanche. (Zustimmung.)

Laut Auskunft der Kontrollkommission seien in Deutschland noch viele Maschinen zur Herstellung von Kriegsmaterial verborgen. Am 13. Januar seien noch Maschinen zur Herstellung von Maschinengewehren gefunden worden. Es sei keine Gewähr dafür vorhanden, daß Deutschland alles bei Waffenstillstand angezeigte Kriegsmaterial wirklich zerstört oder abgeliefert habe. Deutschland lasse überdies im Ausland Kriegsmaterial herstellen. Krupp fabriziere z. B. in Südrußland Kriegsmaterial. Die rechtsrheinischen Eisenbahnen seien „glänzend" für die Konzentrierung von Truppen geeignet. Die 100 000 Mann der Reichswehr stellten Kadres für 21 Divisionen dar. Dazu komme noch die Schupo, die eine „richtige Armee" sei. Welcher Geist die 150 000 Mann der Schupo beseele, habe man jetzt im Ruhrgebiet gesehen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Minister zählte dann die Selbstschutzorganisationen auf und versicherte, der alte große Generalstab habe sich unter dem Namen „Heeresleitung" neu gebildet. Die Militärmacht Deutschlands bilde eine ernste Gefahr für Frankreich, das jederzeit in der Lage sein müsse, der Armee, die Deutschland eventuell aufstellen könnte, ein stärkeres Heer entgegenzustellen. Beifall.) Deshalb beantrage die Regierung eine Armee von 456 000 Mann und außerdem 200 000 Mann zu Operationen außerhalb Frankreichs. Diese **Friedensstärke von rund 660 000 Mann** werde erreicht durch eineinhalb Klassen von 360 000 Mann, 100 000 Mann Kapitulanten, 10 000 Ausländern und 189 000 Eingeborenen. Dies sei aber nur bei einer Dienstzeit von 18 Monaten möglich. Im Falle der Einjährigen würden 125 000 Mann fehlen.

Maginot erklärte weiter, die Regierung beantrage eine so hohe Friedensstärke nicht etwa aus Mißtrauen gegen die Reservisten. Sie wolle aber verhüten, daß noch einmal, wie 1914 schon, zu Kriegsbeginn noch nicht ausreichend geübte Reservekorps in die Schlacht geführt werden. (Lebh. Beifall.) Die einjährige Dienstzeit, so betonte Maginot mit Nachdruck, würde unter den gegenwärtigen Umständen nicht den Bedürfnissen der nationalen Verteidigung entsprechen. (Lebhafter Beifall.)

Nach einer halbstündigen Pause setzte Maginot seine Rede fort. Er führte aus, es sei ihm nicht möglich, heute schon ein Versprechen für den Zeitpunkt der künftigen weiteren Herabsetzung der Dienstzeit zu machen. Die von Deutschland drohende Gefahr (?) werde von Jahr zu Jahr abnehmen, da die kriegsgeübten alten Soldaten mehr und mehr verschwinden, so daß Frankreich mit seinen frisch ausgebildeten Truppen eine wachsende Ueberlegenheit gewinnen werde. Bei einer Heeresstärke von 450 000 Mann sei Frankreich in der Lage, den 250 000 Mann der deutschen Armee 315 000 Mann ausgebildeter Truppen, darunter 65 000 Eingeborene, entgegenzustellen. Dies sei eine Mindestziffer, die man ohne schwere Gefahr herabsetzen könnte. Die von Frankreich beschlossene Herabsetzung der Heeresstärke und der militärischen Ausgaben sei ein unwiderleglicher Beweis für seine friedlichen Absichten" (lebhafter Beifall).

Maginot rechtfertigte die Dienstzeit von 18 Monaten mit Hinweis auf die Erfahrung anderer kontinentaler Staaten, und ging dann auf die Kostenfrage ein. Er schloß mit der Erklärung, daß Frankreich eine Armee brauche, „solange Deutschland den Friedensvertrag nicht achte und die Möglichkeit eines neuen Angriffes nicht ausgeschlossen sei." (Lebhafter Beifall.)

*

Die mit zahlreichen, bereits als unwahr erwiesenen Behauptungen über angebliche deutsche Rüstungen arbeitende Rede des französischen Kriegsministers verfolgt innerpolitisch den Zweck, dem französischen Volke die ungeheuerlichen Rüstungslasten plausibel zu machen. Im Auslande, wo Frankreichs Riesenheer lebhaftes Unbehagen hervorruft, soll der irrtümliche Eindruck erweckt werden, daß das „friedfertige" Frankreich gegen seinen Willen zu derartigen Rüstungsaufwendungen „genötigt" sei.

* * *

Das französische Kriegsministerium macht bekannt, daß nicht beabsichtigt sei, die Heeresklasse 1921 über den 1. April hinaus unter den Fahnen zu behalten. Die Entlassung werde „bald" beginnen.

Die Kohlenforderung der Reparationskommission.

Drahtmeldung.

Paris, 2. März. (W. T. B.)

Die Reparationskommission hat, wie gemeldet, am Mittwoch vormittag mit den Vertretern der holländischen Regierung über die Lieferung von Ruhrkohle verhandelt. Die Kommission hat im Laufe dieser Sitzung beschlossen, die deutschen Lieferungen an Holland in dem bisher vorgesehenen Maße auch fernerhin zuzulassen, obwohl die ursprünglichen Bedingungen der Kommission nicht erfüllt worden seien.

In der Mittwochssitzung ist von der Kommission das (theoretische. D. Red.) Programm der deutschen Kohlenlieferungen für März aufgestellt worden. Es ist eine schematische Uebernahme des Programms für Februar und fordert also die Lieferung von 1 600 000 Tonnen zuzüglich 20 v. H. der Mehrförderung, berechnet auf der Grundlage der 8 300 000 Tonnen betragenden Förderung im Dezember 1922. Bei der letzteren Berechnung ist die Förderung des deutsch gebliebenen Oberschlesien außer acht gelassen worden. Als Ausgleich für die aus dem polnischen Oberschlesien eingeführten Kohlen verlangt die Kommission auch diesmal wieder eine Zusatzlieferung von 125 000 Tonnen. Die endgültige Entscheidung über die weiteren Forderungen müsse jedoch späteren Verhandlungen mit der deutschen Regierung vorbehalten bleiben.

Die Todesstrafe für Pflichterfüllung.

Kundgebung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes.

Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes erläßt einen Aufruf an alle Eisenbahner, in dem es heißt: „Die Brutalität überschreitet alle Grenzen und hat den Gipfel erklommen in der neuen Verordnung Nr. 147 der Rheinlandkommission. Unter Androhung der Todesstrafe sollen die deutschen Eisenbahner in den Dienst fremder Gewaltheber gepreßt werden.

Das dürfte das Ungeheuerlichste und Grausamste darstellen, was sich in der neuen Epoche der Weltgeschichte bisher ereignet hat. Den offiziellen Vertretern eines großen Kulturvolkes blieb es vorbehalten, ein solches Denkmal der Schande

aufzurichten. Wir appellieren an das Gewissen der Welt, an die Eisenbahner und ihre Organisationen im In- und Auslande und fordern sie auf, im Namen der Menschlichkeit und Humanität ihre Stimme zu erheben gegen die Barbarei des französisch-belgischen Militarismus. Der Glaube an Menschenrecht und Völkerverständigung darf nicht erstickt werden durch rohe Gewalt. Die friedliche Arbeit hat ein Recht auf den Schutz der gesitteten Welt. An unsere Kollegen in der gefährdeten Zone richten wir den Appell, die bisherige musterhafte Haltung auch fernerhin zu bewahren. Die Hilfe und der Schutz der Organisationen sind ihnen sicher und die Sympathie aller Menschenfreunde der Kulturwelt dürfte ihnen gewiß sein."

Amnestie für den Eisenbahnstreik.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde gestern die Amnestiedebatte fortgesetzt. Der Demokrat **Delius** bedauerte, daß die Reichsregierung, trotzdem jetzt völlig neue Verhältnisse vorlägen, bezüglich der Eisenbahner nicht selbst die Initiative ergriffen hätte. Von einer allgemeinen Amnestie könne natürlich nicht die Rede sein. Gewisse Vergehen gegen die Strafgesetze und schwere Disziplinarvergehen der Urheber des Streiks verdienten keine Gnade. Es sei aber nachgewiesen, daß gegen sehr viele am Streik Beteiligte wegen ihrer unüberlegten Haltung schwere Urteile gefällt seien. Es treffe nicht zu, wenn der Reichsjustizminister mitgeteilt habe, daß kein Urteil auf Dienstentlassung gelautet habe. In Berlin hätten die Disziplinarkammern viele Dienstentlassungen ausgesprochen, und aus allen anderen Bezirken lägen ähnliche Ziffern vor. Richtig sei allerdings, daß der Disziplinarhof dann als Berufungsinstanz nur eine Dienstentlassung ausgesprochen habe. Delius bedauerte dann die Verschleppung der Verfahren. In vielen Bezirken seien noch nicht einmal die Disziplinarkammern gebildet worden. Die Familien der betroffenen Beamten litten durch den finanziellen Ausfall, der bei schwebenden Disziplinarsachen ein Viertel des Einkommens ausmache, schwer. Delius bat deshalb um Beschleunigung der Verfahren, und warf weiter die Frage auf, ob in gewissen Fällen nicht auch wieder außerplanmäßige Beamte und Arbeiter, die wegen Streikvergehens entlassen sind, wieder eingestellt werden können. Er betonte ausdrücklich, daß seine Partei nicht daran denke, Streik-Führer wieder einzustellen. Was die Vergehen gegen das Strafgesetz betreffe, so seien seine Freunde der Ansicht, daß man auch hier, wie in Preußen und anderen Staaten, entgegenkommen solle.

Unter Ablehnung aller anderen Anträge wurde mit den Stimmen der sozialistischen Parteien eine Entschließung der Arbeitsgemeinschaft angenommen, nach der der Reichstag von der Erklärung der Reichsregierung mit Genugtuung Kenntnis nimmt, daß in den Strafverfahren gegen Eisenbahnbeamte aus Anlaß des Eisenbahnerstreiks vom Jahre 1922 die zuständigen Landesregierungen in weitestem Umfange vom Recht der Gnade Gebrauch gemacht haben. Der Reichstag spricht in der Entschließung weiter die Erwartung aus, daß der vorbildlichen Haltung der Eisenbahnbeamten im besetzten Gebiet und im Einbruchsgebiet dadurch Rechnung getragen wird, daß auch in den aus dem nämlichen Anlaß eingeleiteten Disziplinarverfahren auf tunlichste Milde und auf weitherzige Ausübung des Begnadigungsrechtes hingewirkt wird. Die Entschließung soll sich auch auf Angestellte und Arbeiter erstrecken.

Ruy Barbosa †

wf **Paris**, 2. März.

Aus Rio de Janeiro wird gekabelt, daß Senator Ruy Barbosa gestorben ist. Er war einer der Gründer der Republik in Brasilien und Urheber der republikanischen Verfassung. Ruy Barbosa war von Haus aus Journalist und galt als der beste Schriftsteller und Redner der portugiesischen Sprache. Er war Mitglied des Internationalen Schiedsgerichts im Haag. Während des Krieges hat der Verstorbene leidenschaftlich gegen die Neutralität gekämpft.

Neue Verwüstungen in Gelsenkirchen

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

✱ **Gelsenkirchen**, 2. März.

Nach der Verhaftung und dem Abtransporte der Schutzpolizeioffiziere und -beamten, über die gestern berichtet wurde, sind die Franzosen gegen Mittag wieder aus Gelsenkirchen abgezogen; lediglich auf dem Flugplatze ist ein Bataillon zurückgeblieben. Während ihres Aufenthalts haben die Franzosen wiederum die wüstesten Zerstörungen vorgenommen. Das Wohlfahrtsamt, in dem die Angelegenheiten der Sozialrentner und Kriegshinterbliebenen sowie der Kleinrentner bearbeitet werden, ist zum zweitenmal völlig zerstört worden. Im Polizeipräsidium sowie in den Schupowachen wurde die gesamte Einrichtung, Schränke, Tische, Stühle, zerschlagen, die Akten herausgerissen und zerfetzt. Auch am Privateigentum hat man sich wieder mehrfach vergriffen. Unmittelbar nach dem Einzuge der Truppen richtete der Oberbürgermeister an den kommandierenden General einen Protest wegen der Auflösung und Ausweisung der grünen Polizei. Heute mittag ist übrigens auch der Polizeipräsident von Gelsenkirchen, der preußische Landtagsabgeordnete Stieler, ausgewiesen worden. Der Bürgermeister Antoni wurde aus der Haft entlassen.

Der Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Düsseldorf hat an General Denvignes wegen der Ausschreitungen französischer Soldaten in der Handelskammer und im Landratsamt zu Bochum einen scharfen Protest gerichtet. Derartige Taten, die offenbar auf Befehl von Kommandoführern erfolgt seien, wären geeignet, die Geduld der Bevölkerung zu erschöpfen und Zustände heraufzubeschwören, die im beiderseitigen Interesse für höchst beklagenswert gehalten werden müßten. General Denvignes wird aufgefordert, den Oberbefehlshaber General Degoutte zu befragen, ob er gewillt sei, zuzulassen, daß weiterhin durch solche Zügellosigkeiten der Ruf, die Disziplin und die Waffenehre der französischen Armee aufs Spiel gesetzt würden, oder ob er bereit sei, den verantwortlichen Truppenführer und die Täter auf das schärfste zur Rechenschaft zu ziehen und den Namen des verantwortlichen Führers und die Art der ergriffenen Maßregeln mitzuteilen.

✱

Auf dem Bahnhof Hamborn-Neumühl sind den Franzosen über 200 Kohlenwaggons, eine Anzahl leerer Güterwagen und einige Waggons mit Grubenholz in die Hände gefallen. Aus den vorgestern besetzten Mülheimer Bahnhöfen haben sie ihre „Beute" gestern abtransportiert; darunter einen Personenzug mit Maschine und einen Triebwagen. In Broich haben sie einen besetzten deutschen Personenzug „beschlagnahmt"; die Reisenden mußten den Zug verlassen.

In Bochum wurden in der Kreiskasse drei Millionen Mark erbeutet. Etwas größer war der Ertrag eines Ueberfalles auf vier Eisenbahner, die nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" mit 60 Millionen Mark Lohngeldern für die Eisenbahner von Recklinghausen unterwegs waren. Die „Aktion" gelang; die vier Eisenbahner wurden in einem Kraftwagen verschleppt.

Gegen die Knebelung der Presse.

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete hat im Auftrage der Reichsregierung der Rheinlandkommission eine Note überreicht, die gegen die Erdrosselung der deutschen Presse im besetzten Gebiete Einspruch erhebt. Die Note betont, daß die Zahl der seit dem 11. Januar verhängten Zeitungsverbote bereits das erste Hundert überschritten habe und daß in einer Anzahl von Orten alle Zeitungen gleichzeitig unterdrückt worden seien. Infolge der gehäuften Zeitungsverbote seien eine Zeitlang die Einwohner weiter Bezirke am Mittelrhein und an der Mosel nahezu vollkommen ohne Nachrichten gewesen, die Behörden hätten keine Möglichkeit gehabt, amtliche Bekanntmachungen zu veröffentlichen und die Lebensmittelversorgung auf der Grundlage des Kartensystems sei aufs äußerste erschwert, ja beinahe unmöglich gemacht worden.

Die Zeitungen seien weiter gezwungen worden, Bekanntmachungen der Besatzungsbehörden zu veröffentlichen, zu deren Wiedergabe sie nicht verpflichtet waren; weigerten sie sich, so wurden neue Verbote verhängt. Andererseits sei den Zeitungen verwehrt worden, die Auffassung der deutschen Regierung und ihre eigene Ansicht zum Ausdruck zu bringen.

Eine derartige völlige Unterbindung der Freiheiten der Presse und des Rechtes der freien Meinungsäußerung sei weder mit den Bestimmungen des Rheinlandabkommens noch mit den wiederholten Zusicherungen der Oberkommissare in Einklang zu bringen. Vor allem aber werde in die gesamte rheinische Bevölkerung schwere Beunruhigugg getragen. In der gewaltsamen Abschnürung von den Auffassungen und der Gedankenwelt des eigenen Vaterlandes erblicke der Rheinländer mit Recht die Schmälerung eines wesentlichen bürgerlichen Rechtes, auf das er als Angehöriger eines Kulturvolkes sowie auch noch besonders unter den Garantien des Rheinlandabkommens unbedingt Anspruch erheben dürfe.

Die Besatzungs-Konferenz.

Amerikas „berechtigte" Forderung.

Paris, 2. März. (W. T. B.)

Der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Havas teilt über die gestern aufgenommenen Verhandlungen der Pariser Konferenz über die Besatzungskosten mit, die Diskussion habe nach einigen begrüßenden Worten des französischen Delegierten Tannery an den amerikanischen Vertreter begonnen. Was den Kern der Verhandlungen anlange, so beständen keine Meinungsverschiedenheiten. Sämtliche Parteien erkennten einmütig die Berechtigung der amerikanischen Forderung an. Die Schwierigkeit käme daher, daß die von Deutschland bezahlten Summen fast vollständig unter die Alliierten verteilt wären und daß die amerikanische Forderung nicht aus der Kasse der Reparationen beglichen werden könne, weil diese fast leer sei. Daher bemühe sich jeder der alliierten Vertreter um eine andere Möglichkeit, für die amerikanischen Kosten Ersatz zu leisten.

Den amerikanischen Delegierten scheine daran zu liegen, Bezahlungen in bar zu erhalten, und zwar sobald wie möglich. Wenigstens Abschlagszahlungen. Ferner habe gestern die Konferenz die Möglichkeit in Betracht gezogen, die Forderung der amerikanischen Regierung durch deutsche Sachlieferungen zu decken. Schlimmstenfalls wären die Vereinigten Staaten zur Annahme einer gewissen Menge von Farbstoffen bereit, die auf ihre Forderungen zur Anrechnung kämen, und sie würden übrigens Farbstoffe etwaigen Kalilieferungen oder Lieferungen von Fertigfabrikaten vorziehen. Aber die derzeitigen Lieferungen Deutschlands auf Reparationskonto besäßen nur einen Wert von 60 Millionen Goldmark.

Der Sturm auf die „Münchner Post".

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

rh **München**, 2. März.

Es wird jetzt erst bekannt, daß tatsächlich ein Teil der sog. „Ruhrflüchtlinge", die, wie gemeldet, gestern vor der „Münchener Post" demonstrierten, in das Gebäude eindringen konnten, wobei sie eine Expedientin mißhandelten. Ein Angestellter der „Münchener Post", der sich anscheinend ihrem Wunsche fügte, einen für den Druck bestimmten Widerruf zu Papier zu bringen, hielt die Randalierenden so lange auf, bis die telephonisch verständigte Polizei das Haus besetzen und die Eindringlinge verhaften konnte. 13 von ihnen werden wegen Landfriedensbruchs in Haft behalten. Die anderen sollen polizeilich ins Ruhrgebiet zurückbefördert werden.

Der Kleist-Vers.

Von

Artur Michel.

Müssen wir wirklich auf die ideale Kleist-Aufführung noch ein Säkulum warten? Sollen wir tatlos zusehen, daß Spieler und Spielmeister den Zugang zu Kleist sich selbst verriegeln, daß der große Aufwand einer Penthesilea-Aufführung nutzlos vertan wird und daß im Grunde auch „Käthchens" Wiederbelebung ein fragwürdiges Unternehmen bleibt? Nun, schon kündigt das Deutsche Theater, mutig, den „Prinzen von Homburg" an. Wird sich an die märkischen Fahnen dieses Dramas ein echter Sieg heften?

Sicherlich nicht, wenn der Leiter der Aufführung gegen den Vers Kleists so taub ist wie etwa der naive Routinier, der die „Penthesilea" einstudiert hat. Denn hier, im Verhältnis zum Vers, zur Sprache Kleists, liegt das entscheidende Formproblem für jede Kleist-Aufführung. Goethes Vers, Schillers Vers klingen uns seit einem Jahrhundert in den Ohren. Für Kleists Vers gibt es noch keine akustische Tradition — Kainzens Homburg ist ohne Nachhall verklungen —, wie für das Kleistsche Drama noch keine darstellerische. Der klangliche und der darstellerische Kleiststil müssen erst geschaffen werden. Iphigeniens Wesen klingt aus der vertrauten Rhythmik ihrer Rede; Penthesileens Wesen klingt nicht, weil die Bühne den Klang ihres Verses noch nicht ermittelt, noch nicht vermittelt hat.

✱

Kleists Vers ist unter allen deutschen Dramenversen der unfeierlichste und unheroischste (trotz der antikisierenden Wortfügung). Er ist der gelenkigste, hastigste, federndste der deutschen Verse. Er bewegt sich im Rasetempo (verglichen etwa mit dem Iphigenien-Verse). Diese Verse — „Numid'sche Pfeile sind nicht hurtiger!" — stürmen immer über sich hinaus (und prallen darum um so gewaltiger aufeinander). Aus dieser stürmenden, weit ausgreifenden Hast des Verses erklärt sich, rechtfertigt sich die kühne (antikisierende) Periodisierung der Sätze. Der Vers reißt Worte, Satzfetzen, ganze Sätze, die er in der Hast gleichsam vergessen hat, zurückgreifend in seinen Armen mit, dem Hörer, dem er sie hinstreckt, überlassend, sie an den rechten Platz zu stellen (in Wirklichkeit mit dieser gewaltsamen Syntax eine eigene Bildlogik erfüllend):

Ein neuer Anfall, heiß, wie Wetterstrahl,
Schmolz, dieser wuterfüllten Mavorstöchter,
Rings der Aetolier wackre Reihen hin,
Auf uns, wie Wassersturz, hernieder sie,
Die unbesiegten Myrmidonier, gießend.

Ihr Dienrinnen, ihr rüstigen, des Tempels,
Das Blut, wo seid ihr? rasch, ihr Emsigen,
Mit Perserölen, von der Kohle zischend,
Von des Getäfels Plan hinweggewaschen!

Dieser verzückte, mit gestrafften Gliedern tanzende, von Spannung zitternde Vers — der nie ruhevoll verweilt, farbensatt malt, der im Schildern immer nur die Farbentöne erhellt, die Gegensätze Hell und Dunkel blitzend beleuchtet — dieser Vers wird auf der heutigen Bühne mit Goethescher Wärme, mit Schillerschem Pathos, mit Hebbelscher Schärfe gesprochen. Der Nachdruck wird gleichmäßig verteilt auf alle einzelnen, in jene langen Perioden gedrängten Substantive, Attribute, Haupt- und Nebensätze. Er wird also zersplittert oder aufgebläht — statt daß im Hinfahren über die Sätze blitzhaft nur die schroffen Gipfelpunkte erhellt, alles übrige beschattet gelassen wird. In Wirklichkeit ist es nur, wenn der Nachdruck konzentriert wird, die Perioden um nur wenige Hochdruckpunkte kreisen, möglich, jenes absolute Tempo zu verwirklichen, in dem der Kleist-Vers dahinjagt.

Um dieses Tempo durchzuhalten, verlangt der Vers aber einen scharf ausgewogenen Grad der Tonstärke. Er wird ruiniert, wenn er — wie jetzt von den Griechenhelden des Deutschen Theaters — von Anfang an krafthuberisch geschrien und gebrüllt wird. In seiner Hast ist er immer dem atemlosen Flüstern verwandt. Der Grundton ist der Tonlosigkeit jeder eiligen Rede nahe, die sich an sparsam verteilte Stärkezentren anlehnt. Aus der matt schimmernden Landschaft schießen nur wenige Gipfel in grelles Licht hinauf. Anders gesagt: die Stärkezentren dieser Verse sind von einer bei keinem anderen Dramatiker zu beobachtenden Trag- und Anziehungskraft. Nach ihnen jagen lange, tonschwache Wortreihen hin, und die in ihnen zusammengedrängte Kraft trägt auf ihren Schwingen wiederum lange Wortfolgen, die eigener dynamischer Zentren entbehren, hinter sich her:

Du hast in einem Kampf
Wetteifernder Geschwindigkeit bestanden,
Neridensohn, wie losgelassene
Gewitterstürm', am Himmelsplane brausend,
Noch der erstaunten Welt ihn nicht gezeigt.

(Stark zu betonen sind ja hier nur die zwei Wörter „bestanden" und „Gewitterstürm'"; eine Pause liegt nur hinter „Neridensohn".)

Noch ein begütigendes Lächeln wird dem Kleistschen Menschen zur Wortkaskade:

Penthesilea! O du Träumerin!
In welchen fernen Glanzgefilden schweift
Dein Geist umher, mit unruhvollem Flattern,
Als ob sein eigner Sitz ihm nicht gefiele,
Indeß das Glück, gleich einem jungen Fürsten,
In deinen Busen einkehrt und, verwundert,
Die liebliche Behausung leer zu finden,
Sich wieder wendet und zum Himmel schon
Die Schritte wieder flüchtig setzen will?

Aber niemals wird ihr Redesturz rhetorischer oder lyrischer Erguß. Noch das stürmischste Wortgewoge eines Kampfberichts, der wetterflammendste der Haßausbrüche ist in strenge Bahn sich gießende Entladung der in der Situation gesammelten dramatischen Energie. Es ist bewundernswert, wie in diesem scheinbar auf äußere Aktion, auf Verfolgung, Kampf und Mord gestellten Drama alle — bühnenmäßig nicht darstellbaren — Stufen der äußeren Aktion in den Bericht verlegt, nur die inneren Vorgänge szenisch sichtbar gemacht sind. Es ist noch bewundernswerter, wie die Berichtszenen wesenhafte Bestandteile der Architektur des Werkes geworden, wie sie selbst mit Hochspannung geladen sind und zugleich die Bögen der Spannung zu den aus ihnen hervorwachsenden Szenen des inneren Vorganges hinüberschlagen.

Gleich im Anfang geht die erregte Schilderung der den Augenblick bestimmenden Ereignisse in das dialogisch verteilte Miterleben der dem Zuschauer unsichtbar sich abspielenden Wettfahrt zwischen Achill und seiner königlichen Feindin über — als großartige Vorbereitung seines nun erfolgenden ersten Erscheinens auf der Szene. So gliedern die drei Kampfszenen, die nicht sichtbar dargestellt sind, sondern dem Zuschauer durch Berichte vermittelt werden, das Schauspiel streng und durchsichtig: der erste Kampf mit dem Wettlauf der Wagen, der zweite Kampf, in dem Achill Penthesilea überwindet, der dritte, in dem er von ihr zu Tode gebissen wird. Zwischen und nach ihnen werden die inneren Vorgänge vor Augen geführt. Nach dem ersten Kampf Achills Liebesglück, Penthesilens Liebesangst. Nach dem in straffer Steigerung heraufgeführten zweiten Kampf ihre Verzweiflung, erste seelische Verwirrung, Ohnmacht, Täuschung, Aufklärung und seelische Verdunklung. Nach dem letzten Kampf Wahnsinn, Erkenntnis und Selbstvernichtung der Heldin. Man wüßte kaum zu sagen, welche Szenen, die Bericht- oder die Aktionsszenen, von der stärkeren dramatischen Bewegung und Spannung getragen sind. Jedenfalls vermöchte der naive Leser schwerlich und noch weniger der Betrachter einer idealen Aufführung des Werkes aus der Erinnerung zu scheiden, was er bloß gehört und was er geschaut hat. So straff greift die äußere Spannung der Berichtszenen auf die Aktionsszenen, so wiederum die innere Spannung der Aktionsszenen auf die Berichtszenen über. Mit gieriger Hast drängen diese auf jene, jene auf diese zu. Und diese gierige Hast findet ihren sprachlichen Ausdruck, ihre sprachliche Grundlage in der reißenden Hast des Kleistschen Verses.

Von hier aus begreift man, daß ein Verhältnis zu diesem Verse die Vorbedingung für die Wiedergabe der Kleistschen Dramatik auf

Das Gesetz über die Dollaranleihe angenommen.

Die Notlage der Aerzte und Krankenkassen.

Im Reichstage stand gestern auf der Tagesordnung zunächst die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über Beschaffung von Mitteln zur Bildung ei[illegible] Devisenfonds. Der Ausschuß hat die Ueberschrift geändert [illegible] „Gesetzentwurf über Ausgabe von Dollarschatzanweisungen“ und beschlossen, daß eine Veranlagung der Einnahmen und Ausgaben im Etat nicht stattfindet und nur der Rechnungshof sich damit zu befassen hat. Auch ist die Zweckbestimmung fortgefallen, wonach die einkommenden Beträge zur Bildung eines Devisenfonds zu verwenden sind. Die Vorlage sieht die Ausgabe von 50 Millionen Dollars Schatzanweisungen vor.

Abg. **Krätzig** (Soz.): Es wäre schon längst Pflicht der Regierung gewesen, eine Stützungsaktion der Mark vorzunehmen. Der kapitalistische Aussaugungsprozeß ist nie so gefördert worden wie durch den Marksturz. Die hohen Kohlenpreise, Mehlpreise usw. sind Folgen der Dollar-Hausse. Die französische Presse täuscht sich in der Annahme, daß wir nach dem jetzigen Sinken des Dollars mehr Reparationen leisten können. Bei einer vernünftigen französischen Politik hätten wir längst eine auswärtige Anleihe und damit einen viel niedrigeren Dollarkurs. Meine Fraktion hat die Stützungsaktion der Mark schon lange betrieben, ehe jetzt die Reichsbank vorgegangen ist. Wäre man unseren Ratschlägen damals gefolgt, so wäre dem deutschen Volk viel Elend erspart geblieben. Die Gefahr, daß gerade durch das vorliegende Gesetz der Devisenkurs gesteigert wird, ist nicht zu leugnen. Darum muß die Regierung den Devisenkurs überwachen

Abg. **Koenen** (Komm.) sieht in der Vorlage kein Mittel zur Stabilisierung der Mark. Sie bringe nur den fünften Teil der im Vorjahre gescheiterten Goldschatzanleihe.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung und in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen. (Heraufsetzung der Grenze der Versicherungspflicht auf 2 400 000 M., Neuregelung der Sachleistungen, Zusammenlegung kleiner Kassen usw.)

Abg. **Hoch** (Soz.): Nach einer Zusammenstellung des Krankenkassenverbandes sind die Ausgaben für Sachleistungen so gestiegen, daß die Beiträge damit nicht Schritt gehalten haben. Die Krankenkassen müßten leider mit Zahlungen an Aerzte und Apotheker im Rückstand bleiben. Das Elend des Aerztestandes ist aber nicht durch die Krankenkassen verschuldet. Meine Freunde erkennen die Notlage der Kassen voll an, aber die Sorge für ärztliche Behandlung der Kassenmitglieder können wir der Kassenverwaltung nicht abnehmen. Die Abhängigkeit der Patienten von den Krankenkassen ist für die Mitglieder schädlich. Wir schlagen vor, den Kassen und den Aerzten Gelegenheit zu geben, gemeinsam auf diesem Gebiete zu arbeiten und die Fälle, in denen keine Verständigung zwischen ihnen möglich ist, einem Schiedsgericht zu überweisen. Mit Rücksicht auf die allgemeine Gesundheitspflege schrecken wir vor dem letzten Mittel des Zwanges zurück, rufen aber der Aerzteorganisation zu, daß wir die Krankenkassen nicht zugrunde gehen lassen wollen. Die Aerzte müssen sich dem Schiedsgericht unterwerfen.

Abg. **André** (Zentr.): Da der Druck des stenographischen Berichts täglich 2 Millionen kostet, spreche ich zugleich für die bayerische Volkspartei und die demokratische Partei. Die Vorlage muß so schnell wie möglich verabschiedet werden, denn die Krankenkassen müssen leistungsfähig erhalten werden. Die Verwaltung der Krankenkassen ist viel zu teuer, nicht einmal der Achtstundentag wird innegehalten und die Kassenbeamten sind höher bezahlt als andere Beamten. Die freie ärztliche Versorgung muß sichergestellt werden.

Abg. **Lambach** (Dnat. Vp.): Die Not des Aerztestandes ist ein bedeutender Teil unserer allgemeinen Notlage. Weite Kreise des Aerztestandes können nicht mehr die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung aufbringen. Viele Aerzte müssen sich einen anderen Beruf suchen und können nur noch des Abends praktizieren. Dem Aerztestand zu helfen, ist eine der wichtigsten Aufgaben. Die Ursache des Notstandes suchen viele Aerzte in der Ausdehnung des Krankenkassenzwanges, aber die Hauptursache ist doch der Zusammenbruch des Mittelstandes. Die Krankenkassen sind heute tatsächlich in einer katastrophalen Notlage.

Vor der Abstimmung über den Antrag auf Ueberweisung an einen Ausschuß stellt der Präsident auf Verlangen des Abg. Bartz (Komm.) die Beschlußunfähigkeit des Hauses fest, und beraumt die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 8. März, 2 Uhr, an. (Abstimmung über die Krankenkassenvorlage; Arbeitslosenversicherung, Geldentwertung in den Steuergesetzen; Wohnungsbauabgabe).

Die Goldanleihe im Reichswirtschaftsrat.

Kommunale Wegegelder. — Urheberrecht und Vermögenssteuer.

Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich zunächst in vertraulicher Aussprache mit der Anfrage Bernhard und Genossen über die Intervention der Reichsbank. Zum Gesetzentwurf über die Ausgabe von Goldschatzanweisungen faßte der Ausschuß folgenden Beschluß:

> „Der finanzpolitische Ausschuß stimmt dem Entwurf eines Gesetzes über die Beschaffung von Mitteln zur Bildung eines Devisenfonds unter der Voraussetzung zu, daß ihm die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz vor ihrem Erlaß zur Begutachtung vorgelegt werden.“

Ein Arbeitnehmerantrag, im Landessteuergesetze (§ 11a) die Befugnis des Reichsrates, nach dem Inkrafttreten des Kraftfahrzeugsteuergesetzes oder einer Landessteuer zu Zwecken der öffentlichen - rechtlichen Wegeunterhaltungen die Erhebung kommunaler Wegegelder und Pflasterzölle weiter zu gestatten, zu streichen, wurde vom Ausschuß mit allen gegen die Stimme eines Gemeindevertreters angenommen.

Der finanzpolitische Ausschuß beriet dann gemeinsam mit dem Ausschusse zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit über die Heranziehung von Urheberrechten zur Vermögenssteuer. Als Sachverständige wurden die Schriftsteller Oberregierungsrat Bulcke, Dr. Eloesser, Dr. Fulda, von Molo und Sudermann gehört. Der Ausschuß trat dann einstimmig dem folgenden Antrage seines Arbeitsausschusses bei:

> „Urheberrechtsansprüche, soweit es sich um Werke der bildenden Kunst des Schriftums und der Tonkunst handelt, sind unbeschadet der rechtlichen Konstruktion des Urheberrechts kein Vermögensobjekt, das hinsichtlich des etwaigen Ertrages geschätzt werden kann. Infolgedessen kommen sie als Träger regelmäßig wiederkehrender Nutzungen nicht in Betracht. Dieser Grundsatz muß für die Auslegung der einschlägigen Paragraphen der Reichsabgabenordnung maßgebend sein.“

Im Anschluß daran wurde auf Antrag eines Vertreters der Ziwilingenieure einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

„Der finanzpolitische Ausschuß gibt seine Ansicht dahin kund, daß Verträge, die die Verwertung von Patenten, Gebrauchs- und Geschmacksmustern zum Gegenstand haben, ebenso zu behandeln sind, wie es der Ausschuß in seiner Entschließung über die steuerliche Behandlung der Urheberrechtsansprüche an Werken der bildenden Kunst, des Schrifttums und der Tonkunst für erforderlich erklärt hat.“

Der „Manöver“-Held.

Ein journalistischer Schädling.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wiederholt ihre Angriffe gegen die Londoner Meldungen des Ullstein-Dienstes und behauptet, daß die „Vossische Zeitung“ bis heute nicht ein einziges sachliches Wort zu erwidern gewußt habe. In Wirklichkeit hat die „Vossische Zeitung“ unter Hinweis auf den „Daily Telegraph“ und unter Anführung eines langen Zitats aus der „Times“ nachgewiesen, daß die angefochtene Londoner Meldung des Ullstein-Korrespondenten richtig gewesen ist, und daß der Londoner Korrespondent der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bei seinen Angriffen auf den Ullstein-Dienst, wenn nicht wider besseres Wissen die Unwahrheit gesagt, so doch mindestens grob fahrlässig seine Redaktion falsch unterrichtet hat, weil er bei Absendung seines Telegrammes sowohl die Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ wie in der „Times“ gelesen haben mußte. Es ist begreiflich, daß diese Feststellung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ sehr unbequem sein mußte, und wir hätten es verstanden, wenn sie gegeschwiegen hätte. Aber daß die Redaktion der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ihre Leser täuscht, indem sie ihnen mitteilt, die „Vossische Zeitung“ hätte bis heute nicht ein sachliches Wort zu erwidern gewußt, ist der Gipfel journalistischer Frivolität. Sie nimmt uns beim Chefredakteur des Blattes, dem Professor Paul Lensch, nicht wunder. Denn er ist kein furchtbarer Kriegsheld, wie er sich gebärdet, sondern ein Manöverheld, ein spielerischer Artist, dem die Klopffechterei alles, die Gesinnung gar nichts ist. Gleich geblieben im Wechsel seiner Gesinnungen ist nur der „Sauherdenton“, über den sich seine früheren Parteigenossen bereits beklagten, als er noch die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ redigierte, Franz Mehring und Rosa Luxemburg an Radikalismus übertrumpfte, und als unter seiner Verantwortung der kranke Eugen Richter als „Strolch noch im Sterben“ beschimpft wurde.

Jetzt dient dieser Landsknecht der Feder dem Feldobristen der Schwerindustrie, Hugo Stinnes. Und mit der gleichen Robustheit der Sprache und des Gewissens, mit der er früher im Solde der Sozialdemokratie den Kapitalismus bekämpfte, führt er jetzt seine Kriegsspiele gegen diejenigen auf, die sich von der industriekapitalistischen Kriegsmaschine nicht niederstampfen lassen wollen. Er benutzt deshalb wiederum zwei Meldungen, die in der „B. Z. am Mittag“ erschienen sind, um gegen den „Ullsteindienst“ und die „Vossische Zeitung“ im Manövergelände Sturm zu laufen. Von diesen Meldungen des „Ullsteindienstes“ ist überhaupt nur die eine in der „Vossischen Zeitung“ erschienen, und auch diese nur in sehr kritischer Form. Bei der Uebermittlung beider Meldungen sind leider auf den Relais-Stationen bedauerliche Irrtümer passiert, die inzwischen von der „B. Z. am Mittag“ auch bereits aufgeklärt worden sind. Es würde wirklich nicht verlohnen, die Polemik, die Professor Lensch auf diesen bereits aufgeklärten Irrtümern aufbaut, hier aufzunehmen, wenn er sich nicht erdreistete, davon zu sprechen, daß sich der „Ullsteindienst“ als Aufnahme- und Weitergabe-Station von Meldungen erwiesen habe, die für teueres Geld von der französischen Regierung lanciert würden, um in Deutschland die Hoffnung auf Interventionen von englischer und amerikanischer Seite zu erwecken, deren Scheitern dann Deutschland entmutigen soll, um den Zusammenbruch der deutschen Stimmung zu beschleunigen. Vorsichtigerweise betont der Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, „daß sich hier jeder Gedanke an unlautere Zusammenhänge von selber verbietet. Es ist nicht die Moral, sondern die Intelligenz, die in Frage steht.“ Diese Einschränkung hindert ihn aber nicht, am Schluß seiner Denunziation zu schreiben:

> „Eine Presse, die es mit ihrer nationalen Pflicht vereinbaren zu können glaubt, durch stets wiederholte Weitergabe derartiger notorischer Schwindelmeldungen, die von feindlicher Seite für teures Geld erfunden und verbreitet werden, um Unsicherheit in die Kreise des deutschen Volkes zu tragen, ist ein Schädling, vor dem zu warnen eine öffentliche Pflicht ist.“

Sachlich sei darauf zunächst das folgende gesagt: Nirgends schärfer als in der „Vossischen Zeitung“ ist seit Jahren, besonders aber noch in den letzten Monaten vor dem Ruhreinmarsch der Franzosen, vor der Hoffnung gewarnt worden, daß England oder die Vereinigten Staaten Deutschland gegen Frankreich helfen würden. Dagegen sind diese Illusionen bis zur Katastrophe des Ruhreinmarsches besonders von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ dadurch genährt worden, daß sie jede englische und amerikanische Stimme, die so gedeutet werden konnte, in großer Aufmachung ihren Lesern vorsetzte. Sogar gestern noch brachte sie in Fettdruck eine Auslassung des „Manchester Guardian“ gegen Frankreich und erweckte dadurch in ihren Lesern den Eindruck, als ob eine Wendung der englischen Politik gegen Frankreich irgend welche Hilfe für Deutschland bedeuten könnte. Nachdem nunmehr die Politik der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ durch die Zeitereignisse vollkommen Schiffbruch erlitten hat, sollen die Manöverkünste ihres Chefredakteurs dazu dienen, den Glauben zu erwecken, daß englische Nachrichten des „Ullsteindienstes“, deren Bedeutung die schwache Intelligenz der Ullstein-Redakteure nicht zu erfassen vermag, dazu dienen sollen, falsche Hoffnungen zu erwecken. Wer ist hier eigentlich der Schädling?

Aber es kommt der „Deutschen Allgemeinen Zeitung überhaupt gar nicht auf die Sache an. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist nicht das Organ eines Zeitungsverlegers, der keine Interessen außerhalb des Dienstes an der öffentlichen Meinung hat, sondern die Zeitung eines Großindustriellen, der tausendfache Interessen finanzieller und wirtschaftlicher Natur in allen deutschen Provinzen unterhält und eine Zeitung gekauft hat wie andere reiche Leute sich einen Rennstall halten. Hugo Stinnes hat sein Kapital in die Zeitung gesteckt und es vornehmlich dazu benutzt, in die Zeitung gesteckt und es vornehmlich dazu benutzt, einen Nachrichtendienst zu schaffen, der aus den Erträgnissen des Blattes gar nicht zu bestreiten ist. Die Artikel der Zeitung lassen nicht erkennen, ob die politischen Ansichten der Redaktion die politischen Auffassungen von Stinnes wiederspiegeln oder ihnen entgegenstehen. Dagegen ist der Nachrichtendienst ein getreues Spiegelbild großkapitalistischer Interessen. Bei der zunehmenden Verarmung der deutschen Presse rechnete die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ damit, daß das Netz eigener Korrespondenten bei allen Zeitungen, die aus dem Zeitungsertrag ihren Nachrichtendienst bezahlen müssen, immer lückenhafter werden, und daß auf diese Weise der mit industriellem Gelde ausgestattete Dienst der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ den Nachrichtendienst aller anderen deutschen Zeitungen an die Wand drücken und allein den deutschen Nachrichtenmarkt beherrschen werde.

Diese Hoffnung ist dadurch zuschanden geworden, daß die „Vossische Zeitung“ durch die Organisation des „Ullsteindienstes“, der nur mit den Mitteln des Verlages Ullstein unterhalten wird, in den Stand gesetzt ist, eigene Nachrichten von Korrespondenten in aller Herren Länder morgens und abends zu veröffentlichen. Daß es neben den mehr oder weniger offiziösen Nachrichtenbüros und dem von einzelnen Industriellen oder industriellen Gruppen ausgehaltenen Nachrichtendienst im „Ullsteindienst“ noch einen

---

der Bühne ist. Tempo und Grundton dieses eigenwilligen Verses — jene erregte, hastige, weitausgreifende Bewegung, jene wie durch dunkle Schlucht schießende, an schroffen Klippen sich flimmernd auftürmende, dann wie nach kurzem Atemholen rastlos weiterbrausende Bewegung — ihr Grundton muß erfaßt sein, um Sprechmelodien auf die Sprecher und Situationen übertragen zu können, die die Verkörperung der beschriebenen dramatischen Rhythmik ermöglichen. Dann erst wird diese Rhythmik als endgültiger Ausdruck, die Individualitäten dieser Sprecher und Situationen als Variationen jenes einheitlichen Grundtons sich erschließen.

Natürlich ist das absolute Tempo des Kleistischen Verses keine starre Größe. Wie das Verhältnis der einzelnen Szene und Szenengruppe zur dramatischen Bewegung des Ganzen wechselt, wie die Szene im rhythmischen Gefüge bald Ausholen, bald Aufschwung, bald Stoß oder Gegenstoß, fliegende Hast, Verweilen, Verschweben ist, so ändert sich auch das Schrittmaß der Szene, und das nachfühlende Ohr wird dies so deutlich als Abwandlung des Grundtempos wie gegen alle Einzelmodulationen durchzusetzen haben.

*

Der heutige Regisseur hat also die doppelte, wahrscheinlich gleich schwierige Aufgabe, die führenden Einzeldarsteller und die Sprecher der Gruppen, besonders der Berichtszenen, in jene Grundbewegung hineinzureißen. Dem Leiter der „Penthesilea“-Aufführung — um bei dem einen Beispiel zu bleiben; auch „Käthchens“ Pulsschlag war in Fehlings Aufführung fast einzig in der Femgerichtsszene zu spüren — war diese primäre Aufgabe fremd geblieben. Die Berichtszenen waren nach leidigem Muster auf dröhnende Rhetorik gestellt, und von der sprachlichen Schwerfälligkeit wurde die körperliche bestimmt: so breit und bequem, wie sie deklamierten, kamen, gingen und gestikulierten diese Fürsten und Krieger der Hellenen. Von den Amazonenmädels sei erst recht geschwiegen. Aber gerade unter ihnen hatten zwei Kleists Verse leibhaft erlebt und sprachen (und bewegten sich) in Kleistischem Ton: in der ersten Amazonenszene Asteria, in der letzten Meroe; diese brachte es zuwege, daß eine einzige Szene der Aufführung Kleistisches Gepräge trug, die Zuschauer ein einziges Mal an diesem Abend erschauerten: jene Szene, in der die Zerfleischung Achills durch Penthesilea berichtet wird. Um so schmählicher ward die folgende, die Schlußszene des Dramas, vertan. In dieser Szene ist einmal der Kleistische Mensch, dessen Redesturz so elementar ist, daß die Sprachgewalt zur Idealität dieses Menschen zu gehören scheint, in seiner Entmenschung mit Stummheit geschlagen. Es ist die Szene — im Buche fast zehn Seiten lang —, in der Penthesilea aus Wahnsinn und Erschöpfung langsam, Schritt für Schritt, für einen kurzen Augenblick ins Licht des Geistes zurückkehrt, ehe die Ruine ihrer Seele zusammenstürzt. Diese auf den Gipfel des Schauerlichen führende und zugleich zu jener „alle Feuerglocken der Empfindung ziehenden“ Entspannung hinleitende Szene hatte der Regisseur sinnlos zusammengestrichen. Uebrigens, wenn man eine formale Bemerkung nicht zu schwer nimmt, ist gerade dieser Anfang der Gipfelszene auch formal ein Meisterstück. Denn diese Schlußszene des aus Bericht und Aktion kunstvoll aufgebauten Dramas ist eine einzigartige Verbindung von Aktion und Bericht. Penthesilea ist stumm, aber ihr der Rede sich widersetzender Zustand, ihr äußeres Agieren wie ihre innere Wandlung, wird „zum Reden gebracht“ durch die Projektion in Rede und Gegenrede der sie umgebenden Frauen.

Selbst Agnes Straubs geschmeidige Sprachphantasie — wenn ich nach der dritten Aufführung urteilen darf — war mit dem Wesen des Kleistischen Verses nicht in Berührung getreten. Darum konnte sich zwar die künstlerische Leidenschaft der großen Schauspielerin an der Klangfolge der Kleistischen Sprache entzünden; aber das Ergebnis war eine private Beziehung zu der Gestalt: das Tempo und die Rhythmik ihrer Sprache hatten sich nicht auf die Darstellerin übertragen, und was ihrem Ohr fremd geblieben war, konnte sie an den Körper nicht weitergeben.

*

Ein Kapitel für sich wäre die Ableitung des Inszenierungsstils aus dem Charakter des Verses. Jedenfalls empfindet man — von den vielen unüberhörbaren Hinweisen auf das landschaftliche Milieu ganz zu schweigen — die kahle Dolomiteneinöde, die sich bei Nevy die Hellenen und Amazonen zum Schlachtfeld wählen, als dem romantischen Helldunkel des Versstils ganz zuwider. Hier sollten Rosen blühen?

Die Ruhrmusiker in Berlin. Morgen mittag 11½ Uhr findet im Großen Schauspielhause das Konzert der vereinigten Orchester von Essen, Dortmund und Bochum statt, das von dem ausgezeichneten Brahmsdirigenten Max Fiedler, dem um die Pflege der neueren Musik verdienten Schulz-Dornburg und dem auch in Berlin bekannten Kapellmeister Sieben geleitet werden wird. Zu Gehör kommen Beethoven und Brahms; zwischendurch spricht Reichstagspräsident Löbe. Der Ertrag wird der Ruhrspende zugeführt. Dem Ehrenausschuß gehören u. a. der Reichskanzler, Ansorge, Furthwängler, Klingler, Ochs, Schreker, Pfitzner, Georg Schumann, Peter Behrens, Harnack, Max Liebermann, Max Reinhardt, Bruno Paul und Schillings an. Der Reichspräsident hat mit den Vertretern der Reichs- und preußischen Staatsregierung, Mitgliedern des Reichsrats sowie den Präsidenten der Parlamente sein Erscheinen zugesagt. Heute abend findet im Reichstag ein öffentlicher Empfang der Kunstgäste aus dem von fremder Willkür so schwer bedrohten Gebiet statt, bei dem Reichsminister Oeser und Staatsminister Boelitz sprechen werden. Eintrittskarten für den heutigen Empfang (Beginn 7 Uhr) sind ab ½2 Uhr am Portal 2 des Reichstagsgebäudes erhältlich.

wittverzweigten unabhängigen deutschen Nachrichtendienst gibt, das ist leider auch manchen amtlichen Stellen, vor allem aber allen industrie-journalistischen Konzernen, ein Dorn im Auge. Deshalb wird gegen den „Illustendienst" von all diesen Seiten mit den infamsten Verdächtigungen Sturm gelaufen. Und das — nicht etwa die Sorge um das Deutsche Reich oder um die Hebung der journalistischen Intelligenz — ist auch der wahre Grund für die ganz unmotivierten Angriffe, die die „Deutsche Allgemeine Zeitung" dauernd gegen die Korrespondenten der „Vossischen Zeitung" richtet, die nicht, wie zum Beispiel der Londoner Korrespondent der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", geschäftliche und journalistische Interessen verquicken. Und zu diesem Sturmlauf gegen die Unabhängigkeit der deutschen Presse vom Industriekapital gibt sich als Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" Professor Paul Lensch her, der sich immer noch wundert, daß ihn die Sozialdemokratie aus der Zahl ihrer Mitglieder gestrichen hat.

Noch einmal: Wer ist eigentlich der Schädling?

Der exterritoriale Hector.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

ek **Frankfurt a. M.**, 2. März.

Der Prozeß gegen den Redakteur der „Saarbrücker Zeitung" Franke wegen Beleidigung des Saar-„Ministers" Dr. Hector ist gestern auf den nächsten Sonnabend vertagt worden, da der als Nebenkläger zugelassene Minister Hector nach dem Zeugnis des Kreisarztes wegen katarrhalischer Erscheinungen und aufgeregter Herztätigkeit immer noch nicht verhandlungsfähig ist. Bei der Debatte über diese Vertagung kam es zwischen dem Vorsitzenden und der Verteidigung zu einer Auseinandersetzung darüber, ob die Mitglieder der Regierungskommission als exterritorial anzusehen seien. Das Gericht erklärte die Frage, die es bei der letzten Vertagungsdebatte bereits bejaht hatte, auch diesmal für erledigt. Die Verteidiger führten aus, daß der Artikel 7 des Versailler Vertrages die Beauftragten des Völkerbundes dann als exterritorial erklärt, wenn sie in der Ausübung ihres Amtes handeln. Dr. Hector führe diesen Prozeß aber nicht in der Ausübung seines Amtes. Er müsse deshalb für die falschen Aussagen, die er unter seinem Eid bekundet hat, zur Verantwortung gezogen werden.

Rechtsradikaler Schnaps.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

we **Breslau**, 2. März.

Mit den Ausschreitungen rechtsradikaler Organe in Hindenburg, über die wir berichteten, bei denen es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Schutzpolizei und den verbotenen Verbänden kam, beschäftige sich heute eine Konferenz der Betriebsräte des Kreises Hindenburg, an der auch der Polizeipräsident teilnahm. Es kam hierbei zur Sprache, daß die Demonstranten vorher immer zu acht Mann ein Liter Schnaps für die Bewerkstelligung des Umzuges bekommen hatten, zum großen Teil bewaffnet waren und wöchentlich 25 000 M. erhielten. Die Konferenz erklärte schließlich, daß die Arbeiterschaft geschlossen aus den Betrieben gehen und dem Treiben mit Gewalt ein Ende machen werde, wenn diese reaktionären Umtriebe und vor allen Dingen ihre Finanzierung nicht schleunigst aufhöre.

Kabinettskrise in Norwegen.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

* **Kopenhagen**, 2. März.

Nachdem der norwegische Storthing den Gesetzentwurf über einen norwegisch-portugiesischen Handelsvertrag mit 119 gegen 28 Stimmen verworfen hatte, demissionierte das Kabinett Mehr.

Handelsminister Siering über die Wirtschaftslage.

Etatberatung im Landtage.

Im preußischen Landtag ist gestern der Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung weiter beraten worden, da ergab es sich von selbst, daß von den wirtschaftlichen Rückwirkungen der Ruhrbesetzung gesprochen wurde. Schon die Eröffnungsansprache des Präsidenten war Auftakt zu einer Ruhrdebatte.

Präsident **Leinert** machte Mitteilung von neuen Gewalttaten des französischen und des belgischen Militarismus gegen Mitglieder des Preußischen Landtages. Abg. Frau Schiffgens (Soz.) wurde von den Belgiern zurückgeschickt mit Verhaftung bedroht und ist dann mit ihrer Familie aus Aachen und dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden. Ferner ist in Abwesenheit des Abg. Lönartz (Ztr.) seiner Ehefrau ein Ausweisungsbefehl unter Androhung der Verhaftung und kriegsgerichtlicher Aburteilung für den Fall der Rückkehr nach Bitburg zugestellt worden. Als der Abg. Lönartz nach Bitburg zurückkehrte, wurde er von schwarzen Franzosen verhaftet und trotz seines Protestes und seines Hinweises auf seine Abgeordnetenimmunität auf die unwürdigste Weise mit zwölf anderen Bürgern ins unbesetzte Gebiet abgeschoben.

Abg. Dr. **Pinkerneil** (D. Vp.): Was sich an der Ruhr abspielt, ist räuberischer Ueberfall auf Wehrlose mit allen Begleitumständen des Wegelagerertums. Den Streit „Verhandeln oder nicht" sollte man nicht entscheiden. Wie und wann verhandelt wird, ist Sache der Reichsorgane. Keine Erfüllung der Verträge, keine Reparationserfüllung, solange der Feind an der Ruhr steht. Auf diese Formel könnten und sollten sich alle Parteien einigen.

Handelsminister **Siering**: Die Etatsberatung scheint mir zu zu zeigen, daß man sich über die Bedeutung des Kampfes an der Ruhr noch nicht klar ist, daß man übersieht, was alles vom Ausgang dieses Kampfes abhängt. Schicksal und Dasein des deutschen Volkes. Nur dann wird die Aufgabe erfüllt werden, die uns dieser Kampf gestellt hat, wenn das ganze Volk zusammensteht gegen wirtschaftliche Erdrosselung. Frankreich hätte mehr haben können, wenn es nicht deutsches Gebiet besetzt, und wenn es Deutschland die politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung eingeräumt hätte. Wir wollen erfüllen, aber das deutsche Volk muß dabei leben können. Die Marktstützungsaktion hätte viel früher erfolgen müssen; man hätte den Dollar nicht erst auf 50 000 kommen lassen dürfen. Jedenfalls war es die höchste Zeit, eine stabile Währung zu schaffen.

Der bisherige Erfolg der Besetzung ist in 6 Wochen 53 000 Tonnen Kohlenabfuhr, nicht soviel, wie früher an einem Tage hinausgingen, und das auch nur, weil die Franzosen auf verschiedenen Bahnhöfen Kohlen zusammengestohlen haben. Mit Bajonetten kann man keine Kohlen fördern. Auch die Androhung der Todesstrafe wird an der Haltung der Bevölkerung nichts ändern, mit der die Reichsregierung und auch wir stets in Berührung treten werden, wenn es not tut, trotz aller Einreiseverbote. **Ueber Mangel an Beschäftigung besteht noch keine Klage.** Wir müssen wieder große Mengen englischer Kohle einführen, und da hilft uns die Stabilisierung wesentlich mit. Viel wichtiger ist die Störung in der Eisenproduktion, die durch Einfuhr wenig ausgeglichen werden kann. Die Regierung muß alles tun, um nicht ein großes Arbeitslosenheer entstehen zu lassen. Der wucherischen Ausbeutung des Volkes treten wir mit größter Schärfe entgegen. Die Preisgestaltung der Lebensmittel steht in keinem Verhältnis zum Stande der Mark; wird das nicht anders, so muß durch Gesetz dieses Mißverhältnis beseitigt werden. In Paris beschäftigt man sich jetzt mit einer Regelung der Reparationen, an der England nicht beteiligt werden soll. Wir werden auf keinen Plan eingehen, von dessen Erfüllungsmöglichkeit wir nicht überzeugt sind. Niemand weiß, wie der Kampf ausgehen wird. Man kann auf guten Ausgang nur rechnen, wenn Regierung und Volk einig sind. (Ruf b. d. Kommunisten: Nationale Einheitsfront!) Jawohl, nationale Einheitsfront!

Abg. Dr. **Grund** (Dem.): Mit tiefster Sorge verfolgen auch wir die Tatsache, daß weite Schichten des Mittelstandes durch die Geldentwertung dem Wiederaufbau verloren gegangen sind und verloren gehen. Auch das Vermögen der Industriellen ist von ganz erheblichen Verlusten betroffen worden. Würde heute von den Gesellschaften die Aufstellung ihres Status in Goldmark verlangt, so würden sehr viele eine aktive Bilanz aufzumachen außerstande sein. Wir begrüßen alle Maßnahmen gegen die Parasiten in unserer Wirtschaft. Die behördlichen Stellen müssen kräftiger vorangehen im Abbau der Preise. Die Preispolitik der großen Syndikate muß einer stärkeren Kontrolle unterzogen werden. Wir gehen schweren Wirtschaftskrisen entgegen.

Sonnabend, 11 Uhr: Weiterberatung, Kleine Vorlagen. — Ein Antrag der Kommunisten, den Bericht über die Mittelbeutschen Unruhen sowie den kommunistischen Antrag über die Not des Volkes auf die Tagesordnung zu setzen, wird abgelehnt.

Kreditnilfe und Bahntarife.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Reichswirtschaftsminister Dr. Becker bezüglich der Kreditpolitik der Reichsbank: es müßte dafür gesorgt werden, daß mindestens nicht Kredite in solchen Fällen gewährt werden dürften, in denen sich die Kreditsuchenden noch durch eigene Mittel helfen könnten. Sonst hätte man der Stützungsaktion für die Mark zuwidergehandelt. Wo jedoch ein wirkliches Kreditbedürfnis vorhanden sei, da werde ihm auch durch die Reichsbank in vollem Umfange genügt werden. Wo die Reichsbank mit ihren formal strengen Bestimmungen nicht einspringen könne, da werde die neu organisierte Kredithilfe entsprechend handeln.

Reichsverkehrsminister Groener stellte eine Denkschrift über die Tarifpolitik der Reichsbahn in Aussicht, die den Abgeordneten in den nächsten Tagen zugehen soll. Der ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrates wird gehört, soweit das bei dem Ueberstürzen der wirtschaftlichen Verhältnisse, das rasche Entschlüsse bedingt, möglich ist. Die hohen absoluten Zahlen der Tarife gewinnen ein anderes Gesicht, wenn man das Verhältnis der Fracht zum Warenpreis berücksichtigt. Heute spielen die Tarife nicht die ausschlaggebende Rolle wie in ruhigen und stabilen Zeiten. Die Tarife sollen, soweit möglich, nur die Selbstkosten decken. Der Anteil der Kohle an den Ausgaben ist von 7,47 v. H. im Jahre 1913 auf 26,5 v. H. gestiegen. Die Tarife sind nicht schuld am Rückgang des Kalibezugs der Landwirtschaft, sondern die allgemeine Kreditnot. Eine Tarifierung der Braunkohle nach dem Heizwert führt zur Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Die vorliegende Anregung wird aber geprüft. Härten der Tarife sollen, soweit möglich, gemildert werden, eine Defizit-Wirtschaft muß aber unbedingt vermieden werden.

Auf eine Anfrage des deutschnationalen Abg. Schultz-Bromberg (Dnat.) teilte ein Regierungsvertreter mit, daß die Preußische Staatsregierung, der die Aufsicht über die Berliner Börse zusteht, dem internationalen Schiebertum besondere Aufmerksamkeit zuwende, und daß diese Spekulanten dem Vernehmen nach sich jetzt auch schon wieder von Deutschland weiter ostwärts gewendet hätten.

Der Schulkonflikt in Sachsen.

Der Bildungsausschuß des Reichstages beriet gestern unter anderen Petitionen den Einspruch gegen die bekannten Verordnungen des sächsischen Kultusministeriums betreffend Schulbesuch an Feiertagen und Religionsunterricht. Auf Wunsch der Regierung wurde die Beratung mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen mit der sächsischen Regierung vertagt.

Demokratischer Parteiausschuß.

Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei, der alljährlich im Frühling zusammentritt, ist auf den 8. März, vormittags 11½ Uhr, im Reichstag zu einer Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung stehen als Themen die politische Lage und das Reichsschulkompromiß. Vor der Parteiausschußsitzung findet eine Vorstandssitzung mit derselben Tagesordnung statt.

Deutsche Volksschulspende für Litauen.

Der Deutsche Schulverein in Kowno hat eine deutsche Volksschulspende für Litauen ins Werk gesetzt. Die Zahl der schulpflichtigen deutschen Kinder in Litauen wird auf 10 000 geschätzt, was eine Vermehrung der deutschen Volksschulen, deren bis jetzt 25 bestehen, um mindestens 100 erforderlich macht.

Nachspiel.

Roman
von
Werner Schendell.

Schluß. (Nachdruck verboten.)

Sie mußten nicht, daß unter Barbarenkleidern die Mädchen ihrer eigenen Heimat diese schlanke Pracht verbargen. Eines Tages verschwand die verführerische Gestalt und mit ihr der unheilvolle Einfluß auf die Jünglinge. Die Mädchen des Dorfes blieben von da an seltener ledig. Das Dorf war von seinem Zauber erlöst.

Das trug sich zu, als die Römer sich in den Schutz der Alpen zurückbegaben. Die Nachkommen der holden Zauberin verbargen ihr Bild in undurchdringlichem Dunkel. Die Venus von Eugenbach blieb verschwunden, bis man sie vor etwa vierzig Jahren bei einem Stadelbau aus der Erde grub.

„Und jetzt?" fragte Ludwig zitternd. Es war, als ginge ein eisiger Märzwind durch seine Knochen. „Und jetzt?"

„Ei nun, wiederum ist sie verschwunden. Ich weiß nicht, wie ich vor dem hohen Kuratorium den Verbleib verantworten soll. Wenn ich nichts sage, so weiß hier niemand, was für ein kurioses Stück verloren ging. Sie kann ja heute kein Unheil mehr stiften!" lachte der Vater seine Sorge hinweg.

„Wer weiß das so genau?" flüsterte Ludwig vor sich hin. Dann preßte er die Lippen aufeinander. Ein unwiderstehlicher Mitteilungsdrang überfiel ihn. Nein, man mußte es ihm mit Zangen herausreißen, sonst gestand er nicht, gar nichts.

Das Mädchen kam und schob ihn heim. Der Vater verabschiedete sich und ging hinaus in der Richtung nach München. Seine hohe Gestalt schritt, kräftig, rhythmisch aus.

Ludwig fuhr auf die Stadt zu. Fast ging ihm die Fahrt zu schnell. Er konnte nicht alles aufnehmen, was der Frühling ihm zuwarf in seinem Krankenstuhl.

Als man ihn nach oben getragen hatte, lief er sich an den Kleiderschrank führen und suchte nach einem festlichen Kleide. Er sah den Stoß hüng.n, den er am Tage des Einbruchs getragen hatte. Plötzlich fühlte er etwas Hartes in der Tasche. Er schob ihn hastig zurück und schlüpfte in einen Sakko aus blauem Cheviot.

Als er allein war, griff er in die Tasche und nahm zwei Stücke Bronze heraus.

Die Venus von Eugenbach war in der Taille zerbrochen bei seinem Sturze.

Waren Johanna und Linda zusammengeführt worden, weil sie ihn nicht durchschauten? Weil sie ihn kannten? Weil sie ihn liebten? Waren sie nur auf die Nachricht seiner Genesung gekommen? Wer wußte es? Wen kümmerte es auch? Diese Dame der Welt und eine Königin aus der anderen, leichteren, kamen zusammen, ihn zu besuchen! Ob sie ihn holen wollten? Er schüttelte den Kopf. Niemals mehr in die Hölle des Malmwerks!

Er ging an Krücken zum gedeckten Tisch. Da kamen schon die Damen und begrüßten ihn. Sie erkannten ihn kaum. Linda nannte ihn bei sich selber sogleich verspießert, Johanna sah ihn mit überwachten, hochgezogenen Augen an. Am Tische fühlte sie sich von der stillen Kraft Agathes erdrückt.

Man vermied Gespräche über seine Rückkehr nach Berlin, wiewohl es selbstverständlich sein mußte, daß er eine Reihe von Geschäften abwickeln mußte.

Linda fühlte sich unbehaglich in einer Familie, die zwei Kinder hegte, uz. die sie Frau Agathe ebenso heftig beneidete, wie sie es verabscheut hätte, selbst welche zur Welt zu bringen.

Sie fragte, mit welchem Zuge man abends nach München weiterfahren könnte. Johanna verlor die vorsichtige Haltung gegen sie und kündigte ihre Mitreise an.

„Was werden Sie nun hier machen, Herr Justicus?" fragte Linda, enttäuscht und offenkundig gelangweilt.

„Es ist hier so viel zu tun wie im Vaterlande überall," sagte Ludwig mit einem fröhlich dankbaren Gefühl für das Heimliche und Drängende, das in seiner Seele nun keimend sich sammelte.

„Wenn man nur tüchtig der ist, der man ist und sein soll," fügte Justus hinzu, „dann formt man an allen Menschen mit, die einem begegnen."

„Haben Sie bestimmte Pläne, Ludwig?" fragte Johanna, sich leise bescheidend.

„Ich habe gelernt, die Welt unvoreingenommen zu betrachten. Ich werde von mir nicht lesen machen, das muß Justus tun, aber ich werde mit der Delkanne in den Maschinensälen des Vaterlandes herumgehen und horchen, wo Reibung ist, die niemand hört. Nicht als ob ich ein Friedensstifter werden wollte! Laß sich prügeln, was schlagen muß!" Wohl aber fehlen überall ein paar unbeteiligte Hände, die das Sachliche herausschälen, ein paar Augen, die sich vor den Gewalthabern aller Richtungen nicht senken. Wohl aber fehlt uns viel größere Initiative, die man überall und immer brauchen kann. Daß ich sie nicht zu meinem Vorteil verwende, füge ich nicht hinzu. Ich fühle mich als ein Deutscher, der am Neubau zu gebrauchen ist. Es zerbrach mein Wesen zugunsten der Dinge, die man seelenlos nennt, weil es zu wenige Seelen, starke Seelen, gibt, die darüber herrschen können. Jetzt, glaube ich, werde ich es lernen!"

Die Damen brachen auf. Sie gingen hinaus in den Flur zu ihren Sachen. Agathe ging mit ihnen.

Justus trat auf Ludwig zu und nahm ihn in seinen Arm. „Geliebter Freund," sagte er leise, „das wollte ich schon lange von dir hören! Jetzt werden wir zusammen arbeiten. Unsere Arbeit wird gesegnet sein. Stirn und Herz, wir beide werden uns verstehen und im Beispiel und Sein und Glauben wirken und schaffen."

„Ja, Justus, unsere Wege führen endlich zusammen. Wir lieben unser Land, und wir dienen am besten, wenn wir unsere Kräfte vereinigen."

Die Damen kamen noch einmal zurück. Während Agathe Justus hinausbegleitete, blieben Linda und Johanna an seinem Stuhle stehen.

„Ich werde Ihnen einen langen Brief schreiben müssen, verehrte Johanna," sagte er mit stiller Stimme. „Sie werden alles verstehen. Ich bin Ihnen von Herzen zugetan — und Ihnen, Linda, danke ich für den Rat, der mich befreite."

„Also haben Sie das römische Weib zerstört?" fragte Linda.

Johanna hatte Tränen im Auge.

Ludwigs Kinder kamen in hellen, gestickten Leinenkitteln vom Spiel und standen, neugierig fragend, an der Tür.

Ludwig sah Johannas Blick auf die Kinder, dann ihren umflorten, steigenden Abschied über sein Haupt hin. Er fügte ihre Hände. Linda lächelte nervös und drängte zum Aufbruch.

Da griff Ludwig in seine Tasche und gab den Frauen die beiden Stücke der Venus.

Johanna erhielt den Rumpf, Linda das schlanke Fußwerk. Stoundenb nahmen sie die sonderbare Gabe und gingen. Ludwig öffnete seine Arme und rief die Kinder.

Ende.

Verantwortlich für die Anzeigen: Kurt Stähn, Berlin. Verlag und Druck: Ullstein A.-G. Berlin. (Hierzu zwei Beilagen.)

Werdet mißtrauischer!

Erfahrungen vom Polizeirevier.

Die Berliner klagen über mangelnden Schutz. Die Akten unserer Kriminalpolizei werden immer umfangreicher; die Mehrzahl der Fälle bleibt unerledigt. Der berechtigte Wunsch, den Beamtenkörper zu vergrößern, kann aus finanziellen, aber auch aus politischen Gründen nicht erfüllt werden. Drum muß ein neuer Weg zur Beseitigung der Hauptgefahren gefunden werden.

Hier ist er: die Unterstützung im Kampfe gegen das Verbrechertum hat aus den Reihen des bedrohten Publikums selbst zu kommen. Wir müssen uns künftig vorsichtiger benehmen, müssen Fahrlässigkeiten vermeiden, die wir uns ehedem in den Tagen des ausreichenden Schutzes erlauben durften. Denn: bei den meisten Vorkommnissen der letzten Monate trägt der Geschädigte zum mindesten einen guten Teil der Schuld. Die Dezernatsleiter im Berliner Polizeipräsidium vertreten schon seit langem den Standpunkt, daß 40 v. H. aller Kriminalfälle durch etwas Vorsicht des Opfers hätten verhindert werden können. In 20 von hundert Fällen werden sogar bisher unbescholtene Menschen durch eine ihnen günstig erscheinende Unvorsichtigkeit eines Dritten zu Gelegenheitsdiebstählen verleitet.

Wir haben zwar allmählich gelernt, uns auf die Nachkriegsepoche einzustellen; wir lassen den Bettler nicht mehr unbeachtet vor unserer Wohnung umherlungern; wir gestatten dem Gas- und Telephonarbeiter nur nach eingehender Legitimation den Eintritt in unser Heim; wir haben unsere Haustür wie einen Geldschrankeingang verbarrikadiert; wir haben vor unseren Fenster im Parterre Gitter und Alarmglocken angebracht. Mit diesen Schutzmaßnahmen glauben wir unsere Sicherheits-Modernisierung erschöpft zu haben. Diese Vorkehrungen reichen jedoch heute allein längst nicht mehr aus. Betrachten wir einmal die Durchschnitts-Kriminalfälle der letzten Monate näher, wie sie sich jetzt alltäglich in verschiedenen Arten und Gegenden wiederholt haben:

Ein Fremder betrinkt sich nachts in einem Wirtshaus, zeigt unbekannten Gästen die gefüllte Brieftasche, torkelt durch unbelebte, ihm unbekannte Straßen heim. Resultat: Ueberfall und vollständige Ausraubung des Wehrlosen.

Eine Passantin mit unachtsam getragener Handtasche sucht neugierig Straßengedränge auf oder kümmert sich im engen Fahrzeug nicht weiter um ihr Gepäck. Resultat: die Handtasche wird ausgeraubt.

Ein Hotelgast, mit Schmucksachen und Wertgegenständen beladen, mit fremden Devisen reich versehen, schläft bei unverschlossener Tür oder läßt während seiner Abwesenheit Zimmer und Schränke geöffnet. Resultat: Diebe nehmen ihm, was er leichtsinnig zurückließ.

Dem vornehmen Kavalier, Ballbekanntschaft, wird alles, was er von Reichtum, Ehren und Erfolg berichtet, ohne Nachprüfung aufs Wort geglaubt. Die Dame überläßt ihm vertrauensvoll Scheckbuch, Schmucksachen und Geld zur Aufbewahrung. Resultat: der vornehme Kavalier verschwindet nebst Scheckbuch, Schmucksachen und Geld.

Die neue, unbekannte Hausangestellte zieht zu. Ihr und ihren Ausweisen und Zeugnissen wird getraut, ohne daß vorher bei den beiden letzten Stellungen nachgefragt worden ist. Sie bleibt unbeobachtet gleich in den ersten Tagen im Haus daheim. Resultat: Ausraubung der Wohnung.

Der Lehrling wird mit Riesenbeträgen allein zur Bank geschickt. Resultat: Unterschlagung und Flucht.

Wir wollen Zimmer vermieten, zeigen sie jedem Fremden, plaudern mit ihm über die Lebensgewohnheiten der Mieter und Eigenarten ihrer Lebensweise. Resultat: bei passender Gelegenheit nutzt der Wohnungsuchende die überflüssigen Mitteilungen als Ratschläge beim nochmaligen, unerbetenen Besuch aus.

Wir gehen in ein Restaurant, hängen Mantel und Hut irgendwo hin, kümmern uns trotz aller Warnungen nicht weiter um die Garderobe. Resultat: wir finden einen schäbigen, fremden Hut, den der andere, der Aufmerksamere, schnell gegen den neuen Mantel und den schönen Hut eingetauscht hat.

Gewiß: es sind alles ganz unkomplizierte Fälle, die eigentlich nicht besondere Erwähnung verdienen. In Wirklichkeit aber handelt es sich bei all diesen Beispielen um Vorkommnisse, die täglich acht bis zehn Mal auf den Berliner Kriminalrevieren von weinenden und empörten Opfern erzählt und zu Protokoll gebracht werden müssen. Wenn wir alle nur in diesen Situationen aufmerksamer, vorsichtiger, mißtrauischer werden würden, wenn wir stets Fremden, gleichviel, ob sie gut oder schlecht gekleidet sind, ob sie Vertrauen erwecken oder Abscheu, das Allerschlechteste zutrauen, nur dann werden wir eine zeitgemäße, erfolggekrönte willkommene Waffe für die überbeschäftigte und nicht ausreichende Fahndungspolizei bedeuten, werden als praktisch-vorbeugende Helfer zahllose Verbrechen verhüten, werden die selbstverschuldete Unsicherheit auf ein Mindestmaß zurückzwingen, den gequälten Protokollaufnehmern auf den Revieren so manche zwecklose Arbeit und dem Staat viel teures Schreibpapier und Tinte ersparen — und schließlich uns selbst vor Schaden und Aerger bewahren. Drum: Mißtrauische vor!

ejac.

An welchem Fluß liegt Berlin?

Die Schiffahrtswege der Reichshauptstadt.

Woran liegt Berlin? Die Frage soll kein Scherz sein, den man mit den Worten „an der Panke" beantworten möchte, sondern voller Ernst. Begründet durch die infolge der jüngsten Eingemeindung geschaffenen Verhältnisse und gewisser wirtschaftlicher Beziehungen, die über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus kaum genügend beachtet werden. Die Bedeutung der Eingemeindung für unsere Frage wird gekennzeichnet durch die Tatsache, daß die einstigen Stadtgemeinden Köpenick und Spandau innerhalb des heutigen Gebietes von Groß-Berlin liegen. Das hiermit Gemeinte versteht der Ortskundige ohne weiteres.

Zunächst: Berlin liegt immer noch in erster Linie an der Spree. Wenn wir ihren Zug immer weiter im Stadtgebiete verfolgen, so werden wir erkennen, welche Wasserläufe neben ihr in Frage kommen. Als ein stiller Fluß — der Großschiffahrtsverkehr oberhalb Berlins benutzt einen anderen Weg — tritt sie bei Rahnsdorf in das neue Weichbild, nachdem sie bei Erkner die zuletzt vereinigten Schiffahrtsstraßen vor den Rüdersdorfer Kalkbergen und der Löcknitz aufgenommen hat. Alsbald durchfließt sie die herrliche Müggel und gelangt nach Köpenick. Die einstige Wendenstadt, ein märkisches Koblenz, ist einer der merkwürdigsten hydrographischen Punkte des brandenburgischen Landes. Auf dem rechten Ufer empfängt die Spree hier zwei anmutige Bäche: das Köpenicker Mühlenfließ und die Wuhle. Beide in weiten Wiesentälern dahinziehend, letztere im Parke von Friedrichsfelde durch besonderen Reiz ausgezeichnet. Auf dem linken Ufer ergießt sich, nachdem sie zuletzt den prächtigen Langen See durchflossen, die mit mancherlei Nebenwasserstraßen, so denen nach Storkow, Scharmützel und nach Teupitz verbundene Dahme in ihrem Unterlauf. Sie ist die Zubringerin des oberländischen Berliner Großschiffahrtsverkehrs, der ihr durch den Oder-Spree-Kanal vom Seddinsee, bei Schmöckwitz an den Langen See stoßend, übermittelt wird. In seiner Fortsetzung gleichsam zieht, bei Grünau abzweigend, der Teltow-Kanal westlich gegen die Havel.

Von Köpenick streicht die Spree, nunmehr ein großer Strom, bei Niederschöneweide einen künstlichen Wasserarm zum Teltowkanal entsendend, altstadtwärts. Sie umschließt die Abteiinsel bei Treptow und sondert ein rechtsseitiges Nebengewässer, den Rummelsburger See, ab, die Halbinsel Stralau vom Festland lösend. Dahinter breitet sich, ebenfalls auf dem rechten Ufer, der Osthafen. Im alten Berlin zweigt alsbald, zunächst zweigeteilt, auf der linken Seite der Landwehrkanal ab, mit dem Teltowkanal durch den als Hafen gestalteten Wasserweg von Neukölln verbunden. Die Spree teilt sich, nachdem sie den Luisenstädtischen Kanal gen Süden zum Landwehrkanal beim Urbanhafen gerichtet hat, oberhalb des Mühlendammes und umschließt — Altberlin liegt rechts — die Inselstadt Kölln. Beim Kaiser-Friedrich-Museum treffen sich die beiden Arme von neuem. Bald kommt von rechtsher die oft verhöhnte Panke. In der Stadt teilweise unterirdisch verlaufend, durchzieht sie bei Niederschönhausen und in ihrem oberen Abschnitte bei Buch anmutige Landschaften.

Der vielgewundene Unterlauf der Spree ist für den Schiffsverkehr ungünstig. So schuf man ein zweites Fahrwasser, den Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal, der, bei der Alsen-Brücke einsetzend, durch die Jungfernheide in den inselreichen Tegler See geht, ein für den Havellauf kennzeichnendes Seitengewässer. Diesem älteren Kanal schließt sich, mit einer kleinen Ausnahme bei Haselhorst, der Berlin-Stettiner-Großschiffahrtsweg an. Die natürliche Spree empfängt von links das Unterwasser des Landwehrkanals, der sich über sie hinweg als Charlottenburger Verbindungskanal fortsetzt, um bei Plötzensee mit seinen großartigen Hafenanlagen (Westhafen) den Spandauer Kanal zu gewinnen. Ein vormaliger linker Seitenarm der Spree, diese mit dem Wannsee verbindend, ist heute nur in Rückständen erhalten: Lietzen- und Halensee, die Gewässer der Grunewald-Kolonie Hundekehle-, Grunewald-, Riemeistersee, Krummelanke, Schlachten- und Nikolassee.

Die Spree ergießt sich innerhalb Spandaus in die Havel. Der Lauf dieses herrlichen Flusses durch Groß-Berlin ist bekannt, mit seinem eigenartigen steten Wechsel von Engen und Breiten und seinen stimmungsvollen Nebengewässern. Unter letzteren ist das bekannteste der Wannsee. Von ihm streicht, die Wiederherstellung eines vormaligen Wasserlaufes, der Prinz-Friedrich-Leopold-Kanal durch den kleinen Wann- und Stolper See zum Teltowkanal, oberhalb seiner Einmündung in den Griebnitzsee. Der Teltowkanal, die Havel bei Klein-Glienicke erreichend, wird westlich durch den Nedlitz-Paretzer Kanal fortgesetzt, der das Flußdreieck bei Potsdam—Caputh—Werder abschneidet.

Das hier in kurzen Zügen entworfene hydrographische Bild Groß-Berlin ist von ungewöhnlichem Reichtum und teilweise höchstem landschaftlichen Reize. Gehört doch die Havel, ein Niederungskind, fraglos zu Deutschlands schönsten Flüssen, während die Spree, dem Gebirge entsprungen infolge der ihr eignenen Spreewaldlandschaft unsern interessantesten Wasserläufen beizuzählen ist. Aber auch wirtschaftlich sind die Flußbeziehungen für Berlin von äußerster Wichtigkeit. Man hat gefragt, wie konnte eine Stadt am Nebenflusse eines Nebenflusses gelegen, so überragende Bedeutung gewinnen? Fürstengunst allein ist keine erschöpfende Antwort. Es vereinigten sich zur Begründung dieses Verhältnisses mehrere Momente, von denen das hydrographische großen Wert beansprucht.

Die Stadt öffnet sich durch die Havel gegen die Unterelbe, deren Richtung durch die Einmündung des Nebenflusses bestimmt wird. Um die Oberelbe zu gewinnen, zweigte man unterhalb Brandenburgs den Plaueschen Kanal ab. Wie mit zwei großen Armen zur Elbe, so reckt sich Berlin auch mit zwei Fangorganen gleichsam zur Oder: dem Oder-Spree-Kanal und dem Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin (Hohenzollern-Kanal), neben dem der alte Finow-Kanal als Kleinwasserstraße bestehen blieb. Durch diese meist künstlichen Zubringer und Ableiter gewann die Reichshauptstadt den Vorteil, an Elbe und Oder zugleich zu liegen. An dieser Feststellung finden wir die letzte, sehr ernste Beantwortung unserer zunächst scherzhaft klingenden Eingangsfrage. Aber auch weit über Oder und Elbe hinaus breitet sich der Einfluß Berlins, des größten deutschen Binnenhafens nächst Ruhrort aus. Oestlich erstreckt er sich durch Warthe, Netze, Bromberger Kanal und Brahe bis zur Weichsel. Im Westen aber ist man dabei, ihn vermöge des Mittellandkanals und seiner Fortsetzungen über die Weser bis zum Rhein auszudehnen.

So hat die Stadt am Nebenflusse eines Nebenflusses die ihr fehlenden Großströme gleichsam zu sich herangezogen. Heute ist Berlin mit seinen gewaltigen Hafenanlagen das Herz des norddeutschen Binnenwasserverkehrs: Das moderne Berlin an Oder und Elbe.

Wilhelm von Obernitz.

Maskierte Straßenräuber.

10½ Millionen Mark geraubt.

Ein in der Geschichte der Kriminalität wohl noch nie dagewesener Raubüberfall hat sich gestern mittag in Niederschöneweide auf offener Straße ereignet. Gegen 11 Uhr wurden von der Depositenkasse der Darmstädter Bank in Niederschöneweide zwei Kassenboten, ein älterer und ein jüngerer Mann, nach einer in der Nähe liegenden Fabrik geschickt, um dorthin 10½ Millionen Mark zu schaffen. Die beiden Kassenboten trugen das Geld in Rucksäcken bei sich. Als sie die Brücke, die südlich von Johannisthal über den Kanal führt, überschritten, sahen sie zwei Männer, die ihnen den Rücken kehrten, an ihren Fahrrädern stehen, anscheinend damit beschäftigt, die Ketten in Ordnung zu bringen.

In dem Augenblick, als die beiden Boten an den Männern vorübergehen wollten, drehten sich die beiden blitzschnell um. Sie trugen schwarze Vollmasken vor dem Gesicht. Ehe die beiden Kassenboten recht zur Besinnung gekommen waren, hatten ihnen die beiden maskierten Männer die Pistole auf die Brust gesetzt und sie aufgefordert, ihnen unverzüglich das Geld auszuhändigen. Dann entrissen sie ihnen gewaltsam die Rucksäcke, schwangen sich auf ihre Räder und fuhren eiligst in der Richtung nach der Hermannstraße in Neukölln fort. Ein dritter Mann, der gleichfalls eine Maske trug und der während des Vorganges in einiger Entfernung hinter einem Eisenpfeiler der Brücke gestanden hatte, wollte nach erfolgtem Ueberfall in derselben Richtung davonlaufen. Ein Straßenpassant versuchte ihn festzuhalten, der Räuber entriß sich ihm aber und fuhr ebenfalls mit einem Rade, das er bisher hinter dem Pfeiler versteckt gehalten hatte, in derselben Richtung wie seine Spießgesellen davon. Die beiden überfallenen Kassenboten hatten noch die Geistesgegenwart, hinter den fliehenden Räubern mit ihren Waffen hinterherzuschießen, ohne jedoch zu treffen.

Die Kriminalpolizei wurde sofort alarmiert, verfolgte auch gleich alle Spuren, bisher aber ergebnislos. Da die Räuber ihre Gesichter hinter schwarzen Masken vollkommen verborgen hatten, fehlt jeder Anhalt über ihr Aussehen. Die Darmstädter Bank hat auf die Ergreifung der Räuber sowie auf die Wiederbeschaffung der Beute eine hohe Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen nimmt Kommissar Werneburg im Polizeipräsidium entgegen.

*

Der 16 Jahre alte Bürolehrling Werner Kublank, der bei seinen Eltern am Hohenzollernkorso in Tempelhof wohnte und bei einer Firma in der Dresdener Straße beschäftigt war, ist gestern mit vier Millionen durchgebrannt. Der junge Mann hatte den Auftrag, bei der Kommerz- und Diskontobank für sein Geschäft vier Millionen Mark abzuheben. Er führte seinen Auftrag auch aus, ließ sich aber seitdem weder im Geschäft noch bei seinen Eltern mehr sehen.

Die Krise in der Berliner Metallindustrie. Die Aussichten auf eine befriedigende Beilegung der Angestelltenbewegung in der Berliner Metallindustrie sind seit gestern leider geringer geworden. Gestern haben stundenlange Verhandlungen zwischen dem Verband der Berliner Metallindustriellen und den Vertretern der Angestelltenorganisationen stattgefunden, in denen die Arbeitgeber erklärten, daß sie über die im Schiedsspruch festgelegten Sätze nicht hinausgehen könnten, daß sie aber bereit seien, einen Vorschuß zu gewähren, der erst in ein oder zwei Monaten rückzahlbar sein und die Angestellten in den Stand setzen soll, notwendige Anschaffungen vorzunehmen. Dieser Vorschlag wurde aber dann in einer Funktionärversammlung abgelehnt. Ein Teil der Funktionäre proklamierte sogar den sofortigen Streik, doch wurden schließlich bindende Entschlüsse über diesen Punkt noch nicht gefaßt. Wie wir jetzt erfahren, hat sich die Reichsregierung angesichts dieser kritischen Lage veranlaßt gesehen, das Reichsarbeitsministerium mit einer neuen Vermittlungsaktion zwischen den Parteien zu beauftragen. Erfreulicherweise werden schon heute Verhandlungen zustande kommen. In diesem Falle wollen die Funktionäre der Angestellten am Sonntag vormittag zu dem etwaigen Ergebnis Stellung nehmen und eine definitive Entscheidung fällen.

Wieder ein Dampfer havariert. Der Dampfer „Schwarzwald" hat auf seiner Reise von Hamburg nach Westindien Schaden erlitten. Er mußte daher seine Reise aufgeben und wird, wie uns telegraphiert wird, durch Seeschlepper nach Hamburg zur Reparatur zurückgebracht.

Nur eine Zeitung.

Wie wir verarmen.

Der Briefträger hatte eine Riesenrolle im Arm. Er ist von mir einiges gewöhnt — ich halte viele ausländische Zeitungen. Aber diesmal schüttelt er doch den Kopf. Ich reiße ein Kreuzband ab. „Eine Zeitung," sage ich. — „Nein, so was!" Noch an der nächsten Ecke schüttelt der Mann den Kopf.

Es ist die Neujahrsnummer des „Universal". Die südamerikanischen Zeitungen lassen sich ihre Neujahrsnummern etwas kosten. Man ist da an Umfang und Ausstattung schon einiges gewöhnt. Aber diesmal ist es wirklich ein Rekord. Einhundertvierundsiebenzig Seiten sind es! Großes, amerikanisches Format! Gewicht: anderthalb Kilo! Ich überfliege den Inhalt. Er gibt erschöpfendere Information über das heutige Mexiko als alle Bücher, die in Berlin über die große mittelamerikanische Republik aufzutreiben sind. Neben einem reichlichen Kabeldienst Aufsätze über die politische und wirtschaftliche Lage, über Regierung, Verfassung, Geschichte des Landes, Rassenverhältnisse, Erntestand, Entwicklung der Petroleumindustrie, Silberausbeute, Ein- und Ausfuhr, Heer, Polizei, Theater, gesellschaftliches Leben usw.

Der „Universal", der auf diese Nummer nicht wenig stolz ist, führt nach amerikanischer Manier Seitenzahl und Gewicht unter dem Kopf des Blattes an, mit dem Bemerken: „Heute hält der „Universal" den Weltrekord der Tageszeitungen." Er hätte dabei auch ruhig die Zahl der Illustrationen anführen können. Illustrationen aus allen Teilen des Landes, der berühmtesten Naturschönheiten, von Altertumsdenkmälern, von Minen und Petroleumfeldern, die Porträts sämtlicher Senatoren, der Generalität, der hohen Polizeioffiziere usw. Endlich Karten: Stadtpläne, Verkehrskarten und anderes. Kurz, eine journalistische Leistung, die schon der Mühe wert ist.

Wie ich den Riesenstoß bedruckten Papiers auf meinem Schreibtisch ordne, finde ich darunter ganz klein und bescheiden auch meine deutschen Blätter. Es ist ein erschreckendes Gefühl, so etwas nebeneinander zu sehen. Trotz all seiner Rapidität vollzieht sich für unser Bewußtsein Deutschlands Zusammenbruch doch so allmählich, daß die wenigsten von uns sich klarmachen, welchen Grad unsere Verarmung bereits erreicht hat. Der „Universal" ist keineswegs die größte lateinamerikanische Zeitung. Mit einem Blatte wie der „Prensa" von Buenos Aires ist er nicht zu vergleichen. Er erscheint in einer Stadt von 600 000 Einwohnern, der Metropole eines Landes von 15 Millionen Einwohnern, dessen gute Hälfte Analphabeten sind. Und doch vermag dieses Blatt nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ jede deutsche Zeitung zu schlagen, da selbst die größten deutschen Blätter einen entsprechenden Papieraufwand bezw. Kabel- und Nachrichtendienst nicht mehr aufzubringen vermögen.

Es ist gewiß sehr gut und schön, daß man die Abonnementspreise der Zeitungen so tief hält, um den breiten Schichten den

Bezug auch weiterhin zu erleichtern. Bringt man jedoch in Deutschland nicht bald Verständnis dafür auf, daß man bei einem Dollarstand von 20 000 Mark eine Zeitung nicht für hundert Mark herstellen kann, so werden wir mit der Zeit eine Presse bekommen müssen, die kaum mehr den Vergleich mit der der kleinsten lateinamerikanischen Republiken wird aushalten können.

Colin Roß.

Die Reform der Mädchenschulen.

Oberlyzeen mit Berechtigung zum Studium.

Der preußische Kultusminister will in diesen Tagen das den Parteien gegebene Versprechen einer Reform der höheren Mädchenschulen einlösen. Die siebenjährigen Lyzeen bleiben als Rumpfanstalten bestehen, falls sie nicht durch Aufsetzung von weiteren zwei Jahren zu Oberlyzeen umgewandelt werden, die die Berechtigung zum Hochschulstudium verleihen. Ihre Schülerinnen können nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung in die Obersekunda dieser Oberlyzeen übernommen werden.

Die Oberlyzeen bilden eine neue oberrealschulartige Schulform, deren Lehrplan aber das Sprachliche stärker betont und die naturwissenschaftlichen Fächer etwas zurücktreten läßt. Die Studienanstalten, die nach dem Lehrplan der drei Schularten, des Gymnasiums, Realgymnasiums und der Oberrealschule, unterrichten, bleiben von der Reform unberührt. Der Minister glaubt, mit der Schaffung des neuen Typus der Oberlyzeen sowohl einen geeigneten Weg zur Hochschulbildung wie zur Betätigung im praktischen Leben eröffnet zu haben. Die Bekanntgabe der Einzelheiten der Reform dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

1500 v. H. an Wohnungsbauabgabe. Der 13. Ausschuß hat seine Beratungen über die Abänderungen des Wohnungsbauabgaben-Gesetzes beendet und die Abgabe auf 1500 v. H. des Gebäudesteuernutzungswertes festgesetzt. Der Reichstag wird sich zu entscheiden haben, ob er dem Regierungsentwurfe, der 750 v. H. vorgeschlagen hat, folgt oder ob er dem Beschlusse seines Ausschusses beitritt. Noch im Frühjahr 1922 glaubte man, mit einer 100prozentigen Mietssteuer auskommen zu können. Dann genügten 500 nicht mehr. Schließlich sollten 3000 v. H. das Mindeste sein, das gefordert werden müsse, um das große Problem zu lösen, das bereits Milliarden verschlungen, ohne eine nennenswerte Besserung des Wohnungsmarktes zu bringen. Stimmt der Reichstag der 1500prozentigen Abgabe zu, dann haben wir doch mit einer Verdoppelung zu rechnen, da Gemeindezuschläge in gleicher Höhe erhoben werden. In Groß-Berlin beträgt der Zuschlag zur Wohnungsbauabgabe zurzeit das Dreifache der Reichssteuer, die sich auf 25 v. H. beläuft, so daß augenblicklich 25 plus 75 gleich 100 v. H. des Gebäudesteuernutzungswertes von den Wohnungsinhabern aufzubringen sind. Eine dreitausendfache Mietssteuer bedeutet das Dreißigfache der Friedensmiete. Hierzu tritt nach den März-Zuschlägen gemessen etwa die 134fache Friedensmiete. Beide Summen würden das 164fache ergeben, d. h. bei 1000 M. Friedensmiete eine Aufwendung von 164 000 M. im Jahre. Hierbei dürfte es aber kaum sein Bewenden haben, da in allernächster Zeit mit wesentlichen Erhöhungen der Kanalisationsgebühren, des Wassergeldes, der Strom- und Gaspreise und auch der Müllgebühren zu rechnen sein wird. Der Zeitpunkt dürfte also nicht fern sein, an dem der Groß-Berliner Mieter das Zweihundertfache seiner Friedensmiete als Mietzins und Wohnungsbauabgabe zu zahlen hat.

Personalien. Der Berliner Industrielle Matthias Lautenschläger, der für viele in- und ausländische Universitätslaboratorien und Krankenhäuser die Einrichtungen entworfen und ausgeführt hat, ist von der Universität München zum Dr. h. c. promoviert worden.

Gegen Foch und Ludendorff. Für den morgigen Sonntag hat der Aktionsausschuß „Nie wieder Krieg", dem soeben die Abhaltung einer Straßendemonstration untersagt worden ist, eine große Kundgebung unter dem Motto: „Gegen Foch und Ludendorff — für Verständigung" nach den Kliems-Festsälen in der Hasenheide einberufen. Die Veranstaltung beginnt vormittags 11 Uhr. Zur Politik des Tages werden das Wort nehmen: Pfarrer Francke, Abgeordneter Nuschke, Professor Quidde, Abgeordneter Rabold, Dr. Schützinger, Teuber-Bochum, Karl v. Ossinski und Karl Vetter.

Die erblich belastete Frau Röber. In der gestrigen Verhandlung gegen Frau Röber und Genossen waren die Ausführungen der ärztlichen Sachverständigen bemerkenswert. San.-Rat Dr. Lehnsen schildert Frau Röber als erblich belastete und mit einem krankhaften Stehltrieb behaftete Person. Der § 51 treffe zwar auf sie nicht zu, jedoch liege der Fall hart an der Grenze. — Gerichtsmedizinalrat Thiel bezeichnet Frau Morvilius als eine schwachsinnige, leicht beeinflußbare Frau, die aber nicht als geisteskrank zu gelten habe. — Der Geheimrat Prof. Dr. Straßmann führt aus, daß die Wissenschaft heute Kleptomanie als Einzelerscheinung nicht mehr anerkenne. Eine derartige Veranlagung sei als Trieb zu Zwangshandlungen zu betrachten, die durch einen inneren Druck ausgelöst werden. Frau Röber sei hysterisch und psychopathisch; daß sexuelle Momente die Triebfeder ihrer Handlungen gewesen seien, könne man kaum annehmen. — Prof. Dr. Strauch ist der Ansicht, daß die Angeklagte Röber erblich schwer belastet sei; außerdem sei sie nervenschwach und sehr blutarm. Ihr exzentrisches Benehmen im Gerichtssaal sei zum großen Teil echt. Die Versuchung, sich an den lockenden Auslagen der großen Geschäfte zu vergreifen, sei besonders für solche Frauen sehr groß, deren seelisches Gleichgewicht gestört sei. Der Sachverständige hat die sogenannte Kleptomanie in den vornehmsten Kreisen festgestellt. Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt.

Zuchthausstrafe für Butterschieber. Wegen umfangreicher Fleisch- und Butterschiebereien wurden von der Mannheimer Strafkammer zwei Holländer zu je einem Jahr Zuchthaus und zwei Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Ihre Helfershelfer kamen mit Gefängnis davon. Vom Schöffengericht wurde der Maschinist Gampfer wegen Verkaufs von Waffen an die Franzosen zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt.

Wetteraussichten bis Sonntag mittag: Fortdauernd mild, zeitweise aufklarend, jedoch überwiegend bewölkt mit etwas Regen, bei mäßigen südwestlichen Winden.

Rennbeginn in Mariendorf.

Die Eröffnung der deutschen Rennsaison erfolgt am morgigen Sonntag nachmittags 1 Uhr durch den Trabrennverein Berlin-Mariendorf. Erst in letzter Stunde traf die Totalisator-Genehmigung des Landwirtschaftsministers ein, so daß die Saison nunmehr am Sonntag ihren Anfang nehmen kann. Mariendorf hat sich gegen das Vorjahr wenig verändert. Die Bahn ist in gutem Zustande und hat eine Reihe weiterer Totalisatorhäuschen erhalten. Zwei Schalter sind für 50 000-Mark-Wetten, vier für 10 000-Mark-Wetten eingerichtet worden. Das günstige Wetter der letzten Tage gestattete den Trainern, ihren Pflegebefohlenen schon reichlich Arbeit angedeihen zu lassen, so daß sich einige Pferde in guter Verfassung an den Start begeben werden. Im Mittelpunkt der sieben Rennen steht der Preußen-Preis im Werte von 1½ Millionen Mark, der 18 Pferde konkurrenzberechtigt sieht.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Pädagogik als Wissenschaft. In der Kantgesellschaft sprach kürzlich nach einem warmempfundenen Nachruf des Vorsitzenden Prof. Artur Liebert auf Ernst Troeltsch, Privatdozent Dr. Stern-Gießen über Pädagogik als Wissenschaft. So sehr er die Notwendigkeit anerkannte, die Psychologie als Hilfswissenschaft der Pädagogik gelten zu lassen, so sehr legte er Verwahrung dagegen ein, daß die Pädagogik an sich eine naturwissenschaftliche Disziplin sein könnte; er reihte sie vielmehr unter die Geisteswissenschaften ein und orientierte sie nach dem Objekt (dem Zögling) und dem Ziel (der Kultur). Pädagogik ist ihm die Wissenschaft, die zur Fortpflanzung der geistigen Kultur führt, und zwar einerseits zur Fortsetzung der objektiven Kultur, andererseits zur Kultur der Seele. Dies geschieht durch Entfaltung der „geistigen Struktur" des Zöglings, die er als Summe von Wertgerichtetheiten auffaßt. Die Pädagogische Theorie müsse ebenfalls durch Zögling und Kultur bestimmt werden. Das Eigentümliche der Pädagogik als Geisteswissenschaft beruht nach Stern darin, daß sie kein bleibendes Werk erzeugt, und daß sie die erwähnte Doppeleinstellung hat. — In der Diskussion wurde ein großer Teil der Feststellungen des Vortragenden scharf bekämpft: vor allem wurde hervorgehoben, daß das Kennzeichen jeder Wissenschaft die ihr eigentümliche Methode sei, die nicht durch den Vortragenden festgelegt sei, dann wurde der Ausdruck „geistige Struktur" als unklar abgelehnt, es wurde bemängelt, daß der Inhalt der Erziehung nicht festgestellt sei, und endlich wurde erklärt, daß auch die Pädagogik bleibende Werke eben im Zögling besitze.

Archivdirektor Dr. Erich Joachim †. In Königsberg i. Pr. ist im Alter von 71 Jahren der Direktor des dortigen Staatsarchivs Geheimer Archivrat Dr. Erich Joachim gestorben. Joachim, der aus Nimptsch i. Schl. stammte, trat nach Beendigung seiner Universitätsstudien 1876 in den preußischen Archivdienst und war an den Staatsarchiven in Idstein, Wiesbaden, Marburg und seit 1887 in Königsberg tätig. Literarisch ist er mit größeren und kleineren Arbeiten zur älteren deutschen Geschichte, namentlich der Ostmark, hervorgetreten. Er schrieb über die Entwicklungsgeschichte des Rheinbundes von 1658 und veröffentlichte ein dreibändiges Werk über die Politik der letzten Hochmeister in Preußen, das den Zusammenbruch des Deutsch-Ordens-Staates und dessen Umwandlung in ein evangelisches Herzogtum behandelt. Auch verfaßte er eine Biographie des Oberpräsidenten von Domhardt, des verdienten Staatsmannes aus der Zeit Friedrichs des Großen.

Hochschulnachrichten. Zum etatsmäßigen a. o. Professor der klassischen Philologie an der Universität Berlin ist der Privatdozent ebenda, Studienrat Dr. Otto Regenbogen, ausersehen.

Nachdem das württembergische Staatsministerium die Vereinigung der juristischen und der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen schon früher genehmigt hatte, ist als Bezeichnung der vereinigten Fakultät der Name „Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät" bestimmt worden.

Der in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau neuerrichtete Lehrstuhl für katholische Weltanschauung ist dem Privatdozenten für Dogmatik an der Bonner Universität, Dr. Romano Guardini, angeboten worden.

Auf den seit dem Abgang Friedrich v. Wiesers erledigten nationalökonomischen Lehrstuhl an der Wiener Universität soll der Schüler Wiesers, Professor Hans Mayer-Graz, berufen werden.

Kirchenzettel für Berlin und Vororte.

Am Sonntag Okuli, dem 4. März 1923 (Alte Reihe: Eph. 5, 1—9; Luk. 11, 14—28. Neue Reihe: 1. Petri 1, 13—16; Luk. 9, 51—56, oder Luk. 22, 63—71; Jer. 26, 1—15), werden predigen:

Advent. Franke 10. v. Jaminet 6. — **Alt-Schöneberger Paul-Gerhardt.** Raack 10. Delbrück 6. — **Andreas.** v. Steinäcker 10. Holler 6. — **Apostel-Paulus.** Rodatz 10. Lichtenstein 6. — **Auferstehung.** Beck 10. Meyer 6. — **Bartholomäus.** Friedrich 10. Lasson 6. — **Bethlehem** (luth.). Werder 10. — **Bethlehem** (ref.). Kühn-Steinhausen 6. — **Christus.** Schmidt 10. Pleß 6. — **Dankes.** Egidi 10. Abramczyk 6. — **Dom.** Kritzinger 10. Doehring 6. — **Dorotheenstadt.** Stenzel 10 für die deutsch-russ. Gemeinde. Schneemelcher 6. — **Dreifaltigkeit.** Burghart 10. Geß 6. — **Elias.** Kremer 10. Reck 6. — **Elisabeth.** Eichberg 10. Horst 6. — **Emmaus.** Moschütz 10. Freybe 6. — **Epiphanien.** Hertel 10. Suin de Boutemard 6. — **Erlöser.** Schmidt 10 Konf. Manger 6. — **Luisenstadt.** Coulon 10. — **Frieden.** Schieritz 10. Duffi 6 Lichtbilderpred. — **Friedrichswerder.** Violet 10. Stolzenburg 6. — **Galiläa.** Brucks 10. Weseler 6. — **Alte Garnison.** Kurras 10. — **Neue Garnison.** Doehring 10. — Invalidenhaus. Wallis 10. — **Georgen.** Bittlinger 10 Konf. Torge 6. — **Gethsemane.** Rewald 10. Fleischmann 6. — **Gemeindehaus.** Wendland 10. — **Gnaden.** Haase 10. Zimmermann 6. — **Golgatha.** Thieme 10. Ramthun 6. — **Gustav-Adolf** (Lützower). Peisker 9 Konf. Paarmann 11 Konf. — **Heiland.** Moller 9 Konf. Henselmann 11 Konf. Heinatsch 6. — **Heilige-Geist.** Schalke 10. Breithaupt 6. — **Himmelfahrt.** Ungnad 10. Heinze 6. — **Immanuel.** Meinecke 10 Konf. Buß 6. — Gemeindesaal. Buß 10 Konf. — **Jakobi.** Eitner 10 Konf. Braumann 6. — **Jerusalem.** Köhler 10. Bertram 6. — **Johannis.** Runge 10. Peters 6. — **Joh.-Evangelist.** Diebert 10. Gramm 6. — **Kaiser-Friedrich-Gedächtnis.** Kritzinger 10. Eichstädt 6. — **Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis.** Conrad 10. Mauff 6. — **Gemeindehaus.** Nithack-Stahn 10.15. — **Kapernaum.** Waßmund 10. Lahde 6. — **Königin-Luise-Gedächtnis.** Pflücker 10. Kunst 6. — **Lazarus.** Kracht 10. Eichler 6. — **Lietzensee.** Frederking 10 Konf. Hildebrandt 6. — **Luisen.** Richter 10. Rhode 6. — **Lützower.** Rudolph 6. — **Luisenstadt.** Thießen 10. Lilienthal 6. — **Luther.** Haecker 10. Müller 6. — **Marien.** Scholz 10. Graue 6. — **Markus.** Kröpelin 10. Cramer 6. — **Martha.** Baumann 10. Wardenberg 6. — **Matthäus.** Israel 10. Rotherberg 6. — **Melanchthon.** Steiniger 10 Konf. Köppen 6. — **Nathanael.** Wagner 10. Buchholz 6. — **Nazareth.** Rother 10. Schwochow 6. — **Neue.** Ritter 10. 6 Spiel v. großen Abendwahl. — **Nikolai.** Haendler 10. Behse 6. — **Oelberg-Gemeinde.** Winkler 10. Nauck 6. — **Oster.** Kottig 10 Konf. Struckmeier 6. — **Parochial.** Schwebel 10. Dittmer 6. — **Passion.** Kaumann 10. v. Bergh 6. — **Paul-Gerhardt.** Kaeding 10. Krause 6. — **Paul.** Fobbe 10. Engler 6. — **Petri.** Gemeindehaus. Habicht 10. Pösche 6. — **Pfingst.** Borchardt 10 Konf. Pfeiffer 6. — **Philippus-Apostel.** Rosenfeld 10. Küßner 6. — **Reformation.** Dehn 10. Jakubski 6. — **Samariter.** Köhler 10 Konf. Hachtmann 6. — **Segen.** Schmilinsky 10. Wachsmann 6. — **Simeon.** v. Wicht 10. Ohagen 6. — **Sophien.** Vogel 10. Witte 6. — **Stephanus.** Hoehne 10. Rogge 6. — **Tabor.** Schacht 10. Heintzel 6. — **Thomas.** Sawade 10. Braasch 6. — **Trinitatis.** Freitag 10. Bleier 6. — **Versöhnung.** Natz 10 Konf. Kittlaus 6. — **Zion.** Köster 10 Jubiläumsf. der Kirche. Müller 6. — **Zum heiligen Kreuz.** Otto 10. Ostrowski 6. — **Zum Heilsbronnen.** Geest 10. Dibelius 6. — **Zwingli.** Nauck 10. Horn 6. — **Zwölf-Apostel.** Büttner 10. Schulze 6.

Augusta-Hospital. Wallis 11.15. — **Bethanien.** Dingfinger 10. — **Bethesda.** Wolff 10.30. — **Charité.** Fenner 10.30. — **Domhospital.** Schröder 8.30. — **Elisabeth-Krankenhaus.** Radsick 10. Pfannschmidt 7. — **Lazarus Krankenhaus.** Schulz 10. — **Stadtmission.** Le Seur 10. — **Jesus.** Wollenberg 10. — **Jüdische Reform-Gemeinde.** Jelski 10.30 Purimfeier.

Britz. Andreae 10 Konf. — Aula: Leberl 10. — **Dahlem.** Gerhard 10. — **Friedenau.** Kleine 10. Marquardt 6. — **Friedrichsfelde.** Maerten 10. Coste 6. — **Grunewald.** Priebe 10. — **Karlshorst.** Ehrhardt 10. Voelkel 6. — **Lankwitz.** Alte: Branig 10. Goehling 6 und 8. — **Lichtenberg.** Pfarr: Mader 10. Hoppe 6. — Glauben: Hoppe 10. Mader 6. — Predigtsaal: Hoener 10. — Erlöser: Winter 10. — Krankenhaus: Pauli 10. — Gemeindesaal: Gräntz 10. Winter 6. — **Lichterfelde.** Alte Dorf: Antonowitz 10. Grüneisen 5. — Giesensdorfer: Bergemann 10. — Johannes: Steinemann 10 Konf. Konf.-Saal, Kiesstraße: Le Seur 10. — **Mariendorf.** Kurzreiter 10. Rieger 5. — Südende: Rieger 10. — **Marienfelde.** Richter 10. — **Neukölln.** Magdalenen: Kracht 10. Dorow 6. — Genezareth: Witzig 10 Konf. Müller 6. — Martin-Luther: Koch 10. Schutzka 6. — Nikodemus: Fischer 10. Bastian 6. — Philipp-Melanchthon: Graef 10. Schultz 6. — Bethlehem (luth.): Werder 3. — Bethlehem (ref.): Kühn-Seinhausen 10.15. — **Nikolassee.** Hollmann 10.30. — **Pankow.** Pfarr: Pankow 9 und 11 Konf. Maresch 6. — Hoffnung: Maresch 10. — **Reinickendorf.** Haupt: Große 10 und 12 Konf. Pupp 6. — Segen: Schrader 10. — Gemeindehaus: Pupp 10. — **Rosenthal.** Luthergemeinde: Siebert 10. — **Schmargendorf.** Kleist-Realgymnasium: Blech 10. — **Steglitz.** Matthäus: Moldaenke 10. Schroeder 6. — Markus: Großmann 10. Moldaenke 6. — Lukas: Raack 10. Großmann 6. — Für Schwerhörige: Taufkapelle der Lukaskirche: Raack 4.30. — **Treptow.** Ahlenstiel 10. v. Bargen 5. — Gemeindeschule: Harder 10. — **Wannsee.** Alte: Stosch 9. — **Weißensee.** Pfarr: Reichardt 10. Rümmler 6. — Bethanien: Rümmler 10. Reichardt 6. — **Wilmersdorf.** Wilhelmsaue: Kypke 10. Schettler 6. Beschoren 8 Gemeindeversammlung. — Gemeindehaus: Lang 10. — Cecilienschule: Schettler 10. — Hochmeisterplatz: Ulich 10. Kaiser 6. Kaiser 8 Gemeindeversammlung. — **Zehlendorf.** Paulus: Riemer 10. Müller 6. — Johannes: Anz 10.

Vereinsnachrichten.

Heute, Sonnabend: Agudas-Jisroel-Jugendgruppe, 7½ Uhr, Purim-Beisammensein in der Flensburger Str. 1, bei Lewinski. — Verein der Braunschweiger, 7 Uhr, Vereinsheim Restaurant Lindenhof, Lindenstr. 16-18. — Verein ehem. Kameraden Kulmer Inf.-Rgt. 141, Luisenstädtisches Klubhaus, Annenstr. 76.

Familien-Nachrichten

Die Geburt einer Tochter zeigen an

Gabriele.

Dr. Robert Eisner u. Frau,
Helene, geb. Oppenheimer.

Berlin W 10,
Friedrich-Wilhelm-Str. 5.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an

Dr. Adolf Meyer und Frau,
Olga, geb. Melchior.

Berlin, den 28. Februar 1923.

Heute entschlief sanft im 91. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Dorothea Cronheim

geb. Landsberger.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Baleska Cohn, geb. Cronheim.

Berlin, den 2. März 1923.

Beerdigung Montag, den 5. März, 11 Uhr, Weißensee, Alte Halle.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied mein Glück, mein Sonnenschein, meine inniggeliebte Frau, unsere heißgeliebte Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Edit Brück, geb. Seligmann

im 27. Lebensjahre.

Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 19.

In tiefstem Schmerz:
Ernst Brück,
Dr. J. Seligmann und Frau,
geb. Fürther,
Dr. Arno Seligmann,
Hilde Obersitzker, geb. Seligmann,
Max Obersitzker.

Die Beerdigung findet am 5. März 1923, vormittags 10 Uhr, von der alten Halle Weißensee aus statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 27. Februar verschied sanft im 85. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser gütiger, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Geheime Regierungsrat
und Generaldirektor a. D.
der Preußischen
Lebens-Versicherungs-A.-G.

Hermann Heyl.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Elise Heyl, geb. Wolff.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Pianos, Flügel kauft Pianomag. Barbarossapl. 2, Noll. 5397

Kurfürstendamm-Objekt
nahe Uhlandstr.
herrsch. Haus, nur 5 Mieter, preiswert zu verkaufen.
Isr. Schmidt Söhne
Leipziger Straße 112
Zentr. 12 600/03, 3066, 3302, 10371/2.

Landhaus o. Wohnh. m. mögl. freiw. Wohng gef. Desgl. Fabrik freiwerdend Nähe Berlins. Architekt Häselbarth, Steglitz, Albrechtstraße 36. Steglitz 881.

Modernes **Wohnhaus,** i. W. zu verk. an Selbstkäuf. Architekt Häselbarth, Steglitz, Albrechtstr. 36.

Neckarwerke Aktiengesellschaft,
Eßlingen.

Am Freitag, 23. März 1923, vormittags 11 Uhr, findet im Amtszimmer des Bezirksnotars Lang in Eßlingen, Ritterstraße 8, Zimmer Nr. 16, eine

außerordentliche Generalversammlung

statt. Hierzu laden wir die Herren Aktionäre ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um Mark 78 000 000,— durch Ausgabe von 78 000 auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je M. 1000,— mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923, unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Festsetzung der Modalitäten über die Ausgabe der Aktien.
2. Die durch die Ausgabe der Aktien bedingte Aenderung des § 3 der Satzungen.
   Die Beschlußfassungen zu Ziffer 1 und 2 werden in getrennter Abstimmung der Stamm- und Vorzugsaktionäre erfolgen.
3. Beschlußfassung über die Einziehung der Vorzugsaktien durch Kündigung gemäß § 3 der Satzungen.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Aenderung des § 12 der Satzungen betr. Entschädigung der Aufsichtsratsmitglieder.

Die Herren Aktionäre wollen behufs Teilnahme an der Generalversammlung ihre Aktien spätestens am dritten Tage vor dem Tage der Generalversammlung während der Geschäftsstunden bei dem Vorstand oder einem Notar oder bei der Geschäftsstelle der Dresdner Bank in Berlin sowie deren Niederlassungen in Frankfurt a. M., Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Augsburg, Freiburg, Fürth und Wiesbaden, dem Bankhaus J. Dreyfus & Co., Frankfurt a. M. und Berlin, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin und deren Filialen, der Berliner Handels-Gesellschaft, dem Bankhaus S. Bleichröder in Berlin und der Darmstädter und Nationalbank, Berlin und Köln, hinterlegen oder die anderweitige Hinterlegung auf eine dem Vorstand bezüglich der Stelle und des Nachweises genügende Art dartun.

Die Hinterlegungsbescheinigung ist, sofern die Hinterlegung nicht bei einer der bekanntgemachten Stellen erfolgt, spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung bei uns einzureichen.

Eßlingen, den 27. Februar 1923.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Dr. Mattes. **Der Vorstand:** Pilz.

Laut Gesellschafterbeschluß vom 12. Februar 1923 ist die Fa. **Dr. Albert Pauli, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg,** Berliner Straße 61, aufgelöst.

Liquidator ist der Kaufmann Jungnickel, Berlin. Etwaige Gläubiger wollen sich melden.

Dr. Albert Pauli G. m. b. H., in Liquidation.
Jungnickel.

Stellenmarkt

Bessere **Beamtenwitwe** in den 40, wirtschaftlich sehr erfahr., gut kochend, m. gut. Zeugniss., sucht selbständ. Wirkungskreis. **S. Pietsch** b. Frost, Birkenwerder, Bez. Potsdam, Bergallee 9.

Jungfer die gut schneidern, frisieren, plätten kann, f. Villenhaushalt ges. Ullstein, Grunewald, Bettinastraße 4. Uhld. 5659.

Gebildetes Kinderfräul. mit langjähr. Zeugnissen zu 7jährigem Jungen sofort oder 1. April verlangt. **Neuhaus,** Grunewald, Schwedlerstr. 9.

Vermischte Anzeigen

Berufstätig. älterer Herr sucht möbliert. Zimmer im alten Westen. Angeb. vom Selbstvermiet. erbitt. **Wolff, Charlottenbg., Bleibtreustr. 44.**

Bechstein-Flügel Biese-, Spaethepiano, Salonpiano, Vollpanzer, Elfenbein, 1 250 000, verkauft **Wölll, Oranienstr. 131**

Zeitungen Kilo 370 Mark. Bücher 250, Stampfpapier 200, Akten, Skripturen (Vernichtung unt. Garantie), Felle, Metalle, Lumpen, Flaschen kaufe zu höchst. Tagespr. **Schomburg, Pfalzburger Str. 13. Tel. Uhland 6227.** Von 500 Kilogr. ab Engrospreise.

Amtliche Kurse der Berliner Börse vom 2. März 1923

Die Notierungen enthalten zwei Stellen weniger als der amtliche Kurszettel. Bestehen die letzten beiden Stellen nicht aus Nullen, so stehen die entsprechenden Ziffern hinter einem Komma. Der Kurs versteht sich also bei den auf deutsche Währung lautenden Papieren nicht mehr pro 100 Mark, sondern pro 1 Mark

Fortlaufende amtl. Notierungen.

Festverz. Werte	Zs	Kurse	Einheitskurse Heute	Vortag
D.Sch. 17 III	5		—	—
do. 16 IV-V	4½	0,95-0,95½	0,95½	0,95
do. 6-9 Agio	4½	0,90	0,90	0,89
do. fällig 24	4½	0,96	0,96	0,95½
Reichs-A.	5	0,90	0,90	0,90
do.	4	11,25	11,25	11,50
do.	3½	6,70	6,70	6,70
do.	3	44	44	44
PS.1.11. 22	5		—	—
do. 1.5.24	5		1,04	1,05
do. [illegible] 25	5		1,03½	1,05
Pr Sch.anw.	4		0,95	0,96
Pr.kons.Anl.	4	2,55-2,56	2,56	2,65
do.	3½	1,75-1,69½-171	1,69½	1,81
do.	3	3,40-3,35	3,35	3,50
Bayer.St.-A.	4		2,80	2,70
do.	3½		2,60	2,75
Mazed. Gold	3	215-219	219	170
Mexik. Anl.	5	3250-3230	3230	3150
do.	4		—	—
Mexik. Bew.	4½		2170	2050
Oest.Gold-R	4		1050	—
Oest. Kr.-R.	4		125	105
Türk. B.-E.	4	520-500-515	500	500
do.	4	360-350-355	350	315
Türk.unf.06	4		900	—
Zoll-A. f.L.	4	382,5-365-370-365	365	330
400 F.-L.	—	1420-1450	1450	1420

	Div.	Kurse	heute	vor.
Ung.St.R.13	4½	345	—	340
do. 14	4½	340-330	330	342,5
do. G.-R.	4	1025-950	975	940
do.StR. 10	4	280-267,5	267,5	280
do. Kr.-R.	4	142,5-137,5	140	137,5
Lomb.-0.2.e	—	425-455-435	435	430
Lomb. neue	—		380	390
Anat.E.-S. 1	—	440-430	430	385
Tehuant.-N.	5	2480	—	—
do.	4½		2300	2000
Schantung	—	95-92,5-90	92,5	99
Franzosen	—	2215	2215	—
Baltimore	—	2150-2110	2110	2050
Canada Abl.	—	2800-750-850-2790	2750	2550
Argo	30		—	—
Dt. Austr. D.	14	860-850-890	860	670
Hbg.-Am. P.	10	465-477,5-465	465	450
Hb.-Südam.	26	1590-1675-1540	1590	1190
Hansa	10	365-345	350	340
Kosmos	10	590-580 600	580	470
Nordd.Lloyd	10	285-276-280	276	265
Roland Linie	15	350-360-355	355	301
Verein. Elbe	30	350-335	350	320
Elekt. Hochb	5½	140-139	139	130,1
Bank el. W.	25	345-325-332,5	325	300
Barm. Bankv	14	48-48,5-47,5-47,5	47,5	52,5
Bayr. V.-Bk.	15	90-95	95	86
Handels-G.	16	445-425	435	425
Commerzbk	16	85-81-82	81	80
Darmst uNat	14	100-92,5	95	97,5
Deutsche B.	24	260-265-250	250	250

	Div.	Kurse	heute	vor.
Discontoges	20	130-125	125	128
Dresdn. Bk.	16	90-85-86	85	85
Leipz. Cred.	15	60	60	58,5
Mitteld.Crd.	12½	70-65-67,5	67,5	65
Oest. Kredit	62½	89-90,5	90,5	80,5
Wiener B.-V.	47½	65-67,5	67,5	62
Schulth. P.	58	159-147-150	147	151
Akkumulat.	25	360-390	390	385
Adlerwerke	20	119-110-112,5	110	119
A.-G.f.Anilin	30	280-262,5	262,5	285
A. E. G.	25	188-180-185	182	180
Anglo Guano	25	2000-1900-2000	2000	1500
Aschaff. Zst.	25	430-420-425	430	400
Augsbg. Nbg	25	300	300	280
Bad. Anilin	30	345-340-342,5	340	350
Basalt A.-G.	20	290-280	280	294
Berger Tiefb	30	145-137,5-142,5	137,5	137,5
Bergmann	20	380-390-385	380	380
Berl.Anb. M.	15	280-265-275	265	250
Brl.Krlsr.In.	30	1000-952,5-970	952,5	915
Berl.Masch.	66⅔	380-360-370	360	324
Bingwerke	22	160-165-158	158	151
Bochum Guß	30	660-690-675-740-720	680	590
Gebr.Böhler	25	355-380	380	350
Buderus	12	340-325-365	338	330
Busch Wagg	70	360-350-359	350	350
Charl.Wass.	20	115-112,5	115	100
Chem. Gries	27	290-280-285	280	277,5
do. v.Heyden	36	290-270-271	280	240
Daimler	10	120-102-106	102	124
Dessau. Gas	11	190-180-187,5	185	180

	Div.	Kurse	heute	vor.
Dt. Atl. Tel.	5	287,5-277	280	271
Dt Luxemb.	20	670-770	700	642,5
Dtsch. Kabel	20	134-125-130-129	125	137,5
Dtsch. Kali	8	670-655-660	655	610
Dt. Masch.	20	230-212,5-215	220	[illegible]
Dt.Eisenhdl.	15	247,5-231,25-237,5	231¼	[illegible]35
Dyn. Nobel	20	285-265-275-270	265	260
Eisenb.-Vrk.	20	260-250-260	250	232,5
Elberf. Farb	30	295-280-285-280	28[illegible]	299
Elektr. Lief.	14	140-135-150	[illegible]5	130
Elekt. Licht	25	230-215-225	[illegible]15	210
Ess. Steink.	12	580-600-630	600	540
Fahlbg.List	25	147,5-150-140	140	148
Feldm. Pap.	25	255-245-265	250	215
Felten&Guil.	25	320-310-360	325	262,5
Gelsk.Brgw.	20	650-645-73[illegible]20	675	610
Ges.f.el.Unt	20	160-151-1[illegible]285	151	160
Goldschm.	30	294,5-28[illegible]238	280	262,5
Görl. Wagg.	45	238-23[illegible]	235	220
GothaWagg.	20	145-[illegible]1-150	150	150
Hacketh. Dr.	20	15[illegible]40	140	151
Hammersen	24	4[illegible]-465-470	470	455
Hann.Wagg.	30	[illegible]5-240-260	240	249
Harpener	20	1500-1400-1460	140	1160
Hartm. S M.	[illegible]	180-170-180	170	180
Hirsch Kupf.	5	450-460-427,5-430	427,5	380
Höchster	30	290-265	260	275
Hoesch F.	24	870-760	760	920
Hohenl.	5	310-290-300	290	290
P. Hofmann	12	135-120	120	129
Humboldt M.	20	320	320	320
Jl. Bergb.	22	850-860-837,5	840	810

	Div.	Kurse	heute	vor.
Junghans	15	160-177,5-163-168	163	170
Kahlbaum	75	179-172-172	171	180
Kali Aschrsl.	16	390-378-400	378	352,5
Karlsruh. M.	50	190-187,0	187,5	170
Kattowitz	20	420-400	400	380
Köln-N. Ess.	27	890-800	800	820
Köln-Rottw.	20	293-281-290	285	277
Gbr. Körting	20	155-140-146	140	150
Krauss Lok.	15	187,5-182,5-190	182,5	187,5
Lahmeyer	10	288-285	285	265
Laurahütte	30	360-350-365	350	349
Linke-Hofm.	24	249-230-247,0	230	216
Ludw. Loewe	36	410-387,5-410	387,5	365
C. Lorenz	35	170-160	160	165
Lothr. Hütte	30	680-640	640	520
Mannesm.	50	550-640-580	550	515
Mansfelder	10	310--290295	300	318
Dr. P. Meyer	15	100-96	97,5	95
Motor. Deutz	15	340-335-360	340	285
Nordd. Wolle	32	785-750-800	760	790
Oberbedarf	25	420-390-420	390	410
Obsch. Caro	20	350-335-335-355	340	350
do. Koks	30	770-755-775	755	730
Orenstein	40	334 310-220	310	315
Ostwerke	75	199-195	195	200
Phönix Bgb.	25	590--585-567,5	590	575
Pöge Elekt.	26	165-170-165-170	165	178
Rathg Wagg	30	170-160	160	160
Rh. Braunk.	30	475-505	485	495
do Metallw.	0	260-241-265	245	210
do Stahlw.	20	590-610-590-640	590	533
Rh.-W.Sprst	10	180-185	182,5	180

	Div.	Kurse	heute	vor.
Rhenania	15	240-190-200	190	270
Riebeck Mnt	15	1250-1205-1250	125	115
J. D. Riedel	26	430-440-405	420	422
Rombacher	25	223-221-218	211	214
Rückforth F.	100	215-195	207,5	230
Rütgerswrk	30	360-350-360-355	355	347,5
Sachsenwk.	16	205-220-207,5	210	187,5
Salzdetf. Kal		500-490	490	512,5
Sarotti Sch.	40	104,5-110	101,5	99
Scheidemdl.	40	480-390-420	390	550
Schl. Bg. Zk.	25	585-625-610	625	600
H. Schneider	30	300-285	295	250
Schub.& Slz.	30	300-3[illegible]	300	296
Schuckert	16⅔	435-430-480	440	387,5
S. & Halske	20	640-70[illegible]	116	[illegible]
Sieg.-Sol. G	15	129-130-116-119	702,5	130
Stett.Vulkan	20	836-819	819	761
Stöhr Kmg.	35	1570-1520	1520	1520
Stolbg.Zink	30	670-690	690	630
Tel.J. Berlin	15	135-121-125	129	135
Leonh. Tietz	18	66-63	63	68
Türk. Tabak			—	—
Union Gieß.	20	210-190-191	190	207,5
Ver. Schuhf.	20	170-165	166	165
Vogel Tel.Dr	50	140-131-135	131	140
Weser Schiff	0	430-440	430	498
Westeregeln	20	440-420-450	420	410
R. Wolf	10	280-265-270	275	270
Zellst. Wldh.	30	273-259-273	259	262,5
Zimmerm W.	20	160-155-165-155	160	140
Neu Guinea	—	245-190	190	220
Ot. Min. u.E.	—	1650-1717,5-1690	1717½	1622½

Amtliche Notierungen ausländ. Geldsorten u. Banknoten

Geldsorten und Banknoten	2. 3. Geld	2. 3. Brief	1. 3. Geld	1. 3. Brief
Amerikan. Banknoten 1000-5 Doll.	22812,80	22927,20	22832,75	22947,25
Belgische Banknoten	1206,95	1213,05	1211,95	1218,05
Dänische "	4349,10	4370,90	4393,95	4416,05
Englische " große	106632,75	107167,25	106981,85	107518,15
" Bkn. Abschn. z. 1 Lst. u. dar.	106582,85	107117,15	106956,90	107493,10
Finnische Banknoten	613,45	616,55	618,45	621,55
Französische "	1374,55	1381,45	1391,50	1398,50
Holländische "	8957,55	9002,45	8977,50	9022,50
Italienische "	1084,25	1089,75	1087,25	1092,75
Jugoslavische "	227,40	228,60	227,40	228,60
Norwegische "	4144,60	4165,40	4176,50	4197,50
Oesterreich. "	30,90	31,10	30,70	30,90
Rumänische "	104,70	105,30	106,70	107,30
Schwedische "	6009,90	6040,10	6022,90	6053,10
Schweizer "	4249,35	4270,65	4254,30	4275,70
Spanische "	3531,15	3548,85	3526,15	3543,85
Tschecho-slovakische Staatsnoten	671,30	674,70	671,55	674,95
Ungarische Banknoten	5,48	5,52	5,48	5,52

Deutsche Anleihen

	Zs	heute	vor.
Dt. Schutz-A.	4	186,8	190
- Zwangsanl.		0,54½	0,50
- Präm.-A. f.Z.		2,98	2,98
Pr Staffel-A	3½	1,70	1,85
Bad. A. 01	4	2,70	2,35
Bayr.Esb.-O.	3	6	6,98
Bremen 19	4½	6	6
do. A. 08,09,	4	2	2,40
87-99,05	3½	1,99	1,75
Hmb. St.-R.	3½	4,95	3,75
do. do. 19	4½	1,50	1,50
Mckl.L.-A.14	4	1,30	—
Oldb.St.9,12	4	—	—
Sächs.St. 19	4	1,90	1,70
do. St.-R.	3	1,60	1,95
Preuß. Pfandbriefe			
Berl. neue	4	1,50	1,50
do neue	3½	1,40	1,50
Brdb. PfdBl	4	1,50	1,80
Kur-u.Nm n.	3½	—	—
do.do. Km.O.	4	1	1
Ldschftl.Cnt.	4	—	2,20
do. do.	3½	—	1,90
do. do.	3	1,75	1,75
Ostpreuß	4	4	3,70
do. do.	3½	2,60	3,75
do. do.	3	3,75	3,50
Pommersche	4	4,50	4,50
do. do.	3½	4,50	4,25
Posen neue	4	2	2,50
Pr.Ztrst.R.1	4½	1,70	1,40
Sächs. neue	4	3	3,50
Schl.ldsch.A.	4	1,40	2,45
Schl.Hol.L.K.	4	4,50	4,05
Westfälische	4	1,60	2,50
Westpr neul.	4	5,50	4,75
do.neulds.	3½	5	3,75
Wertbest. Anl.			
Rogg.Rentbf.	5		430
Prämien-Anleihen			
Oldbg.40T.L	3		1,80
S.-Mein.7 Fl.L.			1,80
Hyp.-Pfandbriefe			
Berl.S.19,20	4		—
S. 21, 22	4½		5
S. 1-4, 7, 8, 13-18,	4		3,90
- Serie 1	3½		—
D.H.B.Brl24	4½	3	4,60
-1 u.1a, kv.	4	2,25	1,50
Goth.Gdk A2	3½	—	3
A 3, 4	3½	2	—
- 6, 7	4	1,35	1,25

	Zs	heute	vor.
Hamb Hyp.-B.	4	1,50	1,75
1-190 301	3½	1,50	1,50
Meckl.Hyp u.W S. 1-7	4	1,70	1,80
Mcklb.-Strel.	4	—	—
do.	3½	—	—
Meining.Hyp.	4	1,75	2,20
Nd.Grdk. 3-6	4	1,30	1,48
S.7-9,13,	3½	1,25	1,35
Pr.Bdk.S.4	4½		—
S. 13, 14	4	1,30	1,50
11-16 kv	3½	1,02	1,05
Pr.C.-B.1890	4	—	1,50
do. 1904	3½		
P.H.A.B.04-9	4	1,10	1,35
-P.B.18-31	4	1,10	1,55
R.W.B.1, 3-7	4	1,19½	1,19½
R.W.Bokr.14.	4	3,00	3,60
Sächs.Bdkr.3	4	—	—
Schl.B.B.1-5	4	1,10	—
S. 1-4	3½	0,91	—
West.Bd 11	4	1,95	2,10
Stadtanleihen			
Berl.04Ser.2	4	3,25	3,50
do. 1912	4	3,25	3,50
do. 1919	4	3,25	3,50
Gr.Berl.Verb	4	1,05	1,80
Charlbg.A.12	4	1,20	0,94
- 1902-05	3½	—	1,35
Cöln 00, 6,8	4	—	1,90
Dresd1900,8	4	1,75	—
Düsseldorf	4	1,50	1,26
Essen 1901	4	—	—
Finsb.01-20	4	—	—
Frankf.a.M. 06 7, 8, 10,11	4	2,75	2,50
Gisnk.07-10	4	1,10	1,05
Halle,1900 bis 1905, 10	4	1,20	1,35
Hannover95	3½	—	—
Königsb 20	4½	—	—
Magdbg. 19	4½	1,06	—
Mainz 00,5,7	4	—	—
Mannhm.14	4½	—	—
Münch.1892	4	—	—
1903, 04	3½	—	—
Nürnb.99,04	4	—	—
Schönebg.(Bl.) 04, 07, 09	4	—	—
Stettin 1912	4	1,00	[illegible],95
Stuttg. 1895	4	—	2,80
Thorn00,6,9	4	—	—
Brdb -Km.	4½	101	1
Dtsch Km.AA	4	0,95	0,95
Ausländ. Anleihen			
Bosn.E.14/195		180	160
Griech. Mon.	4	—	—

	Zs.	heute	vor.
Oest.Sch14	4½	570	610
am E.-A.	4½	132	109
Oest. v.R.i.Kr	4	120	110
Rumän.1903	5	70	83
do. 1913	4½	170	141
do. 1889	4	60	67
do. konv.	4	62	65
do. 1905	4	71	75,5
Türk.Adm.-A.	4	540	540
Türk A.1905	4	370	360
do. 1908	4	337,5	320
Bukarest	4½	—	—
Bud.A.1914	4½	115	115
Lissab.861.2	4	141	124
Sofia Stadt	5	109	105
Chil.Hp.G.Pf.	5	42,5	4250
PolnischeP.	4½	50	55
Ausl. Eisb.-Oblig.			
Oest.St. 1,2	5	200	195
Südösterrch.	5	380	390
do.	4	—	—
Industrie-Obligat.			
Accumulat.	4½	—	—
AEG.S.6-8.	4½	7,1	—
do do 1-5	4	3	2
Bergm. El.	4½	—	—
Brl.Kalsh.08	5	—	—
Dt.Luxbg. 14	5	—	2,50
Dt. Eisenbs.	4	—	—
do. Kali	5	66	1,50
El.Hochb. 00	4	14	15,5
El.Liefer. 14		—	—
d.00,08,10	½	—	—
El. Südw.	4	1,05	—
El. L. u. Kraft	5	1,50	1,20
do. 00	4½	—	—
Ges. f. el.Unt.	4	—	—
do. 100,11	4½	—	—
H. f. Grdb.	5	1,03	—
Hirsch Kupf.	5	2,50	2
Fr. Krupp	5	4,40	4,20
do. 1908	4	2,50	2,40
Lahmey. 20	4½	1,45	—
L.Loewe&Co	4½	—	—
Osram 21	5	3,40	2,75
do. 22	5	7	7
do. 20	4½	2,90	2,70
Jul.Pintsch	4½	—	—
Schulth.P.22	5	3,50	3,35
do. 20	4½	1	—
Siemens el.B	5	—	—
do. 1901	4½	—	—
Siemens&H.	4½	1,36	1,50
Siems.-Sch.	4½	1,66	2,30
Stett.Vulkan	4½	—	—

Dtsch. Eisb.-Akt.

	Div.	heute	vor.
Aach.-Mastr.	0	—	—
- Gen.-Sch.	0	—	—
Brschw.L.-E.	8	241	230
El. Hochb. Vz.	5	139	—
Eut.-Lüb.L.A.	0	101	127,5
Halberst.Blk.	8	440	400
Halle-Hettst.L.	5	130	159
Königsbg.Cr	10	205	205
Crefeld.Eisb.	0	180	130
Lübeck-Büch.	8	350	310
Meckl.Fr.W.	8½	200	—
do. St.-A.LitA	8	200	—
Niederl. Eb.	5	155	207,5
Nordh.W.L.A.	0	135	140
Schant. Genuß		92,5	—
Zschipk.Fw.	30	400	410
Kleinbahn-Aktien			
A.E.G.Schnell	0	—	—
Vorz. Lit. A.	5	—	—
Allg.D.Kleinb.	5	200	210
-Lok.u.Strb.	10	380	380
Dt. Eisbetr.	10	240	240
Gr.Cass.Strb.	5	45	45
Hamb.Hochb.	6	76,5	69
Hann.Stb.Vz.	6	133	131
Vr Eisenb.Bt.	4	—	—
Schiffahrts-Akt.			
Hmb.Rd.96	15	220	200
Kop. D. L. C.	10	—	—
N.Stett.Dpf.	30	295	—
Schl.Dpf.-Co.	7	—	—
Bank-Aktien			
B.f.Brauind.	10	70	60
Barm.Krdbk	20	45	45
Berl.Hyp.-Bk.		32	36
Brl. Kass.-V.	0	100	102
- Makler	4	—	—
Brasil.B.D.	40	1140	1020
Braunsch.B.	12	48	45
- H.-H.-B.	9½	—	—
Ch.in.B.-V.	15	—	—
Danz.Prvb.	12½	130	130
Dess.Landb.	12	—	50
Dt. Asiat. Bank		900	985
D.Ansiedl.-B.	8	109	107,5
D. Eff.u.Wch.	12	—	—
- Hyp.-B.Brl.	7½	49	44
- Uebers. B.	40	3050	3350
Ess Kred.-A.	16	75	79
Goth.Grdkrd.	9	45	52
Hmb Hyp.-B.	10	42	45
Hildesh. Bk	12	—	—
Immob.-Vrk.	--	—	—
Kieler Bank	15	109	90
Lübeck Kom.	11	75	75
Luxemburger	0	240	242
Mecklb. Bank	9	—	125
- Hyp.u.W.	12½	55	46
- Strel. Hyp.	5	—	—
Meining.Hyp.	8	37	33
Mitteld.Bdkr.	4	—	—
Niederl. Bk.	11	70	60
Nordd. Grdk.	7	43	45
Osnabr. Bk.	12	79	73
Ostb.f.H.u.G	10	75	75
Oest. Ländbk.	6	102	79,98
Pfälz.Hyp.-B.	9	—	—
PlauenerBk.	15	75	65
Potsd.Kr.-B.	11	50	50
Pr. Bod.-Kr.	7½	37	37
Pr.Ctr.Bod.	8½	39	40
- Hyp.Akt.B.	7	34	32
- Leihh. kv.	0	—	—
- Pfdbr.Bk.	7½	46	46
Reichsbank	10	81	81

	Div.	heute	vor.
Rhein.Hyp.B.	9	—	—
- Kred.-Bk.	12	63	80
- Westf.Bod.	6	60	40
Sächs. Bank	7	130	120
- Bod.Kr.A.	7½	—	—
Schl.B.K.B.	7½	35	41
Südd.B. K. B.	8	—	—
Vernsb.Hbg.	16	90	75
Westbank	10	109	115
Wstd.Bod.Kr.	7	47	49
Wien.UnB.	37½	66	79,50
Württ.V.-B.	10	65	65
Brauereien			
Berl.KindlB.	18	278	275
- St.-Pr.	20	250	250
BolleWeißb.	18	—	[illegible]
Dtsch. Bier	22	73	[illegible]
Engelhardt	30	113	[illegible]20
Friedrichsh.	7½	—	—
LandréWßb.	40	—	370
Löwen-Br.	18	—	—
Dortm.Aktbr	60	[illegible]1	200
DortmUnion	40	180	150
Holsten	4	320	300
Kiel.Schlbr.	2	160	159
LindenerB.	30	115	110
Ponarth	40	—	300
Reichelbräu	20	130	130
Industrie-Aktien			
[illegible]chen Led.	40	190	180
Aach. Spin.	25	150	150
Adl.Prtl.-Z.	10	220	210
Adl.&Oppnh.	20	460	434
Adlerhtt. Gl.	25	440	350
AG.f.Bauausf	15	150	150
- f.Bürst.-I.	20	180	131
- f.Papp.-F.	28	117	101
- f.Verk.-W.	50	2000	2000
Alexand.-W.	25	146	138
Alfeld-Dell.	20	130	122,5
Alfeld-Gron.	20	325	300
Allg.Brl.Om	10	120	120
- Bod. Akt.	oD	—	—
A. E. G. Vorz.	6	16	18
- Lit. B.	10½	42	39,5
Als. Prtl. C.	35	560	495
Alumin.-I.	16	—	—
Amme Gies.	50	200	181
Ammendf.P.	60	480	425
Anh.Kohlen	20	460	455
- Vorz.-Akt.	6	—	—
AnkerWerke	20	450	400
Annab. Stg.	40	355	385
AnnenGußst	15	215	215
Aplerbecker	8	—	—
Archimedes	65	350	240
Arenb Bgb.	10	—	—
Bachm.&La	25	390	420
Baer&St.M.	35	—	—
BalckeMsch	40	190	190
Bambg.Mälz.	0	—	—
Banning.M.	20	280	270
BaropWlzw.	25	431	381
Bartz & Co.	25	290	265
Bast. A.-G.	10	299	300
Bg.Berl. Neuet.		17	12
-Kais. Wilh.	oD	30	35
Bauland Seest.		40	30
Bautz Tuch	24	190	178
Bv.Weißs.m.	7	300	245
Bayer Cell	40	330	328,4
- Hartst. J.	25	280	221
- Spiegel	50	401	400
Bas.Gen.-S.	20	250	229
Bedb.Wolle	25	487,5	500
J.P.Bembrg.	25	400	330
Bendix Hlzb.	10	115	110
C.BergEvek.	20	520	500
Brl.Bautz. Jut	6	230	210
- Burg. Eis.	40	130	130

	Div.	heute	vor.
Brl.Cement	oD	86	1[illegible]
- Cichorien	08	—	—
- Dmpfmhl.	20	400	[illegible]00
- Gub.Hutf.	46½	70[illegible]	575
- Holz-Cpt.	40	26[illegible]	260
- Hotel-Ges.	40	[illegible]0	365
- Neuroder	15	[illegible]29	120
- Sped.-Ver.	1[illegible]	129	129
Vorz.-A.	[illegible]	110	110
Berth.Mes.	18	270	250
Berzelius	25	250	225
Bet.u.Mlb.	25	158	160
Bielef.M.W.	30	400	350
Bismarckhütte		—	—
[illegible]henf.VII	16	116	125
[illegible]Hb.Sch.	oD	30,25	30,25
Boeddingh.	40	400	370
Borna Brnk.	10	—	—
Borsigw.T.	oD	—	34
Bösperde W	50	255	230
Brnk.u.Brik.	30	595	520
Brnschw. K.	30	510	495
Brschw.Jute	20	810	800
- Masch.B.	60	390	340
Breith.P.-Z.	12	150	170
Brem.B. Oel	25	500	405
Brm.Allg. G.	7½	73,25	79,5
- Linoleum	40	440	450
- Vulkan	30	850	800
- Wollkmm.	30	—	—
BrownBov.C.	9	—	—
Brüxer Kohl.		—	—
E.Busch op.	24	194	199
F. W. Busch	45	350	315
Butzke&C.M	20	180	180
BykGuldnw.	25	120	130
Calm. Asb.	20	115	142,5
Capt.&Klein	50	470	500
Carlsh.Alw.	25	300	301
Carol., Brk.	50	940	907,5
Cart. Losch	40	295	295
Masch.u.F.	oD	—	—
Charlottnb.	33	—	—
Chem.F.Buck	0	550	510
do. Grünau	20	320	310
do. Milch	50	300	280
do. Weiler	25	280	290
do.Ind. Gelk.	75	1150	1100
do.WerkeAlb	30	685	630
do. Lubszyn	15	280	—
Chemn. Sp.	40	450	450
Chillingw.	25	155	150
Conc.chem.	50	390	410
do. Spinn.	30	161	157
CnsSchalk	37½	—	1000
CoronaFhrr	20	360	330
Cröllw.Pap.	15	402,5	400
Delmenh.L.	40	390	305
Dt. Niedl. Tl.	0	200	175
do. Südam.T.	5	280	260
do.Asph.G.	40	260	260
-Babc.&W.	37½	310	350
- Eb.Signlw.	24	210	200
do. Erdöl	25	829	850
Fenstergl.	25	145	150
Gußstahlk.	25	680	750
-Jute-Spinn	36	750	800
-Kunstleder	24	349	345
-Post u.Eb.V	40	450	450
-Schachtb.	40	1000	950
-Spiegelgl.	25	379	350
-Steinzeug	20	240	175
-Tel.u.Kab.	12	115	95
-Ton u.Stnz.	20	215	210
-Werkstätt.	15	160	130
-Wollenwar.	30	210	205
R W Dinned	10	—	190
DippeMasch	25	125	107,5
Dittm. & G.	70	—	—
Dommit Ton	60	—	—
Donnersmh.	0	800	800
Döring&Lm.	16	160	140

	Div.	heute	vor.
Drahtl.Uebe	12	209	189
Dresd.Baug.	8	98	90
-Chromo&K.	35	220	230
-Gardinen	30	130	140
-Maschfbk.	20	155	179
-Schnellpr.	20	165	151
Düren Met.	15	700	600
Dürkopp-W.	18	202,5	210
Düssd.Wey.	20	180	180
-Eis. u. Dr.	17½	—	—
-Eisenhütte	30	395	305
-Kammgarn	25	—	600
-Maschinb.	25	145	142,5
Dux.Kohl.V.	10	—	—
Dyckerh.&W	15	198	160
Eckert, M.	160	780	—
Egestorff S.	50	380	400
Eilenb. Katt.	50	—	—
Eintracht	27	620	600
Eisenb.Leih.	20	155	160
Eisenerz.A.G.	0	130	150
Eiseng.Velb.	45	450	400
Eisenw.Kraft	40	440	400
L. Meyer jr.	25	770	700
ElectraDrsd.	10	189	150
Liegnitz-	10	100	94
Schlesien	12	130	125
Elitewerke	50	115	101
Els.Bd. Wolff	35	295	290
J.Elsb.& Co.	25	220	210
Em.u.St.Ulr.	20	290	260
EnzingerW.	35	500	600
Erdmad.Sp.	25	401	350
ErfurtSchuh	25	170	160
Erlang.Bmw.	20	230	220
Ernemann	30	260	240
Eschw.Bgw.	14	720	690
Excels.Fahr.	25	160	150
FaberBleist	35	350	360
Fag. Manst.	19	—	—
Fafnirwerke	35	115	120
Falkenst. G.	50	191	195
Fein-J.Gsp.	20	400	360
Flender Br.	20	200	190
Flensb.Sch.	20	250	300
Flöth.Msch.	25	520	500
Frkf. Chaus.	0	35	35
Frankf. Gas	10	—	—
Frankonia	30	140	120
Fraust.Zuck.	36	440	445
FreundMsch	30	171	171
Friedrich K.	25	520	470
Friedrichsh.	48	—	—
R.Frist A. G.	20	150	—
Froebeln Zk.	40	600	580
Fuchs Wagg.	4	140	150
Gaggn.V.-A.	25	280	280
Ganz.Ludw.	18	110	105
Gas.Wass.E.	12	85	85
Gebhard Co.	25	181	165
Gebh. & Kön.	0	750	800
Gehe & Co.	40	360	360
Geisw.Eisw.	48	—	—
Gelsenk.Guß	20	250	220
Genschow C.	20	270	230
GeorgsMar	24½	—	—
Gb. Frb. Ren.	0	—	—
Germ. Pt. C.	30	280	270
Gerresh. Gl.	40	641	620
Gildemst.Co	22	310	290
J.GirmesCo.	30	350	290
Gladb. Text.	20	369	380
do. Wollind.	20	250	230
Gladenb.&S.	25	200	140
Glas Brock	40	210	200
G. Schalke	80	1460	1400
Glauz.Zuck	50	570	512,5
Glockenstw.	35	185	175
Geb. Goedh.	11	860	820
Goerz opt.	50	180	206

	Div.	heute	vor.
Greppin W.	44	980	900
Grevenbr.	60	450	511
Gritzner	35	440	400
G.Lichtf.B.	125	—	27,5
- Terrain	30	—	—
Gr.Strehl.C.	30	—	—
Grün & Bilf.	10	299	299
Grschw.Tex.	30	325	319
E. Gundlach	20	395	375
A.Gutm.Ms.	36	239,5	220
Haberm.&G	10	165	165
Hagelbg. W	20	240	230
Hall.Masch.	40	470	490
Hb.Elktr.-W.	12	78	76
Hdlsg.f.Grdb.	0	90	110
Hann. Egest	36	1050	1150
Hb.W.Gumm	60	266	240
- Eis.u.Br.	100	800	710
HarkortBg	150	344	330
- Brückenb.	25	158	165
- Stammpr.	26	180	180
HasperEisen	41	750	750
H.Heckmann	40	1200	1100
Hedwigshtt.	22	400	389
Heiden.Pap.	15	155	149
Heilmann Im	25	240	260
Hein.Lehm C	30	299	300
Heine & Co.	25	146	150
Held & Frcke	20	100	112,5
Hemm. P.C.	30	640	600
Hermannm.	20	—	—
Hildebrd.M.	30	251	250
Hildebr.Holz	30	500	371
HilgersVerz.	30	230	202,5
Hille-Werk	25	175	150
HilpertMsch	14	160	170
Hindr.Auffer	8	178	155
Hirschb.Led	25	490	490
Hoffm.Strkf.	25	160	140
Horch-Werk	10	220	230
Hotelb.-Ges.	20	549	480
- Vorz.-Akt.	5	310	—
Hotel Disch.	15	390	450
Howaldtwrk.	24	330	250
HöxterGodel	30	210	195
HubertusBrk.	6	647,5	680
Humboldtm.	30	600	470
Lw. Hupfeld	40	245	230
Huta-Werke	16	120	126
C.M.Hutsch.	25	315	315
Lor.Hutsch.	60	425	400
H.Kayser&Co.	0	180	—
H.N.-Schnw.	24	135	112,5
Jacobsen,W	10	89	—
Industrien	25	140	121
Jeser Asph.	35	240	260
J.A.JohnA.G.	20	255	240
Max Jüdel	24	125	121
Juhag Ind.	30	100	95
Jülich Zuck.	70	—	800
KahlaPorz.	50	430	400
Kaiserkeller	6	—	280
KalkerMsch.	50	570	610
Kammerich	30	500	450
Kandelh.Aut	20	—	—
KaplerMsch.	25	180	145
Kartoffelfab.	15	240	200
Kassel Fed.	40	365	400
Kellner	12	163	160
C.W.Kemp	100	130	117
Keula Eisen	20	240	195
Keylg.& Th.	60	—	—
Kirchn.&C.	100	270	270
Fr.Klaus.Sp.	22	170	150
Köbke & Co.	40	195	219,5
Kochs Adler	30	—	—
Koehlm. St.	40	375	400
Kohlendest.	i.L.	221	250
Kolb &Sch.	31½	181	210
Kollm & Jd.	35	487,5	420
Köln G.u.El.	10	105	95
Kölsch Wlz.	50	378	319,5

	Div.	heute	vor.
König Wilh.	25	—	—
do. St.-Pr.	30	—	—
Königsb.Lg.	15	160	—
do.Walzm	100	690	670
do. Zellstoff	i.l.	—	—
Königsborn	30	522	551
KönigszeltP	40	380	360
Kont. Asph.	45	395	371
- El. Nürnb.	0	—	—
- Vorz.-A.	8	190	190
- Wasserw.	7½	288	295
Körbisdf. Z.	15	—	—
Körting El.	50	200	250
Kosth. Cell.	0	—	216
W. Krefft	40	300	350
Kromschr.	18	165	170
Kronpr.Met.	35	650	650,5
Gbr. Krüger	30	350	350
Kruschw. Z.	70	—	450
KunzTreibr.	35	220	200
Kupf.Dtsch.	10	—	—
Küppb. & S.	30	235	240
Kyffhäuser	10	195	200
Leipz.Gum.	20	121	140
L.-Ldkraftw.	15	211	170
- PianoZim.	30	450	375
Leonh. Brk.	22	—	—
Leopoldgr.	20	400	346
Ley Masch.	20	110	125,5
Lichtenb. Ter.	0	42	36
Liebermann	30	136	160
Lindes-Eism	25	212,5	205
Lindenb. St.	35	700	700
Lindström	30	330	300
Ling. Schuh	25	115	101
Lingner W.	25	390	400
Lipp. Werke	15	170	130
Lithopon Tr.	35	250	190
H. Löhnert	200	—	—
Lothr. Zement	0	137	137
Luckau & Stff.	0	330	310
Lüdensch.M.	30	170	170
Lünebg.W.	100	480	380
Luther Ms.	45	190	200
Magdb.Gas	14	89	74
M. Bergw.	27	700	650
- Mühlen	30	440	390
CD.Magirus	12	110	121
Malmed&Co	50	284	260
Mannesm.M	15	169	162,5
Marie kz.Bw	35	760	720
Marienh.Ktz	30	156	140,5
Mark P.Zem.	38	—	—
Märk.-W.Bg	15	530	—
Markt-u.K.	16	110	100,5
Masch.u.Kr.	12	90	99
Msch.Baum	35	300	325
- Breuer	18	14,5	140
- Buckau	60	480	410
- Kappel	40	320	340
- Starke&H	15	135	153
Maxim.Linol	35	220	201
Mch.W.Lind	50	184	187
Sorau	50	300	260
Zittau	80	160	150
MeeraneKg.	50	231	240
Meguin AG.	40	231	220
Mehlt. Tüll	25	240	240
H.Meinecke	25	265	235
Meißner Of.	30	—	340
MercurWoll	36	300	300
H. Meyer	25	135	130
M. Kauffm.	20	200	210
Miag		110	120
Mimosa AG.	24	340	800
Mix&Genest	16	166	170
Mühle Rün	35	255	241
Mülh.Brgw	20	980	1050
MüllerGum.	30	230	180
MüllerSpf.	[illegible]	400	370
Münch L.u.K.	15	110	101

	Div.	vor.	heute
Nation.Auto	15	100	115
Nauh. s.Pr.	oD	600	59,5
Neckarwerk	10	100	100
NeckarsFhz.	20	191,5	181
Nept. Schiff	12	200	245
N.Finkenkr	oD	67	52
N.Westend	oD	305	300
Niederl.Kohl	30	640	600
Niedschl.El.	12	—	—
Nitritfabrik	20	240	200
Nordd.Cel.	I. L.	—	—
- Eiswerke	25	115	111
- Gummi	0	140	149
- Jutesp.B.	15	—	800
- VorAkt.A.	18	400	—
- Lagerh.	oD	230	160
- Lederp.	8	—	—
- Steingut	50	375	330
- TrikotSp.	30	360	330
Nordp. Terro	D	270	290
Nürnb.Herk.	25	165	158
Oberb. Ueb.	9	105	110
Odenw.Hart.	20	—	—
Oekng.Stah	20	390	280
Oelf.Gr.Ger.	16	—	—
Ohles Erben	30	178	178
Opp.Zement	30	230	260
Osnab.Kupf.	15	350	300
Ostd.Hefew.	25	235	210
Ostpr.Dpfw.	60	420	330
OttensenEis	25	160	145
Panzer	50	800	230
Passage	20	—	—
Peipers & C.	60	1450	—
CarlPetereit	30	190	182,5
Pfersee Sp.	25	—	—
Phönix Brk.	20	400	415
Jul. Pintsch	30	620	620
PittlerLpz.W	30	280	250
Plauen Grd.	50	181	165
Plauen Sp.	20	190	170
Plauen Tüll	30	215	240
Polyphon	40	365	380
PongsSpinn	40	210	271
Poppe & Wt.	30	280	275
Porta Union	15	—	—
A. Prang	60	354	340
Preßsp.Unt.	50	550	450
Prestowerk	50	229	230
Preußengr.		670	650
RasquinFb.	50	260	260
Rath. Dampf	25	189	195
Rauchw.W	40	319	320
Ravensb.Sp.	25	—	—
Reichelt Mt.	40	530	480
J.E.Reineck	20	210	275
ReisholzPa.	30	172	165
Reiß&Mart.	30	200	185
Rheinf. Kraft	0	420	410
Rhein. Cham	40	610	—
- Elektrizit.	15	170	162
- Gerbstoff	14	—	—
- Mschled.	15	190	200
Möbelstoff	40	300	265
- Nass.Bw.	30	610	510
- Spiegtgl.	100	790	700
- Westf. Ind.	7	—	—
- W. Zem.	11½	235	190
- W. Kalkw.	30	600	630
Rheydt.Elktr	10	200	180
Dav.Richter	40	230	205
Frd.Richter	12	105	100
S. Riehm S.	35	200	219
Gebr. Ritter	14	250	220
Rockstr.-W.	30	310	310
Roddergrb.	30	920	790
Ph. Rsnth.P	50	750	740
Rositz.Brnk.	10	560	550
- Zuck.-Rff.	25	385	385
Rotophot	20	125	133
Runge Werk	16	145	120
Ruschewehy	20	115	129,5

	Div.	heute	vor.
Sächs.B.Pt.	20	—	—
S. Carton	25	449	431
- Gußst.Döhl.	35	500	490
- Kammg.V.	30	—	—
- Th.Prtl.Zt.	30	195	175
- Wagg.Wd.	50	180	192,5
- Webstuhl	35	210	225
Salin.Salzng.	6	260	260
Sangerh.M.	30	320	360
G.Sauerb.M	20	140	181
Saxon Zemt.	20	210	170
SchaeferBl.	30	148	140
Schedew.K.	50	—	—
ScheringCh.	35	705	655
Schieß Msh.	10	170	—
Schl.Cellul.	20	480	485
- El.u.Gas A	15	280	—
- B	15	280	235
- Lein.Kram.	50	200	190
- Mühlenw.	18	245	240
- Ptl. C. Gr.	30	350	310
- Textilwrk.	42	129	135
Schlßf.Sch	150	835	706
Schoell.Elt.	80	2000	—
W.A.Scholt.	20	—	—
Schomb.&S.	40	400	390
Geb.Schönd	10	160	110
Schöneb.Mt	25	390	390
Schönw.Prz	20	—	—
Hrm.Schött	40	276	255
Schrift Huck	12	120	129
H.A Schulte	100	—	—
Fr.Schulz jr.	50	—	260
Schwaneb.P	16	—	249
Schwelm Eis	30	1350	1350
Seck Mühlb.	40	155	151
G. Seebeck	30	450	450
Segall Strpf	30	141	126
FSeiffertCo.	50	—	460
SiegersdW	100	330	350
SiemensEl.B.	0	49,90	42 50
Siemens Gl.	30	480	460
Simonius C.	30	—	—
Sinner A. G.	18	135	120
Sonderm.St	30	145	150
Spinn&Sohn	20	175	160
Spinnr. Re.	25	490	410
Sprgst.Car.	17	—	—
Stader Led.		465	485
Stadtb.Hütt.	20	490	550
Stahl&Nölk.	12	—	—
Sthnsd.T.	o.D.	40	40
Staßf.Ch.F	100	400	415
Steing.Cold	40	360	—
Stett.Bred.G	15	—	—
- Cham. Di.	25	560	550
- Elektr.Wk.	15	80	90
- Oderwerke	20	279	255
Stock Mot.	15	122	118
R.Stock&Co.	15	130	120
H.StodiekCo	17	—	—
Stoew.Nähm	35	480	450
Strals.Spk.	25	—	1600
Stuhlf.Co.	200	620	590
Sturm A.-G.	20	—	—
Südd.Immob.	0	61	61
Tack & Cie	25	170	170
Tafelglas	65	256	235
Teckl.Schiff	25	250	220
Telt.Kanal	o.D	61	59
Templh.F.	o.D	99	110
TerraAkt.G.	40	—	330
Terr. Hohzk.	0	—	125
- N.Bot.G.	o.D	130	130
- Nd. Schö	8	74	—
- Nordost	0	40	40
- Südwest	o.D	150	150
- Witzleb.	o.D	85	90
Teuton Misb	22	—	—
Thale Eisen	50	—	—
Fr Thomee	30	510	500
ThörisV.Oel	75	290	289
Thür.Bleiw	32	320	240

	Div.	heute	vor.
Thür Salinen	6	236	210
Tittel&Krüg.	40	432	401
Trachenbg.	20	300	290
TriptisA.-G.	22	260	248
Triton Werk	16	158	160
Tuchf.Aach.	26	201	215
Tüllf. Flöha	25	180	200
UngerGebr.	20	190	190
Union Bau	12	70	70
Union ch. F.	15	300	300
UnionWerkz	40	200	180
UnionMasch	20	180	180
Unterhaus	25	—	—
VarzinerPp.	30	371	820
V.Bl.F.Gu.	20	180	171
V.Berl.Mörtel	7	130	130
V.Ch.Chrbg.	50	—	349
V.Dt.Nicklw.	60	400	400
V.Petr.-W.ab.	0	—	—
V.Flanschen	20	—	—
V.Glanzst.E.	80	995	1000
V.Gothan.W	35	301	300
V.Gumb.Ma.	30	148	120
V.HarzerPZ.	20	130	140
V.Kohl.A.-G.	14	320	—
V.K.Troitsch	12	—	320
Ver.Laus.Gl.	25	261	269
V.Mk.Tuchf.	30	250	225
V.Mtw.Halle	80	420	340
V.Pinsel-Fb.	35	269	270
V.Portl.Schl	30	450	365
V.Schmrg.M.	50	350	340
V.SmyrnaTp	20	129	120
V.Text.Mann	20	227,5	215
V.Thür.Met.	60	405	370
V.Ultramar.	20	350	340
V.Zyp.Wiss.	30	1900	2000
Viktoria-W.	50	150	131
Vogt & Wolf	24	—	—
Vogtld.Msch	10	142,5	120
- Vrz.-Akt.	6	—	—
- Tüllfab.	30	140	145
Volkst.Porz.	24	260	230
Vorw.Spinn.	15	370	390
Vorwhl.Prtl.	35	390	350
Wander.W	150	550	500
Warst.Grub	50	295	268
Wasew.Glsk.	10	185	161
WegelinRuß	30	480	455
Weg & Hühn	25	150	149
Wendereth	16	340	350
Wernsh. Kg.	50	520	490
Vorz.-A.	51	—	—
Wersch.Wßf.	20	—	—
L.WesselPz.	35	806	806
Westd. Jute	15	285	210
Westfalia	50	350	350
W.Dr.Hamm	20	200	—
-Eis.uDr.Lg.	20	450	370
Westf. Kupf.	28	347,5	380
Wstf. Bod.	o.D	250	240
Weyersb.Kl	25	280	290
Wick.Prtl.Z.	30	397,5	360
Wickr.Leder	30	—	—
Wiel & Hrdt.	25	408	400
Wiesl.Tonw.	20	210	167,5
WilhelmshE	20	124	121
Wilke D.V.A.	85	797,5	800
Wlmsd.R.	o.D	60	57
Wissn.Mtw.	60	600	510
Witt. Gußst.	30	545	545
WittkopfTfb.	25	350	—
WredeMälz.	10	387,5	300
Wund.& Co.	60	320	300
ZeitzMasch	60	480	505
Zellstoff V.	25	175	160
Zwickau M.	30	135	131
Kolonial-Werte			
Dt.-Ostafrika	5	240	240
Kam.-E.1000	-	70	70
SouthWestAfr	-	199	170

BANKEN UND BANKIERS

E. Calmann
Bankgeschäft
Wertpapiere · Beratung und Verwaltung · Zinsscheine . Devisen
Hamburg, Neuer Wall 101

Tschechoslowakischer Bankverein
Aktiengesellschaft
Aktienkapital und Reserven 1 500 000 000 Mark
BERLIN W 9
Potsdamer Platz 3. Teleph.: Nollendorf 8888-99
HAMBURG
Schauenburger Str. 14
DRESDEN
Schreibergasse 21
Telegr.-Adresse: Cechobanky
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Bank Przemysłowców A.-G.
FILIALE BERLIN
Zentrale Posen • Gegründet 1861
Aktienkapital u. Reserven poln. M. 1500000000
Telegr.-Adr.: Poloniafinans
Telefon: Zentrum 465, 6452
Ferngespräche: 13611
BERLIN W 8
Französische Strasse 15
Ausführung aller bankmässigen Transaktionen

KLEIN & CO.
BERLIN Kommandit-Gesellschaft NEW YORK
BANKERS
Eigene Vertretung: BUENOS AIRES, Argentinien
Allgemeine Bankgeschäfte
Spez.: Nord- u. Südamerika / Finanzierungen, Kredite, Handelsabteilung
BERLINER BÜRO: BERLIN W 30, MOTZSTRASSE 9
Telephon: Nollendorf 6670 bis 6671 Für Ferngespräche: Lützow 5161
Telegramm-Adresse: Deposklein Berlin

Gerichtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 22. März 1923, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Berlin SW. 11, Kleinbeerenstraße 16/19, Zimmer 185, versteigert werden das im Grundbuche von Berlin-Tempelhof, Band 27, Blatt Nr. 963 (eingetragene Eigentümerin am 15. Juni 1922, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Die **Bau- und Terraingesellschaft Tempelhof, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin-Lichterfelde**) eingetragene Grundstück Gemarkung Berlin-Tempelhof, Kartenblatt 2, Parzellen Nr. 2479/161, 2481/161 und 2482/161, Acker an der Albrechtstraße, Albrecht- Ecke Manteuffelstraße und an der Manteuffelstraße, 40 a 56 qm, 12 a 6 qm, 12 a 81 qm, zusammen 65 a 45 qm groß, Reinertrag 1,78, 0,57, 0,60, zusammen 2,95 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 758.

Berlin, den 10. Januar 1923.
Das Amtsgericht **Berlin-Tempelhof.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 22. März 1923, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Berlin SW. 11, Kleinbeerenstraße 16/19, Zimmer 185, versteigert werden das im Grundbuche von Berlin-Tempelhof, Band 35, Blatt Nr. 1200 (eingetragene Eigentümerin am 15. Juni 1922, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Die **Bau- und Terraingesellschaft Tempelhof, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin-Lichterfelde**) eingetragene Grundstück, Gemarkung Berlin-Tempelhof, Kartenblatt 2, Parzelle 2480/161, Acker an der Albrechtstraße, 7 a 64 qm groß, Reinertrag 0,36 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 997.

Berlin, den 10. Januar 1923.
Das Amtsgericht **Berlin-Tempelhof.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 22. März 1923, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Berlin SW. 11, Kleinbeerenstraße 16/19, Zimmer 185, versteigert werden das im Grundbuche von Berlin-Tempelhof, Band 35, Blatt Nr. 1201 (eingetragene Eigentümerin am 15. Juni 1922, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Die **Bau- und Terraingesellschaft Tempelhof, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin-Lichterfelde**) eingetragene Grundstück: Gemarkung Berlin-Tempelhof, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 2486/161 und 2487/0,161, Äcker, Manteuffel- Ecke Kaiserin-Augusta-Straße und zur Kaiserin-Augusta-Straße, 10 a 70 qm und 1 a 13 qm, zusammen 11 a 83 qm groß, Reinertrag 0,25 und 0,03 Taler, zusammen 0,28 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 998.

Berlin, den 10. Januar 1923.
Das Amtsgericht **Berlin-Tempelhof.**

Handelsregister.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute folgendes eingetragen worden: Nr. 28 924 **Aktiva Aktiengesellschaft für industrielles Versicherungswesen.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Vermittlung von Versicherungsgeschäften aller Art für die Industrie

sowie die Beratung in allen Versicherungszweigen bei Abschluß von Versicherungen sowie in Fällen der Schadensregulierung und die Verwaltung von Versicherungspolicen. Die Gesellschaft kann sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen beteiligen. Grundkapital: 10 000 000 M. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. Januar 1923 festgestellt und am 9. Februar 1923 geändert. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Mitglieder oder ein Mitglied und einen Prokuristen vertreten. Zum Vorstand ist bestellt: Direktor Victor Schroeter, Berlin. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin, Wilhelmstr. 125. Das Grundkapital zerfällt in 1000 Namensaktien über je 10 000 M., die zum Nennbetrage ausgegeben werden. Der Vorstand besteht aus einem oder zwei stellvertretenden Direktoren, die vom Aufsichtsrat gewählt werden. Die Zeichnung für die Gesellschaft erfolgt in der Weise, daß die Zeichnenden unter die geschriebene oder auf mechanischem Wege hergestellte Firma ihre Namensunterschrift setzen. Solange der Vorstand nur aus einem Direktor besteht, ist dieser allein vertretungsberechtigt. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt mittelst eingeschriebenen Briefes durch den Vorstand unter Angabe der Tagesordnung. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft, die nach dem Gesetz in öffentlichen Blättern zu erlassen sind, erfolgen durch den Reichs- und Staatsanzeiger in Berlin. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: 1. Prokurist Fritz Großmann, 2. Geschäftsführer Bruno Dumke, 3. Fabrikbesitzer Alfred Köhler, 4. Ehrhard v. Skopnik, 5. Dr. phil. Friedrich Ramhorst, sämtlich in Berlin. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1. Geh. Regierungsrat Dr. Ferdinand Schweighoffer, 2. Kommerzienrat Berthold Manasse, 3. General Willy von Livonius, 4. Direktor Werner Tiede, 5. Rechtsanwalt Dr. Georg Cleeves, 6. Generaldirektor Dr. Otto Weinlig, sämtlich in Berlin. Die mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats können bei dem Gericht eingesehen werden. ● Nr. 28 925 **Automobil-Lackieranstalt Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Einrichtung und der Betrieb einer Anstalt zum Lackieren von Automobilen und die Vornahme aller hiermit zusammenhängenden Geschäfte. Die Gesellschaft ist auch berechtigt, sich an anderen gleichartigen, oder anderen, hiermit zusammenhängenden Unternehmungen in jeder zulässigen Form zu beteiligen. Grundkapital: 100 000 M. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Februar 1923 festgestellt. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so ist jedes Vorstandsmitglied berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Zum Vorstand ist bestellt: Kaufmann Eduard Fischer in Berlin. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin, Köpenicker Straße 96/97. Das Grundkapital zerfällt in 5 Inhaberaktien über je 20 000 M., die zum Nennbetrage ausgegeben werden. Der Vorstand besteht je nach der Bestimmung des Aufsichtsrats aus einer Person oder mehreren Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat das Recht der Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder sowie der Stellvertreter. Die Bekanntmachungen des Aufsichtsrats erfolgen in der Weise, daß der Firma die Gesellschaft die Bezeichnung „Der Aufsichtsrat" und die Unterschrift des Vorsitzenden des Aufsichtsrates beigefügt wird. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch den Aufsichtsrat oder Vorstand, und zwar, soweit nicht im Gesetz oder in diesem Gesellschaftsvertrage Abweichendes bestimmt ist, durch einmalige Bekanntmachung mindestens 25 Tage vor dem anberaumten Termin im Deutschen Reichsanzeiger. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft sind wirksam, auch wenn sie nur durch den Deutschen Reichsanzeiger erfolgen. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: 1. Mechaniker Fritz Zehm in Berlin-Wittenau, 2. Kaufmann Otto Krüger in Berlin, 3. Schlosser Georg Richter in Berlin, 4. Mechaniker Erich Rehbe in Berlin, 5. Frau Marie Ziemann in Berlin. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1. Kaufmann Fritz Fischer, 2. Tischlermeister Robert Ziemann, 3. Fräulein Marie Rohrlack, sämtlich in Berlin. Die mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats, können bei dem Gericht eingesehen werden. ● Nr. 28 926 **Bahnexport-Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Handel mit Feld- und Eisenbahnmaterial jeder Art, Baggern und Lokomotiven, Güter- und Personenwagen, sowie allen einschlägigen und ähnlichen Artikeln, sowohl neu wie auch gebraucht, ferner die Lieferung von Holzschwellen, Telegraphen- und Telephonstangen, Masten sowie sonstigen Holzerzeugnissen. Die Gesellschaft ist im Rahmen dieses Geschäftszweckes auch befugt, andere Unternehmungen in jeder rechtlich zulässigen Form zu errichten, oder sich daran zu beteiligen, sowie überhaupt Geschäfte jeder Art zu betreiben. Grundkapital: 5 000 000 M. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. September 1922 festgestellt. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft, sofern der Aufsichtsrat nicht einzelnen von ihnen die Befugnis erteilt, die Gesellschaft allein zu vertreten, entweder von zwei Vorstandsmitgliedern oder von einem Vorstandsmitgliede und einem Prokuristen vertreten. Zum Vorstand ist bestellt: Kaufmann Richard Casparius, Berlin-Schöneberg. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin, Kurfürstenstraße 15/16. Das Grundkapital zerfällt in 5000 Inhaberaktien über je 1000 M., die zum Nennbetrage ausgegeben werden. Der Vorstand besteht je nach der Bestimmung des Aufsichtsrats aus einer oder mehreren Personen. Die Mitglieder des Vorstandes werden durch den Aufsichtsrat bestellt, dem auch der Widerruf der Bestellung obliegt. Ueber die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern ist ein notarielles Protokoll aufzunehmen. Die Berufung der Generalversammlung der Aktionäre erfolgt durch den Vorstand oder den Aufsichtsrat durch öffentliche Bekanntmachung. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Veröffentlichung im „Deutschen Reichsanzeiger", soweit nicht im Gesetz oder in der Satzung eine mehrmalige Bekanntmachung vorgeschrieben ist. Die Gesellschaft behält sich vor, ihre Bekanntmachungen außerdem durch vom Aufsichtsrat jeweilig zu bestimmende Blätter zu veröffentlichen, ohne daß jedoch von der Veröffentlichung in diesen Blättern die Rechtsgültigkeit der Bekanntmachung abhängt. Bekanntmachungen des Aufsichtsrats sind mit der Firma und den Worten „Der Aufsichtsrat" zu versehen und von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates oder dessen Stellvertreter zu unterzeichnen. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: 1. Fabrikbesitzer Theodor Lewald zu Berlin, 2. Kaufmann Bruno Lewald zu Berlin, 3. Kaufmann Richard Casparius zu Berlin-Schöneberg, 4. Rechtsanwalt Dr. Erich Kuttner zu Berlin, 5. Kaufmann Robert Schuster zu Berlin-Wilmersdorf. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1. Fabrikbesitzer Theodor Lewald zu Berlin, 2. Kaufmann Bruno Lewald zu Berlin 3. Justizrat Rechtsanwalt Dr. Ernst Lebin zu Berlin. Die mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats und der von der Handelskammer ernannten können bei dem Gericht, der Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer eingesehen werden. ● Nr. 28 927 **Chirurgia Handels-Aktiengesellschaft für chirurgische Instrumente.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Handel mit chirurgischen Instrumenten. Grundkapital: 300 000 M. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Januar 1923 festgestellt. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinschaftlich vertreten. Der Vorstand ist ermächtigt, mit sich selbst Rechtsgeschäfte vorzunehmen, sei es im eigenen Namen, sei es in Vertretung Dritter. Zum Vorstand ist bestellt: Ludwig Jansen, Kaufmann, Charlottenburg. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Die Geschäftsstelle befindet sich zu Berlin, Karlstraße 14. Das Grundkapital zerfällt in 300 Inhaberaktien über je 1000 M., die zum Nennbetrage ausgegeben werden. Der Vorstand besteht je nach der Bestimmung des Aufsichtsrates aus einer oder mehreren Personen und wird vom Aufsichtsrate bestellt. Die Generalversammlung der Aktionäre wird von dem Vorstand oder der durch Gesetz sonst dazu befugten Personen alljährlich nach Berlin durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger berufen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft sind im „Deutschen Reichsanzeiger" zu veröffentlichen. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: 1. Kaufmann Hugo Dietrich, Berlin, 2. Witwe Frau Dora Rothmeyer, geb. Richter, Berlin, 3. Fräulein Margarete Manthey, Berlin 4. Witwe Frau Sophie Berthold, geb. Hattemer, Berlin, 5. Drogist Hermann Bock, Berlin. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1. Kaufmann Alfred Peters, Berlin-Lankwitz, 2. Kaufmann Erwin Sachse, Charlottenburg, 3. Prokurist Wilhelm Friedrich, Berlin. Die mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats, können bei dem Gericht eingesehen werden. ● Nr. 28 928 **Maros Grunderwerbsaktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Erwerb, die Verwaltung und Verwertung von Grundstücken, insbesondere in Berlin oder den Vororten von Berlin. Grundkapital: 1 000 000 M. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. Dezember 1922 festgestellt und am 22. Januar 1923 geändert. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder vertreten. Die Vorstandsmitglieder sind von der Vorschrift des § 181 BGB. befreit. Zum Vorstand ist bestellt: Ernst David, Kaufmann in Berlin. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Die Geschäftsstelle befindet sich in Zehlendorf, Beerenstraße 29. Das Grundkapital zerfällt in 100 Inhaberaktien über je 10 000 M., die zum Nennbetrage ausgegeben werden. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Der Aufsichtsrat hat das Recht der Ernennung und Abberufung des Vorstandes. Die Bekanntmachungen des Aufsichtsrats der Gesellschaft erfolgen in der Weise, daß der Firma der Gesellschaft die Bezeichnung „Der Aufsichtsrat" und die Unterschrift des Vorsitzenden des Aufsichtsrats beigefügt werden. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch den Aufsichtsrat oder Vorstand, und zwar, sofern nicht im Gesetz Abweichendes bestimmt ist, durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger. Die Bekanntmachung erfolgt mindestens 20 Tage vor dem anberaumten Termin. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: 1. Kaufmann Heinrich Berger in Wien, 2. Architekt Gustav Diehr in Mahlsdorf, 3. Bauunternehmer Amandus Voigt in Berlin, 4. Frau Lotte David, geb. Jarecki, in Zehlendorf-West, 5. Ingenieur Dr. Leo Szillard in Charlottenburg. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1. Börsenrat Andreas Schreiber in Budapest, 2. Kaufmann Daniel Holtzer in Szeged, 3. Ingenieur Albert Kornfeld in Charlottenburg. Die mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats können bei dem Gericht eingesehen werden. ● Nr. 28 929 **Mitteldeutsche Immobilien- und Finanzierungs-Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Verwaltung, Vermittlung, Kauf und Verkauf von in Mitteldeutschland belegenen Grundstücken und grundstücksartigen Rechten, ferner die Finanzierung und Vermittlung von Geschäftsunternehmungen aller Art, sowie aller damit unmittelbar und mittelbar zusammenhängenden Geschäfte, insbesondere auch die Beteiligung an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen oder deren Vertretung. Grundkapital: 2 000 000 M. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Dezember 1922 festgestellt und am 7. Februar 1923 geändert. Zum Vorstand ist bestellt: Diplom-Kaufmann Dr. Herbert Silberberg in Berlin. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin, Schmidstraße 41, I. Das Grundkapital zerfällt in 200 Inhaber-Aktien über je 10 000 M., die zum Kurse von 115 vom Hundert ausgegeben werden. Bekanntmachungen der Gesellschaft brauchen, um wirksam zu sein, nur im Deutschen Reichsanzeiger zu erfolgen. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen, die Bestellung stellvertretender Vorstandsmitglieder ist statthaft. Der erste Vorstand sowie auch künftige Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung bestellt; diese regelt auch bei mehreren Vorstandsmitgliedern die Vertretungsmacht. Die Abberufung von Vorstandsmitgliedern erfolgt ebenfalls durch die Generalversammlung. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch den Vorstand, soweit nicht nach dem Gesetz oder dem Gesellschaftsvertrage auch andere Personen hierzu befugt sind, und zwar durch einmalige Anzeige im Deutschen Reichsanzeiger. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: 1. Diplom-Kaufmann Dr. Herbert Silberberg, 2. Kaufmann Elias Rothblatt, 3. dessen Ehefrau Dwora, geb. Berschanowitz, 4. Bücherrevisor Max Silberberg, 5. Kaufmann Ernst Borchardt, sämtlich in Berlin. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1. Kaufmann Elias Rothblatt, 2. beeidigter Bücherrevisor Max Silberberg, 3. Kaufmann Ernst Borchardt, sämtlich in Berlin. Die mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats und der von der Handelskammer ernannten Revisoren können bei dem Gericht, der Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer eingesehen werden. ● Nr. 28 930 **Tuchhandelsgesellschaft Artur Grunsfeld Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Großhandel mit Tuchen, Buckskins und Konfektionsstoffen. Grundkapital: 6 000 000 M. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Februar 1923 festgestellt. Jedes Vorstandsmitglied ist allein vertretungsberechtigt. Zum Vorstand ist bestellt: Kaufmann Hugo Grunsfeld, Berlin-Schöneberg. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin, Spandauer Straße 36. Das Grundkapital zerfällt in 600 Namens-Aktien über je 10 000 Mark, die zum Nennbetrage ausgegeben werden. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen, deren Zahl der Aufsichtsrat bestimmt. Die Vorstandsmitglieder werden durch den Aufsichtsrat bestellt. Alle Bekanntmachungen, die vom Aufsichtsrat vollzogen werden, sollen die Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters unter den Worten Tuchhandelsgesellschaft Artur Grunsfeld, Aktiengesellschaft Der Aufsichtsrat tragen. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger oder, solange nur Namensaktien ausgegeben sind, durch eingeschriebene Briefe. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: 1. Kaufmann Artur Grunsfeld, Berlin-Wilmersdorf, 2. dessen Ehefrau Dora Grunsfeld, geb. Levy, ebenda, 3. Kaufmann Max Marcus, Berlin, 4. Kaufmann Heinrich Cohn, Berlin, 5. Frau Anny Krämer, geb. Rosenthal, Berlin-Wilmersdorf. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1. Dr. jur. Ludwig Krämer, Berlin-Wilmersdorf, 2. Kaufmann Alfred Lindenstädt, Charlottenburg, 3. Kaufmann Caspar Michalowsky, Charlottenburg. Die mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats, können bei dem Gericht eingesehen werden. ● Nr. 28 931 **Teltower-straße 31 Grundstücks-Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Erwerb, die Verwaltung und Verwertung des Grundstückes, Berlin, Teltower Straße 31. Grundkapital: 1 000 000 M. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Dezember 1922 festgestellt. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen vertreten. Zum Vorstand ist bestellt: Architekt Rudolf von Bronk, Berlin-Friedenau. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin, Mauerstraße 83/84. Das Grundkapital zerfällt in 1000 Inhaber-Aktien über je 1000 M., die zum Nennbetrage ausgegeben werden. Der Vorstand besteht je nach der Bestimmung des Aufsichtsrates aus einer Person oder aus mehreren Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat das Recht der Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder sowie der Stellvertreter. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. Die Gründer, welche Aktien übernommen haben, sind: 1. Kaufmann Boris Eisenstein aus Berlin-Wilmersdorf, 2. Kaufmann Rudolf Krusche aus Berlin-Halensee, 3. Kaufmann Willy Cramer aus Berlin-Tempelhof, 4. Kaufmann Walter Hübner aus Berlin-Neutempelhof, 5. Kaufmann Martin Conrad aus Berlin-Steglitz. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1. Rechtsanwalt Dr. jur. Gregor Perapletnick aus Berlin-Charlottenburg, 2. Kaufmann Dr. jur. Josef Bilner aus Berlin-Charlottenburg, 3. Rechtsanwalt Dr. jur. Wladimir Balin aus Berlin. Die mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats können bei dem Gericht eingesehen werden. ● Nr. 1463 **Deutsche Sonntagsschul-Buchhandlung.** Sitz: Berlin. Aus dem Vorstand sind ausgeschieden: a) der Pfarrer Paul Fleischmann, b) der Pfarrer Karl Fangauf, c) der Geheime Oberkonsistorialrat Dr. Hermann Duske, d) der Stadtschulrat Paul Stubbe, e) der Pfarrer Reinhard Mettin, f) der Pfarrer Johannes Lenz. Pfarrer Martin Wachsmann, Berlin, ist zum Vorsitzenden, Pfarrer D. Johann Daniel von der Heydt zum stellvertretenden Vorsitzenden und Fräulein Hedwig Braun zur Schriftführerin bestellt. Zu weiteren Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt: 1. Generalsekretär Friedrich Gistel, Berlin-Niederschönhausen, 2. Pfarrer Ernst Wagner, Halle a. d. S., 3. Missionsinspektor Georg Beyer, Berlin, 4. Pfarrer Martin Maresch, Berlin. ● Nr. 1581 **Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.** Sitz: Berlin. Dr. August Sulger, Basel, ist nicht mehr Mitglied des leitenden Ausschusses. ● Nr. 8500 **Sicco Aktien-Gesellschaft chemische Fabrik.** Sitz: Berlin. Gemäß dem bereits durchgeführten Beschluß vom 8. Januar 1923 ist das Grundkapital um 8 000 000 M. auf 12 000 000 M. erhöht worden. Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 12./13. Februar 1923 ist der § 5 (Grundkapital) des Gesellschaftsvertrages geändert worden. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Auf die Grundkapitalserhöhung werden ausgegeben unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre mit Gewinnberechtigung vom 1. April 1923 ab zum Kurse von 275 vom Hundert 800 Inhaberaktien über je 1000 Mark und 1200 Inhaberaktien über je 6000 M. Es sind die neuen Inhaberstammaktien den Inhabern der alten Stammaktien von 4 Millionen Mark Nennbetrag mit der Maßgabe anzubieten, daß auf jede alte Stammaktie im Nennbetrage von je 1000 M. neue Stammaktien im gleichen Nennbetrage von 1000 M. zum Kurse von 300 v. H. bezogen werden können. Die Ausübung dieses Bezugsrechts geschieht in der Weise, daß entweder der Inhaber einer jeden alten Stammaktie im Nennbetrage von je 1000 Mark von den neuen 800 Stammaktien eine ebenfalls im Nennbetrage von 1000 Mark erhält, oder daß die Inhaber von je sechs alten Stammaktien im Nennbetrage von zusammen 6000 M. von den neuen 1200 Stammaktien eine Aktie im Nennbetrage von je 6000 M. erhalten. Die Inhaber von je sechs alten Stammaktien im Nennbetrage von zusammen 6000 M. haben nur Anspruch auf den Bezug einer neuen Stammaktie von 6000 Mark Nennbetrag. Das gesamte Grundkapital zerfällt jetzt in 4800 Inhaberaktien über je 1000 M. und 1200 Inhaberaktien über je 6000 M. ● Nr. 14 355 **Klein, Schanzlin & Becker Aktiengesellschaft Frankenthal-Berlin.** Sitz der Zweigniederlassung: Berlin. Die von der Generalversammlung vom 24. Februar 1922 beschlossenen Satzungsänderungen. ● Nr. 19 695 **Ostdeutsche Transport Versicherungs-Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Durch Beschluß vom 12. Juni 1922 ist der Sitz nach Hamburg verlegt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. Juni 1922 ist § 1 der Satzung (Sitz) sowie § 13 dahin geändert, daß, wenn mehr als ein Vorstandsmitglied bestellt ist, die Gesellschaft entweder durch 2 Vorstandsmitglieder gemeinsam oder durch ein Vorstandsmitglied in Verbindung mit einem Prokuristen vertreten wird. Die etwaige Alleinvertretungsbefugnis durch einzelne dazu ermächtigte Vorstandsmitglieder bleibt daneben bestehen. ● Nr. 19 694 **„Vox" Schallplatten und Sprechmaschinen-Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Gemäß dem bereits durchgeführten Beschluß vom 6. Oktober 1922 ist das Grundkapital um 3 000 000 M. auf 5 000 000 M. erhöht worden. Dem Georg Knöpfke, Berlin, ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem zweiten Prokuristen zu vertreten. Durch Beschlüsse der Generalversammlung vom 6. Oktober und 28. Dezember 1922 sind die §§ 5, 11, 13 des Gesellschaftsvertrages geändert worden. Die Aenderungen betreffen: Bestimmungen über die Höhe des Grundkapitals, Anzahl und Art der Aktien, sowie den Aufsichtsrat. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Auf die Grundkapitalserhöhung werden ausgegeben unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre mit Gewinnberechtigung vom 1. Oktober 1922 ab zum Nennbetrage 3000 Inhabervorzugsaktien über je 1000 M. Die Vorzugsaktien sind vor den übrigen Aktien dividendenberechtigt, doch ist der Gewinnanteil der Vorzugsaktien auf jährlich höchstens 7 %, der Anteil am Liquidationserlös auf nicht mehr als 120 % des Nennwertes beschränkt. Das gesamte Grundkapital zerfällt jetzt in 2000 Inhaberstammaktien und 3000 Inhabervorzugsaktien über je 1000 M. ● Nr. 22 649 **W. S. C. Alfred Wilh. Rey Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Dem Paul Kimitz in Berlin ist Einzelprokura erteilt. ● Nr. 23 808 **Chemische Fabrik Eidelstedt von Johs. Oswaldowski Aktiengesellschaft.** Sitz der Zweigniederlassung: Berlin. Gemäß dem bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 25. Januar 1922 ist das Grundkapital um 5 000 000 M. auf 6 000 000 M. erhöht worden. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Auf die Grundkapitalserhöhung werden ausgegeben unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1922 ab zum Kurse von 115 vom Hundert 5000 Inhaberaktien über je 1000 M., und zwar mit der Verpflichtung der Uebernehmerin, den alten Aktionären die neuen Aktien derart zum Bezuge anzubieten, daß auf jede von den bisherigen Aktien fünf neue Aktien zum Kurse von 115 % bezogen werden können. Das gesamte Grundkapital zerfällt jetzt in 6000 Inhaberaktien zu je 1000 M. ● Nr. 23 871 **„Behag" Benzin- und Erdöl-Handelsgesellschaft Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Gemäß dem bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 31. Dezember 1922 ist das Grundkapital um 45 000 000 M. auf 50 000 000 Mark erhöht worden. Prokurist: Karl W. Koch, Kaufmann, Berlin; er ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen zu vertreten. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft entweder durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinschaftlich oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Ferner die von derselben Generalversammlung beschlossene Satzungsänderung. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Auf die Grundkapitalserhöhung werden ausgegeben unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1923 ab zum Nennbetrage 11 500 Inhaberaktien, und zwar 5000 zu je 1000 M., 5000 zu je 5000 M. und 1500 zu je 10 000 M. Die Uebernehmer sind verpflichtet, sämtliche mit der Kapitalserhöhung und der Ausgabe der Aktien verbundenen Kosten und Stempel zu tragen. Das gesamte Grundkapital zerfällt jetzt in 16 500 Inhaberaktien, und zwar 10 000 zu je 1000 M., 5000 zu je 5000 M. und 1500 zu je 10 000 Mark. ● Nr. 24 168 **Grosser & Klein, Bau Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Gemäß dem bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 7. Dezember 1922 ist das Grundkapital um 10 000 000 M. auf 20 000 000 M. erhöht worden. Prokurist: Karl Krupski, Berlin-Wittenau. Er ist ermächtigt, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zu vertreten. Ferner die von derselben Generalversammlung beschlossene Satzungsänderung. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Auf die Grundkapitalserhöhung werden ausgegeben unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1922 ab zum Nennbetrage 10 000 Inhaberaktien über je 1000 M. Die Uebernehmer haben alle Kosten und Stempel der Ausgabe der neuen Aktien zu tragen und der Gesellschaft zu erstatten. Das gesamte Grundkapital zerfällt jetzt in 20 000 Inhaberaktien über je 1000 M. ● Nr. 24 287 **Eiko-Film-Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Gemäß dem bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 15. Januar 1923 ist das Grundkapital um 4 500 000 M. auf 9 000 000 M. erhöht worden. Ferner die von derselben Generalversammlung beschlossene Satzungsänderung. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Auf die Grundkapitalserhöhung werden ausgegeben unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1923 ab zum Kurse von 160 vom Hundert 900 Inhaberaktien über je 5000 M. Der Uebernehmer hat 5 % Stückzinsen vom 1. Januar 1923 bis zum Zahlungstage zu zahlen und alle durch die Kapitalserhöhung und durch die Ausgabe der neuen Aktien erwachsenden Kosten einschließlich Kapitalverkehrssteuer und Bezugsrechtssteuer zu tragen. Er hat ferner die Aktien mit einer Frist von mindestens zwei Wochen den Aktionären im Verhältnis von einer neuen Aktie auf je fünf alte Aktien zum Kurse von 200 % zuzüglich 5 % Stückzinsen auf die Zeit vom 1. Januar 1923 bis zum Zahlungstage sowie zuzüglich Schlußnotenstempel und Bezugsrechtssteuer zum vorzugsweisen Bezuge anzubieten. Das gesamte Grundkapital zerfällt jetzt in 4500 Inhaberaktien über je 1000 M. und 9000 Inhaberaktien über je 5000 M. ● Nr. 26 313 **Cohn & Rosenbaum Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Julius Wolfgang Cohn-Glück ist nicht mehr Vorstandsmitglied. ● Nr. 26 519 **Süd-Film Aktien-Gesellschaft Frankfurt a. Main.** Sitz der Zweigniederlassung: Berlin. Gemäß dem bereits durchgeführten Beschluß vom 12. Dezember 1922 ist das Grundkapital um 10 000 000 M. auf 16 000 000 M. erhöht worden. Kaufmann Margulies ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Auf die Grundkapitalserhöhung werden ausgegeben unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre mit Gewinnberechtigung vom 1. Juli 1922 ab zum Kurse von 115 vom Hundert 600 Inhaberaktien über je 10 000 M. und 4000 Inhaberaktien über je 1000 M. Das gesamte Grundkapital zerfällt jetzt in 10 000 Inhaberaktien über je 1000 M. und 600 Inhaberaktien über je 10 000 M. ● Nr. 27 323 **Wertheim Bank Aktiengesellschaft.** Sitz: Berlin. Prokuristen: Rudolf Schmidt in Berlin-Steglitz, Heinrich Hoch in Berlin-Charlottenburg. Jeder von ihnen ist ermächtigt, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied die Gesellschaft zu vertreten.

Amtsgericht Berlin-Mitte, Abt. 89,
den 22. Februar 1923.

In unser Handelsregister B ist heute eingetragen worden: Nr. 28 962 **Mertins, Kohring & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der An- und Verkauf von Glühlampen. Stammkapital: 350 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Heinrich Kohring in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. Dezember 1922 und 13. Februar 1923 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital werden in die Gesellschaft eingebracht von der Gesellschafterin Frau Adelheid Mertins, geb. Hewald, 2 Stanzen zum Stanzen von Messingsockeln. Diese Sacheinlage ist mit insgesamt 50 000 M. bewertet und wird in dieser Höhe auf die Stammeinlage der Gesellschafterin angerechnet. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 28 963 **Paul Wolke, Gravieranstalt Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von gravierten Preßformen und Schnitten sowie Prägeplatten für die Celluloid-, Gummi-, Metall-, Gallalit- und Papierwarenfabrikation. Stammkapital: 500 000 M. Geschäftsführer: Graveur Paul Wolke in Neukölln. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. 1. 1923 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 28 964 **Walter Kalint & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Druck und Verlag von Büchern und Zeitschriften sowie der Vertrieb derselben. Stammkapital: 1 000 000 M. Geschäftsführer: Schriftsteller Wladimir Walter und Professor Wladimir Kalint, beide in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. 2. 1923 abgeschlossen. Die Geschäftsführer sind von den Beschränkungen des § 181 BGB. befreit. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 28 965 **„Auslandbezug" Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Bedarfsartikel im Verkehr mit Rußland und den angrenzenden Ländern sowie sonstiger Handelsgeschäfte jeder Art, wobei als Lieferanten oder Abnehmer der Gesellschaft vorzugsweise die Gesellschafter in Frage kommen sollen. Stammkapital: 3 000 000 M. Geschäftsführer: Kommerzienrat Ludwig Kohnke, Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist 10. Februar 1923 abgeschlossen. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Ist nur ein Geschäftsführer bestellt, so kann an dessen Stelle die Vertretung auch durch zwei Prokuristen erfolgen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen oder durch zwei Prokuristen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 28 966 **Marcus & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Geweben aller Art, wie Jute, Textil, Papier, Nessel, Textilit sowie Säcken. Stammkapital: 20 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Philipp Marcus, Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. 1. 1922 bzw. 6. 2. 1923 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Bei Nr. 9408 **W. Teschne, J. Amuel Nachf. Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Frau Jula Neulinger, geb. Konirsch, in Tetschen an der Elbe ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 10 909 **Orion Schleifscheiben-Werk Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Kaufmann Max Eichler in Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M. ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 14 119 **May-Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Die Prokura des Erich Wilke ist erloschen. Kaufmann Richard Neuhauser ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Leo Mandl in Berlin-Wilmersdorf, Architekt Martin Jacoby-Boy in Berlin-Schöneberg sind zu weiteren Geschäftsführern bestellt. ● Bei Nr. 14 522 **Chr. Schröder & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Das Stammkapital ist auf 1 000 000 M. erhöht. Durch Beschluß vom 29. 1. 1923 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich des Stammkapitals und der Vertretung geändert. Flemming ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist Kaufmann Ludwig Abelt bestellt. Dem Kaufmann Bruno Zacharias und Ingenieur Gustav Wurmstich, beide in Berlin, ist Prokura derart erteilt, daß sie nur gemeinschaftlich vertretungsberechtigt sind. ● Bei Nr. 16 607 **Romaco, Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Die Beschränkung des Produktenvertriebes auf Berlin und Umgegend ist fortgefallen. ● Bei Nr. 17 581 **Rudolf Trott Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Gegenstand des Unternehmens ist jetzt die Fabrikation und der Handel von Gießerei- und Modellschreinereibedarf sowie technischer Artikel aller Art und Ankauf von Geschäften gleicher Art. Das Stammkapital ist auf 300 000 M. erhöht. Durch Beschluß vom 25. 1. 1923 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich des Gegenstandes des Unternehmens, des Stammkapitals, der Vertretung und der §§ 5, 6, 8 und 12 geändert. Die Gesellschaft hat mindestens drei Geschäftsführer. Jeder der Geschäftsführer ist allein vertretungsberechtigt. ● Bei Nr. 17 828 **Urbana, Gesellschaft für Kraft-, Gas- und Wasserwerksbedarf mit beschränkter Haftung:** Kaufmann Hans Lacks in Berlin ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 18 090 **„Verkehrsmittel" Vertriebs- und Bau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Die Prokura des Wilhelm Otte ist erloschen. Diplom-Ingenieur Max Koernig und Dr.-Ing. Kurt Kobligk sind nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Wilhelm Otte in Berlin-Wilmersdorf ist zum Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 20 139 **Norddeutsche Ein- und Ausfuhr-Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Prokura des Carl Wunich ist erloschen. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer, Kaufmann, Oberstleutnant a. D. Alfons Erkenzweig in Berlin-Grunewald. ● Bei Nr. 22 789 **Gustav Stange & Co. Technische Papiere Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Kaufmann Paul Stark und Fräulein Marie Blüschke sind nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Bruno Benzow in Berlin-Schöneberg ist zum Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 22 939 **Lindol-Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Ingenieur Richard Linde ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Max Mützlitz, Berlin-Lankwitz, und Kaufmann Max Ullrich, Berlin, sind zu Geschäftsführern bestellt. Die Prokura des Georg Borstorff und der Martha Hochmann ist erloschen. ● Bei Nr. 26 970 **Laue & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Fräulein Charlotte Dannenberg, Berlin, ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Walter Brumme in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt.

Berlin, den 24. Februar 1923.

Amtsgericht Berlin-Mitte, Abteilung 122.

In unser Handelsregister B ist heute eingetragen worden: Nr. 29 021 **Sachsendamm 40 Grundstücks-Verwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung und die Verwertung des Grundstücks Berlin-Schöneberg, Sachsendamm 40. Stammkapital: 100 000 M. Geschäftsführer: Rechtsanwalt Dr. Ernst Selten in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. Dezember 1922 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 29 022 **Schrotteinkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Einkauf von Feinschmelzmaterial für die eisenerzeugende Industrie. Stammkapital: 20 000 000 M. Geschäftsführer: Kaufleute Norbert Birawer in Berlin und Ernst Wohlgemuth in Charlottenburg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Januar 1923 abgeschlossen. Es werden zwei oder mehrere Geschäftsführer bestellt. Die Gesellschaft wird durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder durch zwei Prokuristen vertreten. Stellvertretende Geschäftsführer stehen den ordentlichen Geschäftsführern gleich. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 29 023 **Wilhelm Scheutzel Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit optischen, chirurgischen, pharmazeutischen und verwandten Artikeln sowie Nahrungsmitteln und Bekleidungsgegenständen im In- und Auslande. Die Gesellschaft ist berechtigt, im In- und Auslande Zweigniederlassungen zu errichten sowie sich an gleichen oder gleichartigen Unternehmungen in jeder beliebigen Form zu beteiligen und auch Vertretungen zu übernehmen. Stammkapital: 1 500 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Wilhelm Scheutzel in Berlin-Grunewald. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Januar 1923 abgeschlossen. Die Gesellschaft wird durch 1 Geschäftsführer vertreten. Der Geschäftsführer Scheutzel ist von den Beschränkungen des § 181 BGB. befreit. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 29 024 **Paul Thiel Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Musikinstrumenten aller Art insbesondere von Pianos und Harmoniums sowie der Handel mit Musikalien und Büchern für eigene und fremde Rechnung. Stammkapital: 3 300 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Paul Thiel in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Februar 1923 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger. ● Bei Nr. 4447 **Dr. med. H. Schröder, Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Fritz Preuß ist nicht mehr Liquidator. Zum Liquidator ist Kaufmann Fritz Borgemen in Berlin bestellt. ● Bei Nr. 12 376 **Russische Einkaufs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Gegenstand des Unternehmens ist ferner der Erwerb und die Verwertung von Grundstücken sowie der Handel mit Webwaren. Arpad Sommer, Wilhelm König, Sandor Temmer und Alfred König in Wien ist Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß jeder von ihnen nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer vertretungsberechtigt ist. Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. Oktober 1922 ist der Gegenstand des Unternehmens erweitert und die Vertretungsbefugnis geändert. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so vertreten entweder zwei Geschäftsführer oder ein Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Ludwig Kuchel ist nicht mehr Geschäftsführer; Bankier Eduard Wagner, Berlin, und Kaufmann Eduard König, Wien III, sind zu Geschäftsführern bestellt. ● Bei Nr. 12 922 **Laurisch & Mertens, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer, Kaufmann Albert Mertens in Berlin. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Liquidation beendet und die Firma deshalb gelöscht. ● Bei Nr. 17 770 **Wirtschaftsverband für den Deutschen Offizierbund Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Durch Beschluß vom 24. Januar 1923 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich der §§ 7, 8 (Vertretung) und 10 (Aufsichtsrat) geändert. § 9 gilt sinngemäß nunmehr für Geschäftsführer und Prokuristen. Fuchs ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum alleinigen Geschäftsführer ist Kaufmann Paul Schmidt in Berlin-Schöneberg bestellt. Der Geschäftsführer ist nur gemeinschaftlich mit dem Prokuristen vertretungsberechtigt. Dem Kaufmann Max Weniger in Berlin-Steglitz ist Prokura derart erteilt, daß er zusammen mit dem Geschäftsführer vertretungsberechtigt ist. ● Bei Nr. 19 728 **Textilia-Kleiderfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Durch Beschluß vom 22. Dezember 1922 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich der §§ 7 (Vertretung) und 10 (Dauer) geändert. § 8 ist aufgehoben. Die Gesellschaft wird durch 2 Geschäftsführer vertreten. Die Dauer der Gesellschaft ist bis zum 31. Dezember 1924 verlängert. ● Bei Nr. 21 523 **Terpen-Werk Velten Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Die Prokuren des Gauger und Eichmann sind erloschen.

Berlin, den 27. Februar 1923.

Amtsgericht Berlin-Mitte, Abt. 122.

In das Genossenschaftsregister ist bei Nr. 393 **Baugenossenschaft „Ideal" eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht** eingetragen: Haftsumme jetzt 5000 M.

Amtsgericht Berlin-Mitte, Abteilung 88,
den 28. Februar 1923.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse

Nr. 105 / 2. Beilage — Chefredakteur: Georg Münch. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau. — Sonnabend, 3. März 1923, mor[illegible]ns

Chinas innere Finanzen.

Von unserem ständigen Mitarbeiter.

✱ **Peking,** Ende Januar.

Die Absicht des englischen Generalinspektors der chinesischen Seezölle, von seinem Posten als gleichzeitiger Verwalter der Staatsanleihen zurückzutreten, rief nicht nur in Peking, sondern in allen an der Finanzlage interessierten offiziellen und privaten Kreisen geradezu eine Panik hervor. England stellte damit China ein Mißtrauensvotum erster Klasse aus. Diesem Gerücht folgte die Nachricht, daß der englische, amerikanische, französische und japanische Gesandte eine gemeinsame Note an die chinesische Regierung gesandt hätten, die die Regierung darauf hinwies, daß China seinen auswärtigen Finanzverpflichtungen nicht nachgekommen sei, und die Forderung einschloß, daß ein Teil der Seezollüberschüsse zurückgestellt würde, um den Zinsendienst der fremden sowohl wie der inneren Anleihen in Zukunft zu decken.

Wenn dieser Forderung nachgegeben wird, muß es als höchst wahrscheinlich angesehen werden, daß der Generalinspektor der Seezölle weiterhin die Verantwortung für die Verwaltung der inneren Staatsanleihen beibehält. Sein Rücktritt in diesem Zusammenhang würde verhängnisvoll auf Chinas inneren Kredit wirken und würde wahrscheinlich eine finanzielle Krisis in Ostasien auslösen, wie sie in gleicher Ausdehnung noch nicht dagewesen ist. Viele chinesische Banken würden mit einem Schlage ruiniert sein, ebenso auch Zehntausende von Privatpersonen. Doch kommt es nicht überraschend, daß die vier Gesandten, die als Hauptvertreter der Gläubiger in China die Wahrung der Interessen ihrer Länder allmählich an sich gebracht haben, scharf gegen die Priorität protestieren, die zurzeit denjenigen Gläubigern gewährt wird, die ihr Geld in inneren Anleihen angelegt haben. Der Zollüberschuß und andere innere Einkünfte stehen in erster Linie zur Deckung der letzteren Anleihen zur Verfügung. Zurzeit ist der innere Kredit Chinas von der fremden Verwaltung gewisser Staatseinrichtungen abhängig. Diejenigen ausländischen Institute, die unter dem Motto „China ist unendlich reich" diesem Lande rücksichtslos ohne Garantien geborgt haben, schreien jetzt natürlich fürchterlich, da bisher ein großer Teil der Zollüberschüsse für den inneren Anleihedienst verwandt wurde und gar keine Rückstellungen gemacht wurden, um den äußeren Verpflichtungen nachzukommen. Viele der äußeren Anleihen sind seit langem überfällig.

Chinas innere Anleihen gliedern sich in vier Gruppen. Da sind vor allen Dingen die Anleihen des 3. und 4. Jahres der Republik, die kurzfristigen Anleihen des 7. Jahres, welche durch den Generalinspektor der Seezölle verwaltet werden und deren Zinsen- und Amortisationsdienst durch die aufgehobenen Anteile der deutschen, österreichischen und russischen Boxerentschädigung gedeckt wird. Die zweite Gruppe der inneren Anleihen umschließt: Die 8proz. Heeresanleihe und die 6proz. konsolidierte Anleihe (ehemalige Anleihe des ersten Jahres), die Anleihe des 5. Jahres und die Anleihe des 7. Jahres, die konsolidierte 7proz. Anleihe (ehemalige Anleihe des 8. Jahres), die Anleihe des 9. Jahres.

Zur Deckung dieser Anleihen standen dem Generalinspektor zur Verfügung:

1. Die Ueberschüsse der Seezölle und der Inlandszölle (Likin), nachdem der Zinsen- und Amortisationsdienst der 3., 4. und 7. kurzfristigen Anleihe gesichert war.
2. Im Falle die Ueberschüsse des Seezolles nicht ausreichen, treten die Ueberschüsse des Salzmonopols als Deckung ein. Der Zuschuß des Salzmonopols darf jedoch niemals 14 Millionen Dollar übersteigen, das ist sieben Zwölftel des Betrages, der zur Sicherstellung der ganzen Anleihe notwendig ist.
3. Der Betrag von 10 Millionen Dollar oder fünf Zwölftel steht von seiten der Wein- und Tabaksteuer zur Verfügung. Wenn die Reform der Wein- und Tabaksteuer jetzt vom Verkehrsministerium durchgeführt wird, so werden dem Generalinspektor allein von dieser Seite monatlich 500 000 Dollar zur Verfügung stehen.

Im Jahre 1922 war die ganze Summe, die für den Dienst der inneren Anleihen aufgebracht werden mußte, 25 Mill. Dollar. Aber es ist fraglich, ob überhaupt die finanzielle Unterstützung des Salzmonopols und der Wein- und Tabakverwaltung beansprucht worden ist. Höchst wahrscheinlich sind die ganzen Anleihen durch die Seezollüberschüsse bereits gedeckt gewesen. Zur 3. Kategorie dieser Anleihen gehört die 6proz. Nationalanleihe von 96 Mill. Dollar. Diese Anleihe war aufgelegt worden, um alle inneren und äußeren kurzfristigen Schulden glattzustellen. Der Dienst wurde durch die Salzüberschüsse bis heute gereckt. Der Seezoll muß nach der Tarifrevision auch dafür einstehen. Zum Schluß ist noch die vor kurzem herausgegebene kurzfristige Anleihe des 11. Jahres, die im ganzen 10 Mill. Dollar beträgt, zu nennen. Für den Dienst soll der Generalinspektor der Seezölle den russischen Anteil der Boxerentschädigung verwenden.

Der Generalinspektor der Seezölle ist daher mittelbar oder unmittelbar verantwortlich für den größten Teil der inneren Schuld bis zur Höhe von 300 Mill. Dollar. Ein Teil derselben wird gedeckt durch die gestrichene Zahlung der deutschen, österreichischen und russischen Anteile der Boxerentschädigung. Der größte Teil derselben, heute etwa 272 Mill. Dollar, muß durch die Seezollüberschüsse aufgebracht werden und durch andere innere Quellen. Ende September 1922 schätzte man die ungesicherten ausländischen Anleihen mit überfälligen Zinsen auf 240 Mill. Dollar. Der jetzt revidierte Zolltarif, der jährlich die Zolleinnahmen von 18 Mill. auf 24 Mill. Dollar erhöhen soll, wird im Januar 1923 eingeführt, aber man muß damit rechnen, daß im Jahre 1923 die seit 1917 gestundete Boxerentschädigung gezahlt werden muß, wobei zu bemerken ist, daß die Stundung dieser Boxerentschädigung das Hauptlock- und Druckmittel war, um China als aktiven Partner in den Krieg gegen Deutschland hineinzuziehen. Die Tatsache, daß England jetzt seinen Anteil an der Boxerentschädigung für den Ausbau von englischen Propagandaschulen in Hongkong, also auf uraltem chinesischem Reichsterritorium zu seinem, Englands, eigenen Nutzen einsetzt, bedeutet nicht, daß der jährlich fällige Betrag benutzt werden soll, um die Zollüberschüsse zu erhöhen. Im Gegenteil, England verlangt rücksichtslos die Weiterzahlung des vollen Boxeranteils und Verwendung nach Ermessen der englischen Regierung, ohne Zutun und Einspruchsmöglichkeit der chinesischen Regierung. Auch der französische Anteil, welcher zur Wiederaufrichtung der so schamlos verwirtschafteten Banque Industrielle gebraucht wird, muß voll bezahlt werden. Folglich ist keine Aussicht auf eine bedeutende Erhöhung der chinesischen Einnahmen aus den Seezollüberschüssen, bevor nicht der neue 2½proz. Zuschlag laut Artikel 3 des Neun-Mächte-Vertrages durchgeführt ist. Diesen augenblicklichen Zustand werden natürlich Chinas fremde Gläubiger benutzen, um durch Druck ihrer Regierungsvertreter in Peking einen zufriedenstellenden Plan für die Erledigung ihrer Ansprüche zu fordern.

Die Stellung des Generalinspektors der Seezölle ist indessen sehr peinlich durch die Forderung des englischen, amerikanischen, französischen und japanischen Gesandten geworden, die schon ungünstig auf den Preis der chinesischen inneren Anleihen gewirkt hat. Obgleich sich alle Chinesen theoretisch gegen die Fremdenkontrolle wehren, haben sie doch ein gewisses Vertrauen zu der Uebergabe der Kontrolle der chinesischen inneren Anleihen in die Hände des Generalinspektors der Zölle gezeigt. Auf fremde Anständigkeit mehr vertrauend als auf diejenige ihrer eigenen Beamten, haben Chinesen und Fremde Bonds gekauft, die noch vor ein paar Jahren fast ebenso wertlos wie das Papier, auf dem sie gedruckt sind, waren. Sogar Bonds, welche 60 pCt. von ihrem Nominalwert verloren hatten, stehen heute drei- bis viermal so hoch als zu der Zeit, als der Generalinspektor die Kontrolle des konsolidierten Anleihedienstes übernahm. Während verschiedener finanzieller Krisen, als kein chinesischer Beamter dem Druck hätte widerstehen können, für den nationalen Anleihedienst vorgesehene Summen für Verwaltungszwecke selbsttätig einzusetzen, gab die Seezollverwaltung nicht nach, um Treu und Glauben an ein von den Fremden gegebenes Wort nicht erschüttern zu lassen. Wenn das Vertrauen jetzt vernichtet wird, werden die Folgen für Chinas Finanzen vernichtend sein.

Erich von Salzmann.

Die deutsche Bankwelt in der Abwehr gegen Frankreich und Belgien. Die hiesigen Banken und Bankiers haben, wie wir hören, durch ihre Vereinigungen beschlossen, französische und belgische Noten von fremden Personen nicht mehr einzulösen und auch nicht mehr für irgendwelche Geschäfte daraus in Vorschuß zu treten. Es steht zu erwarten, daß sich die gesamte deutsche Bankwelt diesem Vorgehen anschließt.

Die Ausstattung der Goldanleihe. Die Beratungen der Kommission, die sich mit den einzelnen Bestimmungen über die Ausstattung und die Emissionsweise der Goldanleihe beschäftigt, werden, wie wir erfahren, lebhaft fortgesetzt. Augenblicklich beschäftigt man sich, soweit wir unterrichtet sind, mit der Frage der Beleihbarkeit der Schatzanweisungen bei der Reichsbank und den Darlehnskassen. Es sind dabei zwei verschiedene Gesichtspunkte zu berücksichtigen: Eine allzu hohe Beleihungsgrenze würde die inflationssteigernde Wirkung, die die Beleihung der Goldschatzanweisungen mit Papiermark in jedem Falle auslösen muß, erheblich fördern, während auf der anderen Seite die Bereitwilligkeit der Industrie, ihre Devisenbestände in die neuen Schatzanweisungen umzutauschen, in vielen Fällen von der Beleihungsmöglichkeit abhängig ist, da gerade der Druck auf dem Geldmarkt weite Industriekreise am stärksten zum Verkauf ihrer Devisenbestände und zum Ankauf von Schatzanweisungen antreibt. — Wenn die Reichsgoldanleihe tatsächlich, wie anscheinend nicht zu vermeiden ist, die Wirtschaft zur Umstellung auf Goldrechnung veranlaßt, so wäre es vielleicht zweckmäßig, auch schon heute den Gedanken zu ventilieren, ob und zu welchen Bedingungen man eine Lombardierung der Goldschatzanweisungen des Reiches auf der Goldbasis einführen könnte.

Entspannung am Geldmarkt. Nach der Ueberwindung des Ultimo zeigt der hiesige Geldmarkt eine merkliche Erleichterung. Während gegen Schluß des vorigen Monats Geld tatsächlich fast gar nicht an unserer Börse erhältlich war und das relativ geringe Angebot phantastische Sätze verlangte und zugebilligt erhielt, herrschen jetzt schon wieder normalere Zustände. Tägliches Geld ist zum Satze von 9 bis 11 pCt. gegen Verpfändung von Schatzwechseln und zu 14 bis 24 pCt. p. a. gegen Effekten erhältlich. Der Seehandlung, die jetzt 7½ pCt. für tägliches Geld zahlt, fließen gegen diesen Zins wieder Gelder aus Bankkreisen zu. Dieser im neuen Monat eingetretene Umschwung hängt vor allem damit zusammen, daß die Besitzer von Devisen, die sie nicht mehr lombardiert erhielten, sich und den Geldmarkt durch deren Verkauf entlasteten. Daneben haben große Effektenverkäufe der Kundschaft die hiesige Bankwelt flüssiger gemacht, wie endlich überhaupt aus der so beträchtlichen Ermäßigung des Kursstandes der Aktien eine Entspannung für den Geldmarkt resultierte. Den Großbanken ferner ist, wie wir hören, daraus eine Erleichterung geworden, daß ihre Kundschaft in großem Umfange laufende Kredite in Wechselkredite verwandelte, die einen beweglicheren Charakter tragen. Im übrigen geht die Kreditgewährung für die Wirtschaft im Ruhrbezirk jetzt wohl im wesentlichen direkt zu Lasten der Reichsbank, die weiter durch das Unterlassen einer neuen Diskonterhöhung dazu beigetragen hat, daß der Geldmarkt aus seiner beängstigenden Klemme herausgekommen ist. — Die Devisenschiebung freilich berechnete sich gestern wieder etwas teurer als am Tage vorher, nämlich auf 16 bis 17 pCt. pro Monat. Doch sei bemerkt, daß das Termindevisengeschäft, für das diese Sätze gelten, am hiesigen Platze jetzt nur unregelmäßig betrieben wird. Sein Schwergewicht liegt vielmehr in Hamburg, wo der Ein- und Ausfuhrhandel das Instrument der Termindevisen nicht entbehren kann.

Durchfuhr deutscher Waren durch Polen nach Rußland. Nach einer in der polnischen Presse enthaltenen Mitteilung des polnischen Ministeriums für Handel und Industrie ist die Durchfuhr deutscher Waren durch Polen nach Rußland nur nach Erteilung der vom Hauptamt für Ein- und Ausfuhr in Warschau für jeden einzelnen Fall einzuholenden Genehmigung zulässig. Diese Maßnahme bedeutet einen unfreundlichen Akt Polens gegenüber dem deutschen Durchgangsverkehr und ist wahrscheinlich auf französisches Betreiben zurückzuführen.

Der Transitvertrag mit Moskau. Der sowjetrussische Rat der Volkskommissare hat, wie uns geschrieben wird, die Entwürfe der Verträge über den Passagier- und Warentransit mit Lettland, Estland, Litauen und Deutschland angenommen.

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 2. März. (W. T. B.) Tägliches Geld 5 (Vortag: 4¾) pCt. Wechsel auf London (Cable Transf.) 4,70,50 (4,70,75), do. (60 Tage) 4,67,75 (4,67,87), do. Paris 6,07 (6,09), do. Amsterdam 39,57 (39,55), do. Kopenhagen 19,30 (19,28), do. Prag 2,96 (2,96), do. **Berlin, Schlußkurs 0,00,44** (0,00,44) Geld, do. **0,00,45** (0,00,45) Brief, do. höchster Kurs 0,00,45 (0,00,45) bez., do. niedrigster Kurs 0,00,44 (0,00,44) bez. — Silber, ausländ. 66 (66⅝), do. inländ. 99⅝ (99⅝). — Kaffee, loko 12⅞ (12⅞), do. Mai 11,45 (11,28), do. Juli 10,75 (10,59), do. September 9,90 (9,75), do. Oktober — (—), do. Dezember 9,60 (9,45). — Baumwolle, Tendenz fest; do. loko 30,75 (30,40), do. März 30,53 (30,20), do. April 30,55 (30,21), do. Mai 30,57 (30,23), do. Juni 30,09 (29,75), do. Juli 29,56 (29,27). — Baumwollzufuhr in Atlant.- und Golf-Häfen 14 000 (8 000).

Metalle. Elektrolytkupfer loko 17 (16⅞—17), Zinn loko 46,25 (46,75), Blei loko 8,32 (8,22), Zink loko 7,82 (7,75), Eisen 28,50 (28,50), Weißblech 500 (500). — Schmalz, prime Western 12,57½ (12,50). — Talg 9¼ (9¼). — Baumwollsaatöl loko 11,10 (11,10), do. Mai 11,43 (11,43). — Petroleum in Cases 16,50 (16,50), do. in Tanks 7,00 (7,00), do. Standard white 13,50 (13,50), do. Credit balances 4,25 (4,25). — Zucker, Zentrifugal 7,22 (7,40). — Terpentin 153 (152), Savannah-Terpentin 146½ (145½). — New Orleans. Baumwolle loko 30,38 (30,13).

New York, 2. März. (W. T. B.) Weizen, Rotwinter, loko — (Vortag: —), do. Hartwinter, loko 132¾ (132½). Mais, neue Ernte, loko 89½ (88). Mehl, spring wheat clears 5,50—5,60 (5,50 bis 5,60). Getreidefracht nach England 1 sh 8 d (1 sh 8 d), do. nach dem Kontinent 10 c. (10 c).

Chicago, 2. März. (W. T. B.) Weizen, Tendenz ruhig; do. Mai 118⅝ (Vortag: 118⅛), do. Juli 115½ (115¾). — Mais, Tendenz ruhig; do. Mai 75¼ (75⅜), do. Juli 76⅜ (76½). — Hafer, Mai 45¼ (45½), do. Juli 44¾ (45). — Roggen, Mai 83⅜ (83½), do. Juli 82¾ (83). — Schmalz, März 11,57½ (11,50), do. Mai 11,65 (11,62½). — Rippen, Mai 10,80 (10,70). — Speck, niedr. Preis 10,12½ (10,12½), do. höchst. Preis 11,12½ (11,12½). — Leichte Schweine, niedr. Preis 8,20 (8,15), do. höchst. Preis 8,40 (8,35).

✱

Markparität: 0,0044½ Cts. p. M. gleich 22471,90 M. p. Dollar.

Valuta- und Fondsmarkt.

Der Dollar abends 22 800.

Das ruhige Geschäft am Devisenmarkt hielt auch in den Nachmittags- und Abendstunden an. Dollarnoten blieben mit 22 800 im Handel. Von den sonstigen ausländischen Zahlungsmitteln hörte man London mit 106 750. Auch in den übrigen Valuten kam es nur zu ganz geringen Schwankungen.

Danzig, 2. März. (Sonderkursdienst der „Vossischen Zeitung".) Devisen: Dollar 22 443,75 G, 22 556,25 B; Polennoten 52,36 G, 52,64 B; Auszahlung Warschau 50,87 G, 51,13 B; Auszahlung Posen 49,87 G, 50,13 B; London 106 233,75 G, 106 766,25 B; Amsterdam 895 256 G, 899 744 B; Paris 235 660 G, 136 340 B. — Effekten: Privataktienbankaktien 16 000, 3½ proz. Danziger Stadtanleihe v. 1904 1500, 4 proz. do. von 1919 1800.

Warschau, 2. März. (Sonderkursdienst der „Vossischen Zeitung".) Devisen: Dollar 45 000, London 210 000, Paris 2750, Brüssel 2407, Zürich 8280, Rom 2200, Wien 64, Berlin 1,65 G, 1,73 B, Danzig 1,85.

Prag, 2. März. **Devisenkurse.** (Sonderkursdienst der „Vossischen Zeitung".)

	2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.
Berlin	**0,15⅛**	**0,15**	Budapest	1,17⅛	1,17	Paris	210,00	210,00
D. Marknot.	0,15	0,15	New York	34,30	34,30	Rom	165,50	165,50
Wien	0,0482½	0,049	London	161,62½	161,62½	Bukarest	—	—

Wien, 2. März. **Devisenkurse.**

	2. 3.	28. 2.		2. 3.	28. 2.		2. 3.	28. 2.
						Marknoten	3,10	3,10
Amsterdam	28150,00	28150,00	London	334,300	334,800	Lirenoten	3372	3382½
Berlin	3,15	3,15	Paris	4294,00	4339,00	Jugoslaw.	714	679
Kopenhag.	13635,00	13735,00	Zürich	13345	13345	Tschechosl.	2090	2090

Polnische Noten 1,80 (1,80). Dollar 71 050 (71 000). Ungarn 18,40 (17,90). Schweden 18 570 (18 530).

Zürich, 2. März. **Devisenkurse.**

	2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.
						Kopenhagen	102,75	103,50
Berlin	0,02,35	0,02,34	New York	5,33⅛	5,32⅞	Stockholm	141,75	141,50
Wien	0,0074½	0,0074½	London	25,09	25,09	Christiania	98,00	98,10
Prag	15,80	15,80	Paris	32,35	32,57½	Madrid	83,20	83,10
Budapest	0,17⅛	0,17½	Italien	25,60	25,65	Buen. Aires	198,50	198,50
Holland	211,00	211,00	Brüssel	28,40	28,50	Bukarest	—	—

Warschau 0,01,25 (0,01,20). Belgrad 535,00 (530,00).

Kurse um 5 Uhr nachmittags: Berlin 0,0235, London 25,09, Paris 32,40, Mailand 25,60, New York 5,33¼.

Amsterdam, 2. März. **Devisenkurse.**

	2. 3.	28. 2.		2. 3.	28. 2.		2. 3.	28. 2.
London	11,89	11,89	Wien	0,0035⅜	0,00,35⅜	New York	252⅛	252½
Berlin	0,01,12	0,01,11¾	Kopenhagen	48,70	49,15	Brüssel	13,45	13,52½
Paris	15,80	15,40	Stockholm	67,10	67,15	Madrid	39,40	39,45
Schweiz	47,40	47,42½	Christiania	46,30	46,65	Italien	12,15	12,15

Prag 7,45—7,55 (7,42—7,52½). Helsingfors 6,90—7,05 (6,85—7,00).

Paris, 2. März. **Devisenkurse.** (Sonderkursdienst der „Vossischen Zeitung".)

	2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.
Deutschland	0,075	0,075	Holland	791,00	650,25	Bukarest	—	7,90
Amerika	16,51	16,41	Italien	79,10	79,30	Prag	48,50	48,50
Belgien	87,70	87,80	Schweiz	310,00	308,00	Wien	23,50	—
England	77,54	77,25	Spanien	257,75	256,25	Warschau	—	—

London, 2. März. **Devisenkurse.** (Sonderkursdienst der „Vossischen Zeitung".)

	2. 3. Geld	2. 3. Brief	27. 2. Geld	27. 2. Brief
New York	4,70⅝	4,70⅝	4,70 11/16	4,70⅝
Paris	77,65	77,70	77,40	77,45
Brüssel	88,45	88,50	88,05	88,10

Rom	97⅝	98	97½	97⅝
Schweiz	25,08	25,11	25,06	25,12
Amsterdam	11,88½	11,89	11,88	11,89
Madrid	30,14	30,16	30,13	31,06
Athen	4,42	4,47	4,30	4,35
Berlin	105 000	107 000	104 000	107000

Aegypten 97 7/16 G., 97 9/16 B. Polen 190 000 G., 212 000 B.

Kopenhagen, 2. März. **Devisenkurse.**

	2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.
			Paris	31,65	31,80	Stockholm	138,00	137,55
London	24,40	24,15	Antwerpen	27,80	27,90	Christiania	95,15	95,30
New York	5,20	5,15	Zürich	97,65	97,50	Helsingfors	14,30	14,30
Hamburg	0,02,50	0,02,50	Amsterdam	203,60	203,70	Prag	15,45	15,30

Rom 25,15 (25,25).

Ueberseeische Wechselkurse. (Telegramme der Deutschen Ueberseeischen Bank.) Valparaiso, 1. März: London (90 Tage Sicht) 37,90 Pesos gleich 1 Pfd. Sterl.; Berlin (Kabelzahlung) 4,25 Centavos gleich 100 M.; New York (Sicht) 8,15 Pesos gleich 1 amerikan. Doll. — Rio de Janeiro, 1. März: London (90 Tage Sicht) 5 13/16 d gleich 1 Milreis; Berlin (Sicht) 38 Reis gleich 100 M.; New York (Sicht) 8,850 Milreis gleich 1 amerikan. Doll.

✱

An der gestrigen Nachbörse blieb die Umsatztätigkeit sehr gering. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich nur in einzelnen Spezialwerten, so besonders in den Papieren der Rhein-Elbe-Union, die stärker gesucht waren. Dt.-Luxemburger waren zu 77 500, Gelsenkirchen zu 75 000 gefragt. In Schutzgebietsanleihe ebbte der Verkehr etwas ab (18 250). Schiffahrtswerte lagen ziemlich ruhig. Man nannte Paketfahrt mit 46 500, Nordd. Lloyd mit 22 750. Von chemischen Papieren waren Riedel mit 41 500 im Umlauf. Im einzelnen hörte man: Disconto 12 500, Oberbedarf 41 600, A. E. G. 18 250, Harpener 145 000.

Bezugsrechte: Danziger Privatbk. 5600 bG, Rhein. Kreditbk. 1300 bz, Vereinsbk. Hamburg 2000 bz, Bartz u. Co. 12 500 bG, Hein, Lehmann 12 600 bz, Keramag 18 000 bz, Pongs 5100 bG, Rhein.-Westf. Bau 3100 bz, Westfäl. Kupfer 16 000 B, Magdeb. Rückv. 4000 M., Berl. Glas- u. Spiegel 8500 bz, Berl. Spediteur 3900 bz, Gehe 12 000 bz, Nation. Automobil 2000 bz, Nordd. Lederpappen — G. — Das Bezugsrecht auf die jungen Aktien der Ver. Jutespinnerei soll am 4. Juli und 9. März zur amtlichen Notiz an hiesiger Börse gelangen.

Dividendenabschläge ab 5. März: Neckarsulmer Fahrzeugwerke-Aktien 40 pCt., H. Scheidemandel-Aktien 75 pCt., Rich. Blumenfeld, Veltener Ofenfabrik-Aktien 30 pCt., Deutsche Fensterglasfabrik-Aktien 40 pCt., Hermann Schött 150 pCt., Voigtländische Tüllfabrik-Aktien 100 pCt.

Neues Papier an der Berliner Börse. Antrag auf Zulassung wurde gestellt für: 2,5 Mill. M. neue Aktien der Konkordia, chemische Fabrik auf Aktien in Leopoldshall.

Budapest, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Börsenverkehr nahm ungewöhnlich großen Umfang an, wobei es zu wesentlichen Kurserhöhungen kam. Es notierten: Boden-Credit 30 000, Ungarische Credit 24 700, Oesterreichische Credit 4500, Salgo 106 000, Ganz Danubius 3 050 000, Rima 14 000—14 700.

Pariser Fondsbörse vom 2. März. 5 proz. franz. Anleihe 7485, 4proz. franz. Anleihe 71,80, 3proz. franz. Rente 57,50, 4proz. unif. Türken 79,55, Chin. Anleihe v. 1908 990, Japan. Anleihe v. 1910 211, Banque de France 6490, Banque de Paris 1472, Credit Lyonnais 1620, Suez-Kanal 8035, Baku 3078, Lianosoff 458, Maltzeff 526, La Naphta 415, Platin 802, Goldfields 67, Rio Tinto 2960, De Beers 1168, Tanganyika 13 450, Randmines 21 450, Eastrand 26.

Londoner Fondsbörse vom 2. März. (Sonderkursdienst der „Vossischen Zeitung".)

	2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.
4% Engl. Kons.	57 11/16	58 3/16	3% dtsch. R.-Anl.	61/4	51/64	South. Pacific	98⅛	98⅛
4% Argentin. 86	99⅛	99¼	Portugiesen	30 3/16	31⅛	United Steels	113⅛	113⅛
Brasilian. 89	45	45	5% Russen 1906	19⅛	10½	Rio Tinto	39¼	39
Japaner	68⅛	68⅛	4½% Russ. 1909	7⅛	5	De Beers	12½	12½
Mex. Gold 99	60⅛	60⅛	Canada Pacific	158⅛	158⅛	Goldfields	17	17/6
						Randmines	56,10½	57,9½

Der Devisenmarkt war im großen und ganzen unverändert. An der Fondsbörse war die Tendenz fest. Das Geschäft war ruhig. Man verzeichnet eine Baisse in zahlreichen Spekulationswerten. Kohlenkurse: Cardif I. Qualität 32—33/6, do. II. 31—32; Swansea 24—25/6, do. II. 22—24.

Ungarisch-russische Wirtschaftsbesprechungen in Berlin. Der Direktor des ungarischen Industriellenverbandes, Max Fenyö, hat, wie „Az Est" meldet, in Berlin, von wo er nach längerem Aufenthalt nach Budapest zurückgekehrt ist, mit dem russischen Vertreter ein Abkommen auf Lieferung größerer Mengen russischen Rohöls für die ungarischen Petroleumraffinerien abgeschlossen. Dieser Tage reiste der Präsident der Anglo-Ungarischen Bank, Simon von Krauß, nach Berlin, um mit dem Berliner russischen Gesandten und dem russischen wirtschaftlichen Bevollmächtigten über die Lieferung ungarischer landwirtschaftlicher Maschinen

nach Rußland zu verhandeln. Krauß trägt sich mit dem Plan, eine große ungarische Aktiengesellschaft zur Aufnahme des wirtschaftlichen Verkehrs mit Rußland zu gründen. Da hierfür große Kapitalien notwendig sind, hat die Gruppe der Anglo-ungarischen Bank versucht, die finanzielle Unterstützung der ungarischen Regierung für ihre Unternehmung zu gewinnen. Die Regierung hat diesem Wunsch aber nicht stattgegeben. Die Anglo-Ungarische Bank wird ihr Unternehmen nunmehr gemeinsam mit den interessierten ungarischen Industrieunternehmungen ohne Unterstützung der Regierung ins Leben rufen.

Generalversammlungen.

Leipziger Feuerversicherungsanstalt. Vertreten: 21 Aktionäre mit 2480 Stimmen. Beschlossen: Erhöhung des Grundkapitals um 25 Millionen auf 37 Mill. M. durch Ausgabe von 12 000 Stück Stammaktien Serie B à 1000 M., ferner 6000 Stück Stammaktien Serie C à 2000 M. und 1000 Stück Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht. Die Aktien werden von einem Bankenkonsortium übernommen, das den Aktionären den Bezug von Aktien wie folgt anbietet: Für eine alte volleingezahlte Aktie über 1000 M. eine Stammaktie Serie C über 2000 M. zum Preise von 4000 M. und für je eine mit 25 pCt. eingezahlte Aktie (Serie B) eine neue Stammaktie Serie B zum Preise von 3000 Mark. 1500 neue Stammaktien Serie B überläßt das Konsortium zum gleichen Preise den Verwaltungs- und Oberbeamten der Anstalt, während die restlichen 4500 Stück im Interesse der Gesellschaft verwertet werden. Die mit einer 8proz. Mindestdividende ausgestatteten Vorzugsaktien übernimmt ein Konsortium zu pari. Das Ergebnis des abgelaufenen Jahres läßt sich noch nicht in allen Teilen übersehen. Die Gesellschaft hat seit dem Vorjahre die direkten Geschäfte in der Tschechoslowakei aufgegeben und gemeinsam mit anderen Interessenten die „Union-Allgemeine Versicherungs A.-G." in Prag gegründet.

Eisenhandel A.-G. Duisburg. Festgesetzt: Dividende auf 40 pCt. Beschlossen: Erhöhung des Aktienkapitals um 30 auf 40 Mill. M. Der Erwerb eines zweiten Schrottverkleinerungs- und Lagerbetriebes in Mitteldeutschland wurde genehmigt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt: Direktor Karl Zell (Kronprinz A.-G.).

Mitteldeutsche Creditbank. Die Klage der Betriebsratsmitglieder des Aufsichtsrats der Mitteldeutschen Creditbank auf Nichtigkeitserklärung der durch die G.-V. beschlossenen Statutenänderung, wonach gewisse früher vom Aufsichtsrat ausgeübte Funktionen diesem entzogen und einem besonderen Personalausschuß überwiesen wurden, ist durch das Frankfurter Landgericht abgewiesen worden.

Deutsche Länderbank A.-G., Berlin. Das Institut kaufte in Witzleben für 6 Mill. M. das Hotel zum Grünen Baum, um dort eine Filiale zu errichten.

Errichtung einer tschechoslowakischen Notenbank. Der „Venkow", das Organ des Ministerpräsidenten, teilt mit, daß die Errichtung der tschechoslowakischen Notenbank bevorstehe. Der Errichtung der Notenbank müsse allerdings das Währungsgesetz vorangehen, weil das Verhältnis der neuen Währung zum Golde und das Verhältnis, in welchem das bisherige Geld zum neuen Gelde stehe, festgestellt werden müsse. Das Gesetz über die Notenbank gibt die Möglichkeit, daß sie ihre Tätigkeit auch dann beginnen würde, wenn nur zwei Drittel des vorgeschriebenen Kapitals, das 45 Millionen Währungseinheiten ausmache, vorhanden seien. Währungseinheit hätte ursprünglich der Schweizer Franken sein sollen. Bei der gegenwärtigen Situation komme aber nur der Dollar als wertbeständige Einheit in Betracht. Ein Drittel des Kapitals gibt der Staat, die anderen zwei Drittel werden durch öffentliche Zeichnung aufgebracht, wobei angemessene Maßnahmen getroffen werden, um die Subskribenten vor eventuellen Schwankungen des Dollars und der Krone zu sichern. Die gegenwärtigen internationalen Wirtschaftsverhältnisse zwingen die Tschechoslowakei, die Errichtung der Notenbank zu beschleunigen, da nur durch sie eine Anleihe im Ausland ermöglicht werde.

A.-G. Leu & Co., Zürich. Dieses schweizerische Bankunternehmen, das eine schwierige Reorganisation hinter sich hat und besonders unter der Entwertung der Mark leiden mußte, hat, obwohl die Wirtschaftskrise in der Schweiz eher eine Verschärfung als eine Erleichterung im Jahre 1922 erfuhr, dennoch ein befriedigenderes Ergebnis erzielt. Die Verwaltung stellt das mit Recht als ein Zeichen dafür hin, daß der Gesundungsprozeß der Bank erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Der Umsatz des Institutes ist von 6,77 wieder auf 7,05 Milliarden Frank gestiegen und damit über die beiden letztjährigen Ziffern hinausgewachsen. Die Bilanzsumme erfuhr eine unwesentliche Erhöhung von 213,17 auf 213,58 Millionen Frank. Bei der Buchung und Bewertung ist die Gesellschaft außerordentlich vorsichtig vorgegangen, sie hat den Buchwert der deutschen Papierhypotheken auf einen Frank abgeschrieben. Dagegen hat sie an der Bilanzierung der Goldhypotheken mit 9 Frank für 100 M. auch in diesem Jahre nichts geändert. Die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1922 zeigt einen Reingewinn von 2,17 (i. V. 1,33) Mill. Fr., aus dem wieder 6 pCt. Dividende ausgeschüttet werden. Die Bilanz zeigt Kreditoren in Höhe von 50,2 (43,0) Mill. Fr., der Obligationsumlauf verminderte sich von 102,7 auf 82,6 Mill. Fr. Debitoren wuchsen von 82,2 auf 87,1 Mill. Fr. an, Hypothekarforderungen verminderten sich von 47,3 auf 46,5 Mill. Fr., Wechsel 17,5 (29,3) Mill. Fr., Effekten 6,1 (3,03) Mill. Frank, dauernde Beteiligungen 9,8 (11,8) Mill. Fr., Guthaben bei Banken 29,8 (23,1) Mill. Frank.

75jähriges Geschäftsjubiläum. Die bekannte Schirmfabrik M. Mathias & Co. in Königsberg (Pr.), eine der führenden Großfabriken der Schirmbranche Deutschlands, beging am 1. März ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum. Der Inhaber, Martin Schäfer, hat in seiner Eigenschaft als unbesoldeter Stadtrat die städtischen Werke (Gas- und Elektrizität) einer Neuorganisation unterzogen, und der Aufbau der Deutschen Ostmesse Königsberg ist sein Werk.

Baumwolle und Dollar.

Mangelnder Absatz trotz ermäßigter Preise.

Seit etwa 14 Tagen bewegt sich die Bremer Baumwoll-Notierung unter Schwankungen um etwa 15 000—16 000 M. herum, was gegenüber dem Höchststande zu Anfang vorigen Monats von über 28 000 einen sehr erheblichen Rückgang bedeutet. Allerdings hat dieser mit dem Dollarsturz nicht völlig Schritt gehalten. Das hängt aber damit zusammen, daß im Laufe des Februar die Baumwollpreise in New York ganz erhebliche Steigerungen erfahren haben, und zwar für Lokoware von 27,40 auf 30,40, ein Umstand, der auf die wenig befriedigende Ernte zurückgeführt wird.

Inzwischen hat die deutsche Baumwollwarenindustrie Zeit gefunden, sich auf den jetzigen „stabilisierten" Rohstoffpreis einzurichten. Man hat den Umständen Rechnung getragen und die Preise für Baumwollgewebe um rund 30 pCt. ermäßigt, wobei sich allerdings herausstellt, daß auch zu diesen Preisen an ein lebhafteres Geschäft nicht zu denken ist. Im Gegenteil, der Absatz fertiger Artikel stockt in den Kleinhandelsverkaufsstellen nicht nur in Berlin und den übrigen Großstädten, sondern neuerdings auch in der Provinz. Dort hat vor und nach Weihnachten die wohlhabendere Landbevölkerung zu den alten billigeren Ladenpreisen noch größere Einkäufe vorgenommen und ihren Bedarf für längere Zeit gedeckt. Fürs erste dürfte daher auch auf eine Belebung des Geschäftes nicht zu rechnen sein. Hinzu treten noch die traurigen Verhältnisse im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, wo momentan der nicht unerhebliche Bedarf der Bergarbeiterschaft völlig in Fortfall kommt.

Die Absatzstockung setzt sich von den Einzelhändlern über die Grossisten und Ausrüster bis zu den Spinnereien und Webereien fort, deren Beschäftigungsgrad zurzeit zu wünschen übrig läßt. Natürlich wird versucht, so weit wie irgend möglich die Betriebe aufrechtzuerhalten und in möglichst großem Umfange auf Lager zu arbeiten. Aber auch diese Tätigkeit muß ihre Grenze haben. Bei den enormen Kosten der Rohstoffe, wozu noch die ständig wachsenden Unkosten für Kohlen und Arbeiterlöhne treten, sind naturgemäß die Kapitalien der Werke aufs äußerste angespannt, und bei der herrschenden Kapitalknappheit erscheint es fraglich, ob die gegenwärtige Lage längere Zeit ertragen werden kann.

Man ist daher schon im eigenen Interesse darauf bedacht, die Preise nach Möglichkeit zu senken. Da man annehmen kann, daß der wohlhabendere Teil der Bevölkerung mit den einschlägigen Fabrikaten einigermaßen versorgt ist, kommt es für die Baumwollwarenindustrie jetzt sehr darauf an, ob die Kaufkraft auch der Beamten, Angestellten und Arbeiter stärker wird, so daß diese Kreise wieder als Käufer auftreten können.

*

Kaffeepreise im Kleinhandel. Der Verbraucherpreis für gerösteten Kaffee wurde vom Verein der Kaffeegroßröster, Sitz Hamburg, gestern offiziell mit 11 900—14 000 M. für 1 kg je nach Qualität notiert.

Berlin, 2. März. Eier. Die Produktion nimmt immer mehr zu und die Preise bewegten sich in der verflossenen Woche eine Kleinigkeit abwärts. Im Großverkehr notierten für 1 Stück in M. am Berliner Markt 300—310, sächsischer Markt 250—300, oldenburger Markt 290—300, schlesischer Markt 260—290, süddeutscher Markt 240 bis 280, westdeutscher Markt 320—350.

Berlin, 1. März. Lederbörse. (Bericht des Börsenvereins der Häute-, Leder- und Schuhinteressenten.) Am Häutemarkt leidet das Geschäft unter den außerordentlichen Schwierigkeiten der Geldbeschaffung. Am Ledermarkt ist es ruhiger geworden. Die Fabrikanten haben teilweise ihre Verkaufspreise infolge weiterer Verteuerung der Frachten, Löhne und Kohlen erhöht. Infolgedessen wird nur der allerdringendste Bedarf gedeckt. Der Schuhhandel klagt über schleppenden Geschäftsgang, obwohl er wesentliche Preisermäßigungen vorgenommen hat. Nächste Börsenversammlung am Donnerstag, 8. März.

Hamburg, 2. März. Reis ruhig, bei leicht nachgebenden Preisen. Auch das Inlandsgeschäft ist ruhig. Für Export herrscht etwas Nachfrage. Burmah 2 loko 12/3 sh, Bruchreis 12 sh.

Hamburg, 2. März. Schmalz fest. Steamlard 30 Doll., in Tierces div. Standardmarken 31½—31¾ Doll., Dritteltonnen 32½ Doll.

Hamburg, 2. März. Oel geschäftslos. Rüböl per März-April 6400, Leinöl 48¼ Hfl, Kokosöl 54 Hfl, Palmkernöl 43 Pfd. Sterl.

Hamburg, 28. Februar. Maschinenöle. (Bericht von Otto E. Meise G. m. b. H.) Die nachstehenden Preise sind auf Basis eines Dollarstandes von ca. 25 000 M. berechnet. Nach den neuesten Nachrichten der amerikanischen Bohrstellen ist zu Anfang März eine Preiserhöhung von durchweg 50 cts. p. 100 kg zu erwarten. Naßdampf-Zylinderöle: Visc. 4—5/100, Flpt. 240 verzollt 2090 M., unverzollt 1170 M., Heißdampf-Zylinderöle: Visc. 4—5/100, Flpt. 290/300 verzollt 2340 M., unverzollt 1420 M., amerik. Zylinderöl, filtriert, Marke „Continental": verzollt 2840 M., unverzollt 1920 M., Maschinenöl-Raffinate: Visc. 2—3/50, Flpt. 170/80 verzollt 1810 M., unverzollt 910 M., Visc. 8—9/50, Flpt. 210 verzollt 2810 M., unverzollt 1900 M., Maschinenöl-Destillate: Visc. 5—6/50, Flpt. 180 verzollt 2060 M., unverzollt 1150 M., Visc. 7—8/50, Flpt. 180 verzollt 2230 M., unverzollt 1310 M., Maschinenfett, hellgelb, unbeschwert: Tropfp. 80/90 verzollt 1800 M., unverzollt 1400 M., alles per kg netto, verzollt resp. unverzollt, ab Lager Hamburg.

Bremen, 2. März. Baumwolle: 4½ Uhr nachmittags: 16 928 nom. (Vortag: 16 802 nom.).

Alexandrien, 2. März. Aegyptische Baumwolle. (Telegramm der Firma Coury & Co., Nachf. von Schmid & Co., Alexandrien; Generalvertreter Emil Lenke, Bremen.) Schlußpreis: Sakellaridis, März 32,60, Mai 33,60; Oberägyptische Ashmouni, April 31,30, Juni 31,10.

Hamburger Metallbörse. Gestern notierten: Silber, prompt 450 000 B, 445 000 G, 450 000 bez., März 450 000 B, 445 000 G, April 502 500 B, 495 500 G, 515 000 bz., Mai 610 000 B, 590 000 G, 600 000 bez. — Zink prompt 3800 B, 3700 G, März 3800 B, 3700 G, April 4350 B, 4200 G, Mai 5000 B, 4500 G. — Zinn prompt 21 750 B, 21 250 G, März 22 750 B, 21 250 G, April 25 000 B, 24 000 G, Mai 29 000 B, 26 000 G, prompt Banca 23 000 B, 21 500 G, März 23 000 B, 21 500 G, April 26 000 B, 24 000 G, Mai 30 000 B, 26 000 G. — Blei, Lagerware 3025 B, 2900 G, Hütte 3025 B, 2900 G, Weichblei 2850 B, 2600 G. — Kupfer, Kathoden 8500 B, 8150 G, Raffinade 7550 B, 7300 G.

Londoner Metallkurse vom 2. März. Kupfer, per Kasse 73¾—43⅞, do. per 3 Monate 74⅝—74½, do. Elektrolyt 80½—81½, do. best-elect. 76½—78½, do. strongsh 104, Zinn per Kasse 208¼ bis 209, do. per drei Monate 210—210¼, Blei nahe Sicht 29¼, do. entf. Sicht 28¾, Zink nahe Sicht 37, do. entf. Sicht 37¼, Alumin. f. Inld. 100, do. für Ausf. 105, Antim. Regul. 27—29½, Weißblech loko 22 bis 22.6, Quecksilber 10, Nickel f. Inld. 125, Nickel f. Ausf. 130, Wolframerz 14/6½, Platin 22¾—23, Silber 31⁹/₁₆, Silber auf Lief. 31⁷/₁₆, Gold 87/9.

Dividenden.

Bosnische Industrie- und Handelsbank in Serajewo. 12 (i. V. 10) pCt.

Waaren-Liquidationskasse A.-G. in Hamburg: 20 (i. V. 0) pCt. Außerdem wird eine Kapitalserhöhung um ½ Mill. M. 8 proz. Vorzugsaktien und um 12,4 Mill. M. neuer Stammaktien auf 22½ Mill. M. vorgeschlagen.

Pittler Werkzeugmaschinenfabrik A.-G. Leipzig-Waren. 50 (i. V. 30) pCt.

Sächsische Emaillier- und Stanzwerke vorm. Gebrüder Grüchtel in Lauter: 50 (i. V. 20) pCt. Dividende und 1500 M. Bonus.

P. Beiersdorf u. Co. A.-G. (Chemische Fabriken), Hamburg. Für das erste Geschäftsjahr 1922 ½ pro Mille Gold gleich 50 Goldpfennige pro Aktie, umgerechnet zum Kurse von Ultimo 1922 (1800 Papiermark = 1 Goldmark).

Bayerische Nährmittel- und Mühlenwerke Gunzenhausen A.-G. Nach Abschreibung sämtlicher Anlagewerte auf 1 M. und reichlichen Rückstellungen 75 (i. V. 16) pCt. Ferner Bonus von 25 pCt., der in seiner gesamten Höhe für die Ruhrspende sowie für soziale Zwecke verwendet werden soll.

Verschärfung der ungarischen Devisenordnung. Die ungarische Regierung hat neue Beschränkungen im Devisenverkehr angeordnet. Bisher waren die industriellen Unternehmungen, die ins Ausland mit Rohstoffen und Halbfabrikaten arbeiteten, von der Ablieferung der aus der Ausfuhr ihrer Fabrikate einlaufenden fremden Valuten enthoben und unterlagen diesbezüglich nur einer nachträglichen Kontrolle durch die Devisenzentrale. Das Finanzministerium hat den Industriellen diese Begünstigung nunmehr entzogen und sie verpflichtet, die bei ihnen einlaufenden Exportvaluten restlos abzuliefern. Die zur Beschaffung von Rohstoffen und Halbfabrikaten notwendigen Devisen haben die Unternehmungen von Fall zu Fall bei der Devisenzentrale anzufordern. Ferner hat die Regierung den Firmen, die den Warentransitverkehr abwickeln, den bisher genossenen Devisenkredit entzogen. Diese Firmen mögen sich, sagt der Finanzminister, mit baren Krediten helfen. Da Kredite im Auslande heute schwer zu beschaffen sind und besonders ungarische Industrieunternehmungen infolge des hier herrschenden Devisenmangels keinen Kredit genießen, befürchtet man, daß diese Verfügung des Finanzministers den Transitverkehr gänzlich lahmlegen werde. Auch auf dem Gebiete der Effektenausfuhr hat die ungarische Regierung neue Einschränkungen eintreten lassen. Die Regierung scheint sich mit dieser Verfügung eine Handhabe zur Erlangung von wirtschaftlichen Vorteilen in den mit den verschiedenen ausländischen Staaten gegenwärtig im Zuge befindlichen wirtschaftlichen Verhandlungen sichern zu wollen.

Unveränderte Eisensteinpreise. Der Siegerländer Eisensteinverein hat beschlossen, die Preise für Siegerländer Eisenstein für März bis auf weiteres unverändert zu lassen.

Neue Aktienunternehmungen. Die Adler Phonograph Compagnie ist mit einem Kapital von 25 Mill. M. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Aufsichtsrats-Vorsitzender ist Paul Hartog. — Unter dem Namen Winsener Spinnerei und Weberei A.-G. in Hamburg wurde mit einem Grundkapital von 30,75 Mill. M. die Firma Naylor & Lemm in Winsen, die auch die Besitzerin des Elektrizitätswerkes für die Stadt Winsen ist, in eine A.-G. umgewandelt.

Frankfurt a. M., 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Deutschen Kaliwerke werden, laut „Frkf. Ztg.", eine Kapitalstransaktion mit einem allerdings vergleichsweise bescheidenen Bezugsrecht für die Aktionäre vornehmen.

Wien, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Unter Beteiligung der Wiener Bank A.-G. wurde die Kuranstalt A.-G. Tobelbad bei Graz mit 200 Mill. Kr. Kapital gegründet. — Die der Austro-Polnischen Bank nahestehende Gesellschaft für Bergmännische Unternehmungen Tepeg-Krakau erhöht ihr Aktienkapital von 105 auf 210 Mill. Polenmark und gibt auf 2 alte Aktien 1 neue zu 10 000 und 2 neue zu 25 000 Polenmark für 700 Polenmark nominal aus. — Dem „Oesterr. Volkswirt" zufolge erhöht die der Boden-Credit-Anstalt nahestehende Kroatisch-Slowenische Landeshypotheken-Bank in Agram ihr Aktienkapital von 105 auf 150 Mill. Jugokronen.

Bukarest, 2. März. Vom 1. April an werden die rumänischen Staatsbahnen die Personen- und Gütertarife um 40 pCt. erhöhen.

Staats-Theater
Opernhaus.
Sonbd. 53. Ab.-Vorst. 7½: Der Barbier von Bagdad.
Schauspielhaus.
Sonbd. 62. Ab.-Vorst. 7½: Wilhelm Tell

Deutsches Th.
7½ Uhr
Alt-Heidelberg
Regie: Max Gülstorff. Krauss, Gülstorff, Brausewetter, Mosheim, Dieterle, Graetz
Sonnt. 2½: Die Büchse der Pandora. 7½: Alt-Heidelberg.

Kammerspiele
7½ Uhr:
Fräulein Julie. Lanzelot u. Sanderein
Bergner, George, Schweikart, Stobrawa
Stg. 2½: Die deutsch. Kleinstädter. 7½: Fräulein Julie, Lanzelot u. Sanderein

Groß. Schauspielh.
Karlstraße
Täglich 7½ Uhr
Die törichte Jungfrau.
Sturm, Kammersäng. Clewing, Thimig, Waßmann, v. Thellmann.
Sonnt. 2 Uhr Die Maschinenstürmer.
Abonn.-Verschiebung der 3. Vorstellung vom 5. März auf 19. März vom 6. März auf 20. März vom 7. März auf 21. März

Lessing-Theat.
7½ Uhr
Bürger Schippel
Granach, Vallentin, Bahn, Rex, Herrmann, v. Meyerinck.
Sonnt. 7½ Die Mütter. KäteDorsch, Grüning, Karchow, Klein-Rogge Lind.
Montag 7½ Uhr Bürger Schippel.

Deutsch. Künstler-Th.
Allabendlich 7½ U.
Der Fürst von Pappenheim.
Adalbert, Hesterberg, Seidl, Schulz

Theater i. d. Königgrätzer Straße
8: Aus d. Leben d. Insekten

Komödienhaus.
8 U.: Musik
Maria Orska, E. Gernburg.

Berliner Theat.
7.30: Madame Pompadour
Hilde Wörner, Ralph A. Roberts, B. Bötel, Haskel.

VOLKSBÜHNE.
7½ U. D. Wintermärchen
Kayßler, Fehdmer, Koch-Bauer.

Kleines Theat.
Täglich 8 Uhr
Die Unmoralischen.
CarolaToelle, OlgaLimburg Falkenstein, Kaiser, Titz

Trianon-Th.
Täglich 8 Uhr
LISSI die Kokotte
Personen unter 18 J. haben keinen Zutritt.

Residenz-Th.
Täglich 8 Uhr
Professor Bernhardi
Komödie von Arthur Schnitzler.

Komische Oper
7½ Dir. James Klein 7½
Die große Revue
Europa spricht davon
Uebertrifft an Pracht selbst die Revuen in Paris und London.

Central-Theat.
Täglich 7½ Uhr
Der Aktienbaron.
Sonntag 3 Uhr Die Kleinbürger.

Gr. Volksoper
im Theater d. Westens
7½: Der Troubadour.

Intimes Theat.
8 Uhr: 7 Einakter u. a. Ein Familienfest, Kleptomanie.

Lustspielhaus.
8 U. Prinzchen.

Metropol-Th.
7½ U. New York-Berlin
Stg. 3: Die Bajadere

Neues Operetten-Th.
7½ Der Neue Gilbert
Katja, die Tänzerin
m. Margit Suchy, J. Muth, Beckersachs, Paulsen, Tiedtke, Gross, Mameiok
Stg. 3: Die kleine Sünderin mit Harald Paulsen Joseline Dora.

Neues Theat. a. Zoo.
7½ U.: Gilberts Operette
Dorine und d. Zufall

Renaissance-Theat.
7½ Die Juden.
Gastsp. Eman. Reicher

Thalia-Theater
7½ Ein Jahr ohne Liebe

Th. a. Nollendorfplatz
7¾ Die Königin der Straße
Sonnt. 3½ Dein Mund

Wintergarten
Varieté-Programm
Rauchen gestattet

Admirals-Varieté
7³⁰ Wie immer erstklassig

Robert-Bühnen
Theater am Kurfürstendamm.
7³⁰ Tilla Durieux
Der Schatten
Haack, Stahl-Nachbaur, Gottowt, Schröder
10¹⁵ Else Eckersberg
Die Mary
Tribüne
7³⁰ Paul Wegener
Der Gedanke
Maria Fein, Kurt Götz.

„Der blaue Vogel"
Goltzst. 9. T. Nolld. 1613
Allabendl. 8¼ Uhr das dritte Programm.

Circus Busch
Tägl. 7½, Sonnt. a. 3 U.
Neue Lustige Dressuren.
Manegeschaust.
Fremdenlegionär

Deutsches Opernhaus
Zum Besten der Ruhrhilfe
6 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.

Admirals-Palast
Sonntag, den 4. März, vorm. 11½ Uhr:
VII. Konzert, ausgeführt von
Mitgliedern der Kapelle der Staatsoper
Leitung: Prof. Dr. M. Schillings
Solist: Heinrich Schlusnus
PROGRAMM:
Jupiter-Symphonie . . . . Mozart
Arie des René aus der Oper „Maskenball" . . . . Verdi
Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer" . . . . Wagner
Prolog aus „Bajazzo" . . . . Leoncavallo
Mazeppa, symphonische Dichtung . Liszt
Gewöhnliche Abendpreise!
Vorverkauf an der Theaterkasse, bei A. Wertheim, Invalidendank und allen Theaterbillettverkäufen.

Wer über die Randstaaten und Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung
„Rigasche Rundschau"
Das grosse Handelsblatt des Ostens
Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau
Börsen- und Marktberichte
Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan
Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co., Domplatz 5, Postfach 7. — Berlin: Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstr. 20 (Nähe Nollendorfplatz).
Bankkonto für das Ausland
Deutsche Bank, Auslandsabteilung VIII, Berlin W. 8.
Auskünfte über Abonnements- und Inseratenpreise erteilen die Berliner Geschäftsstelle Blankertz & Co., Berlin W. 57, Zietenstr. 20, Tel.: Nollendorf 50-22, und die „Europäische Spezial-Vertretung der Rigaschen Rundschau", Berlin-Lichterfelde, Holbeinstrasse № 19, Tel. Lichterfelde 3964.
Einzelnummerverkauf der „Rigaschen Rundschau" in Berlin ausser bei Blankertz & Co. auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstr. 151 (an der Dorotheenstrasse).
Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Schlafzimmer-Ausstellung
Vollendet aparte Modelle, darunter Entwürfe namhafter Architekten, hell und getönte Eiche, Birke, Birnbaum, Mahagoni, Rüstern, Nußbaum, in bester Verarbeitung
äusserst preiswert!
Berliner Möbelhaus Moritz Hirschowitz
im Südosten Skalitzer Str. 25
Hochb. Kottbuser Tor

Heinitschke
Schreibmaschinen Rechenmaschinen
Seydelstr. 5